

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 80 M.-Pfg., für einen Monat M.-M. 1.70, aus-
schließlich Zustellungsgebühr. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen,
die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder
Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des
Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärtige Anzeigen 30 M.-Pfg., örtliche Reklamen
M.-M. 1.—, auswärtige Reklamen M.-M. 1.50 für die empfangene Kolonnenzeile oder deren Raum.
— Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr
übernommen. — Schluss der Anzeigen-Akzise am 10. Uhr vormittags. — Mehrere Anzeigen müssen
spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 125.

Sonntag, 8. Mai 1932.

80. Jahrgang.

Umbau der Krisensteuer.

Die schwierigen Staatsberatungen. — Alte Pläne in neuer Form. — Noch keine Entscheidung.

Vor der Reichstagstagung.

as. Berlin, 7. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Das Kabinett hat seine Staatsberatungen auch gestern noch nicht abgeschlossen. Wie verlautet fehlt für einen Betrag von etwa 400 Millionen Mark noch die rechnerische Deduktion, obwohl die Ausgaben gegenüber dem Jahre 1931 weiter um 600 bis 700 Millionen gekürzt wurden. Unter solchen Umständen ist es nicht weiter verwunderlich, daß sich hartnäckige Gerüchte über neue Steuerpläne der Regierung erhalten, zumal auch der Ministerialdirektor im preussischen Innenministerium, Dr. v. Leyden, auf einer kommunalpolitischen Tagung Andeutungen über eine Sonderabgabe der Arbeitgeber und der noch in Arbeit befindlichen Personen zu Gunsten der Arbeitslosen machte. Die Regierung hat nun gegenüber den umlaufenden Gerüchten erklärt, daß sie weder an eine Zwangsanleihe, noch an eine Vermögensabgabe denke.

Dieses amtliche Dementi geht aber ganz an den am meisten erörterten Plan vorbei, nämlich die Krisensteuer umzubauen und zu erweitern, sodas sie alle beschäftigten Personen und damit auch die Beamten, sowie alle Bezüher fester Einkommen erfaßt.

Darin liegt eine indirekte Bestätigung dafür, daß der Gedanke eines Umbaus der Krisensteuer mit dem Ziel einer Ertragssteigerung bei den jetzigen Kabinettsberatungen zur Erörterung steht. Diese Pläne sind ja nicht ganz neu. Schon wiederholt hat der Gedanke einer Sondersteuer zu Gunsten der Arbeitslosen eine Rolle gespielt. Eine endgültige Entscheidung ist aber bis jetzt im Kabinett noch nicht getroffen worden.

In Wirtschaftskreisen warnt man die Regierung nachdrücklich vor solchen Plänen und betont immer wieder, daß mit Steuererhöhungen — und darauf würde ja der Umbau der Krisensteuer hinauslaufen — die Reichsfinanzen nicht saniert werden können.

Man betont in diesen Kreisen weiter, daß alle Bestrebungen, die Arbeitslosigkeit durch ein großes zusammenhängendes Arbeitsbeschaffungsprogramm zu mildern, durch solche Maßnahmen von vornherein gefährdet werden würden. Für die Wirtschaft seien neue Steuern absolut untragbar. Auf der anderen Seite sehen sich aber die Sozialdemokraten für diesen Plan schon seit langer Zeit nachdrücklich ein.

Bei der ganzen Lage der Dinge ist es sehr zweifelhaft, ob dem Reichstag bis Montag der Etat zugestellt werden kann. Praktisch würde das für die Reichstagstagung nichts bedeuten, da der Etat ohnehin nicht auf der Tagesordnung steht, sondern nur die Beratung des Schuldentilgungsgesetzes und eine allgemeine politische Aussprache, die bis Donnerstag oder Freitag dauern dürfte. Die Etatsrede wollte Finanzminister Dietrich ohnehin erst dann im Reichstag halten, wenn der Reichsrat die Staatsberatungen abgeschlossen hat. Allzuviel Zeit steht dem Parlament freilich für die Staatsberatungen nicht zur Verfügung. Die jetzt in Kraft befindliche provisorische Haushaltsregelung läuft bekanntlich am 30. Juni ab, sodas bis zu diesem Zeitpunkt die Staatsberatung beendet sein muß.

In Krisen, die der Regierung nahestehen, glaubt man, daß die Zeit ausreichen wird, um die vorgeschriebenen drei Lesungen des Etat zu Ende zu führen. Es wird weiter angenommen, daß der Reichshaushaltsplan mit der erforderlichen Mehrheit angenommen wird.

An dieser zuverlässigen Betrachtung ändert es auch nichts, daß die Kommunisten, die jetzt üblichen Mißtrauensanträge einbringen, die sich diesmal nicht nur gegen das Gesamtkabinett, sondern auch gegen einzelne Mitglieder, Stegerwald und Groener, richten. Trotzdem steht die Regierung der kommenden großen Aussprache mit Ruhe entgegen.

Die Arbeitsbeschaffungsanleihe im Kabinett verabschiedet.

Beratungen im Reichsrat.

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichskabinett hat gestern abend das Anleihegesetz zur Arbeitsbeschaffung verabschiedet. Seine wesentlichste Bestimmung lautet: „Der Reichsfinanzminister wird ermächtigt, für Siedlungen, Kolonisationen, für die Beschäftigung Jugendlicher und sonstiger Arbeitsbeschaffung Geldmittel auf dem Wege des Kredits zu beschaffen.“ Das Gesetz soll am Tage seiner Verkündung in Kraft treten. Der Reichsrat ist daraufhin sofort einberufen worden und seine Ausschüsse beraten heute mittig das neue Kreditermächtigungsgesetz, das heute nachmittag in einer Plenarsitzung des Reichsrats verabschiedet werden soll. Diese Kreditermächtigung wird dann zugleich mit dem Schuldentilgungsgesetz dem Reichstag am Montag als Grundlage für die große politische Aussprache dienen.

Vollstreckungsschutz für die Gemeinden?

Eine Aktion der Städte. — Schutz bei Zahlungsverzug.

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, bemühen sich die Spitzenorganisationen der deutschen Städte, und zwar sowohl der großen als auch der kleinen, das Reich dazu zu bewegen, daß es für die Gemeinden einen umfassenden rechtlichen Vollstreckungsschutz und Konkurschutz erläßt, das heißt, für solche Gemeinden, die ihre Zahlungsverpflichtung nicht mehr erfüllen können.

Dieser Vorstoß der Gemeinden ist sensationell genug. Es ist nicht irgend eine kleine Organisation, die vom Reich den Vollstreckungsschutz verlangt, sondern es sind schließlich die deutschen Städte in ihrer Gesamtheit.

Dabei berufen sich die Städte darauf, daß bereits ein Präzedenzfall in dem Vollstreckungsschutz vorliege, da der Landwirt für die Osthilfegebiete bekanntlich ein Vollstreckungsschutz gewährt wurde. In kommunalen Kreisen weist man allerdings darauf hin, daß für die Gemeinden nicht so einschneidende Maßnahmen wie im Osthilfegebiet zur Durchführung kommen, wobei noch erwähnt sein mag, daß die Städte im Osthilfegebiet stark unter dieser Regelung leiden, da sie als Gläubiger zum Beispiel nur sehr schwer ihre Steueransprüche hereinbekommen können.

Ob die Reichsregierung dem Wunsche der Städte folgen wird, ist zunächst noch nicht zu übersehen, da die ganze Angelegenheit noch stark im Schwebezustand ist.

Die Gemeinden verweisen darauf, daß in den Ländern die verschiedensten rechtlichen Bestimmungen bezüglich der Zwangsvollstreckungen bestehen und es müsse unbedingt verhindert werden, daß Gläubiger durch Klageandrohung vor anderen Gläubigern eine Benachteiligung erreichen. Weiter verlangen die Städte für solche Gemeinden, die unerschuldet in Zahlungsschwierigkeiten geraten sind, vor allem auch Schutz hinsichtlich der Verfallsfrist in Schuldverträgen. Schließlich wird als vorübergehende Maßnahme die Aussetzung der Tilgung für lang- und mittelfristige Schulden für das Rechnungsjahr 1932 für zahlungsunfähige Gemeinden für notwendig erachtet. Diese radikalen Forderungen geben ein erschütterndes Bild der wirtschaftspolitischen Verhältnisse in Deutschland.

Hoover-Doktrin?

Auf der amerikanischen „Konferenz für internationale Gerechtigkeit“ hat der Unterstaatssekretär Castle, der als Sprachrohr des Präsidenten häufig die Meinung des Weißen Hauses ausdrückt, Äußerungen getan, die geeignet sind, erhebliches Aufsehen zu erregen. Mit ungewöhnlicher Schärfe wandte er sich gegen Sanktionsforderungen, die in den Kellogg-Pakt europäischen Wünschen, namentlich französischen, zufolge hineingearbeitet werden sollen. Der Streit darüber ist so alt, wie der Pakt selbst. Die Vereinigten Staaten haben es immer abgelehnt, militärische Androhungen hinzunehmen. Sie waren jedoch unseres Wissens bis zu einem gewissen Grade geneigt, sich an einem wirtschaftlichen und finanziellen Boykott zu beteiligen, um einen Angreifer zu bestrafen und an der Fortführung des Krieges zu verhindern. Auch in dieser Hinsicht nimmt man jetzt in Washington eine durchaus ablehnende Haltung ein. Zur Begründung wird betont, daß die Durchführung solcher Maßnahmen eine Blockade der Häfen erfordere und deshalb der Zivilbevölkerung schweren Schaden zufüge. Daraus könnten sehr leicht kriegerische Verwicklungen entstehen. Man kann sofort dagegen einwenden, daß ja der angegriffene Teil den gleichen Härten ausgesetzt ist und daher eines Schutzes bedarf. Jeder Waffengang birgt solche Gefahren für die Bevölkerung in sich. Gerade, um sie davor zu schützen, soll ja das Eingreifen erfolgen.

Man darf das Problem nicht so einseitig auffassen, wie es jetzt durch Castle geschieht. Sonst erkennt man ein Unrecht stillschweigend an und liefert die Schwächeren dem Nachhunger der Stärkeren aus. Darin liegt eine Ungerechtigkeit, die zu befechtigen gerade das Bestreben der neuen und sozial gerührten politischen Einstellung ist. Was hat es denn genützt, daß man in langwierigen Verhandlungen den chinesisch-japanischen Konflikt schließlich beigelegt vermochte? Es ist trotzdem viel Menschenblut vergossen worden. Auch der Sanktionsplan in Shanghai und in der Mandchurei dürfte recht bedauernd sein. Im Grunde genommen ist der Waffenstillstand, der nun glücklich unterzeichnet wurde, doch nichts weiter, als eine Auslieferung größerer Gebiete an die Truppen des Mikado. Genau betrachtet, stellt sich dieser Vertrag als eine Anerkennung der bereits gemachten Eroberungen dar. Und so wird es im Grunde genommen, immer gehen. Staaten mit erheblichem Ausdehnungsbedürfnis brauchen ja nur an die Waffen zu appellieren und dann auf einen Teil der Beute zu verzichten, um als besonders friedliebend zu erscheinen.

Nun wird hinzugefügt, daß die Amerikaner als Erfolg dafür etwas anderes planen. Sie würden territorialen Zuwachs nicht anerkennen, wenn er unter Verletzung des Kellogg-Paktes erzielt worden ist. Castle meint, das sei eine wirksame Sanktion ohne Gewaltanwendung und ohne politische Verwicklung. Auf dieser Grundlage könne man mit anderen Staaten zusammenarbeiten. Er nannte es ausdrücklich eine Hoover-Doktrin, offenbar in Anlehnung an die Monroe-Doktrin, die als das Panier der Vereinigten Staaten gilt und besagt, daß Einmischungen fremder Mächte in amerikanische Angelegenheiten nicht geduldet werden, wie auch umgekehrt Amerika sich nicht um die Verhältnisse in anderen Erdteilen kümmern dürfe, ein Grundsatz, den Wilson mit seiner Beteiligung am Weltkriege schwer verletzt hat, was man drüber übrigens gar nicht bestreitet. Im Gegenteil haben die Erfahrungen nur dazu beigetragen, die Abneigung gegen jede Einmischung in außeramerikanische Angelegenheiten zu verstärken. Trotzdem besteht die Monroe-Doktrin nur auf dem Papier, da man sich in Washington dauernd gezwungen sieht, aus der Zurückgezogenheit herauszutreten. Der Mandchurei-Konflikt ist dafür ein Musterbeispiel. Aber auch in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht kann man sich nicht so abschließen, wie man es theoretisch will, weil die Verflechtung viel zu eng geworden ist.

Mit der neuen Doktrin dürfte es genau so werden. Sie entstammt der amerikanischen Ideologie, die über raschend weltfremd ist und lediglich beweist, daß man auch in der Politik sehr erhebliche Erfahrungen und einer durchgebildeten Kenntnis der Geschichte nicht ent-raten kann. Es ist die gleiche Quelle, die wir und die Neue Welt die verhängnisvollen Fehler Wilsons zu verdanken haben. Man ist drüber nur zu geneigt, im luftleeren Raum zu schaffern. Ein sonderbarer Gegen-satz übrigens zu der nüchternen Alltagsbetrachtung, die man jenseits des Ozeans in wirtschaftlichen Dingen beliebt. Vielleicht ist das ein feillicher Ausgleich, aber ein recht bedenklicher. Man verläßt den Boden der Wirklichkeit und baut Gebilde, die vom ersten Sturm hinweggefegt werden. Gewiß ist eines richtig: die Frage, wer im Einzelfall Angreifer ist, wird immer schwer zu beantworten sein. Nur wird sie auch durch die Hoover-Doktrin aufgeworfen. Vermeiden läßt sie sich eben nicht. Das wichtigste an der Erklärung ist die Abgabe an den

Das endgültige Ergebnis der preussischen Landtagswahlen.

423 Abgeordnete. — Die Sozialdemokraten erhalten einen Sitz mehr.

Berlin, 7. Mai. Das endgültige Gesamtergebnis der Wahlen zum Preussischen Landtag liegt nunmehr vor. Danach beträgt die Gesamtzahl der Abgeordneten 423, und zwar sind gewählt worden 350 Abgeordnete direkt, 31 durch Verbindungen in den Wahlkreisverbänden und 42 auf die Landesliste. Eine Änderung in der Zahl der Abgeordneten tritt lediglich bei der S.P.D. ein. Diese hat mit ihren 4 675 173 Stimmen 94 Sitze erhalten, und zwar 82 direkt, 6 durch Listenverbindungen und 6 durch die Landesliste.

Herriots Antwort auf Tardieu's letzte Wahlrede.

Für eine wirkliche republikanische Mehrheit.

Paris, 6. Mai. In der Rede, die der radikale Abgeordnete Herriot heute in Beantwortung der vorgelegten Ausführungen des Ministerpräsidenten Tardieu halten wollte, und die im Hinblick auf das Attentat auf den Präsidenten der Republik lediglich der Presse zur Veröffentlichung übergeben wurde, protestiert Herriot gegen die ungerechten Worte, mit denen Tardieu diejenigen Franzosen bezeichnet habe, die für die Linksparteien stimmen. Herriot betonte dann die Unabhängigkeit der Radikalen Partei und erklärte, angesichts der Beibehaltung des zweiten Wahlganges sei kein Kartell geschlossen worden, sondern es werde nur die alte, republikanische Disziplin angewandt. Diese Wahl verpflichtete die Radikalen; das Volk wolle in der Kammer eine wirkliche republikanische Mehrheit. Dadurch, daß der Ministerpräsident neuerlich vorstellig geworden sei, habe er gegen die allgemeine Wählerkraft Stellung genommen. Das Kartell der Rechten müsse gebrochen werden. Deshalb führe man das Argument an, daß das Anstreben einer Einkommensmehrheit von den Feinden Frankreichs gewünscht werde? Der nicht gefestigte Frieden erheische auch Vorsicht.

Völkerbund und dessen Bestrebungen, die Amerika mit seiner Doktrin endgültig verneint.

Es klingt sehr schön, wenn man die territorialen Eroberungen nicht anerkennen will. Man muß aber sofort fragen, welche Nutzenwendung daraus gezogen werden soll. Wie stellen sich die Dinge dann dar? Nehmen wir irgend einen Fall an. Japan annektiert die Mandschurei, statt ein Scheinkaiserium dort zu errichten. Die Vereinigten Staaten übersehen geistlich diese Tatsache, ohne weiterzugehen und die Beziehungen zu Tokio abzubauen. So wenigstens nehmen wir die Ausführungen Castells an. Sie müssen dann ihre eigenen Staatsangehörigen in diesem Gebiet schutzlos lassen, denn Konsulate dürfen sie dort nicht errichten. Sie können auch nicht etwa für diese Konsulate das Agreement in Hankow nachsuchen. Es wäre gegenstandslos und hätte international keine Gültigkeit. Sie können auch, streng genommen, keine Schiffe unter ihrer Flagge in einen mandschurischen Hafen entsenden, weil sie sonst mit den dort zuständigen Behörden offiziell verhandeln müssen. Keine wirtschaftlichen Niederlassungen wären mehr denkbar, denn jede müßte die japanische Oberhoheit direkt anerkennen, indem sie an japanische Kassen ihre Steuern abführt, bei Bedrängnis japanische Polizei anruft und im Streitfall sich an japanische Gerichte wenden müßte. Das gesamte Gebiet fiele also für jede amerikanische Betätigung aus. Wer den Hauptschaden dabei zu tragen hätte, wäre mindestens zweifelhaft. Angesichts der Krise wird man sogar sagen müssen, daß die Exportländer schwerer davon betroffen würden als die Einfuhrländer. Heute hat jeder ein Interesse daran, seinen Handel auszuweiten.

Offenbar glauben die Staatsmänner in Washington, eine solche Doktrin würde allgemeine Zustimmung finden. Die Voraussetzung dafür wäre aber, daß völlige Einigkeit herrschte. Und das gerade bestreiten wir. Unsere Erfahrungen sprechen dagegen. Bisher wenigstens sind die Dinge so gelaufen, daß man Eroberungen als vollzogene Tatsachen ansieht, die man stillschweigend duldet, wenn man sie nicht gar nachträglich anerkennt. Das ist zweimal seit Kriegsende geschehen. Als die Litauer Memel raubten, ist weder der Völkerbund noch eine einzelne Macht eingeschritten. Man hat lediglich das sogenannte Memelstatut geschaffen, das die Rechte der deutschen Minderheit gewährleisten sollte. In dem Konflikt, der sich gerade in diesen Wochen abgespielt hat, haben die Signatarmächte wiederholt in Kowno Verstärkungen erhoben müssen, um die schlimmsten Verletzungen des Status rückgängig zu machen. Aber durchaus nicht alle. Die Einbürgerung von 5000 Litauern kurz vor der Wahl war ein glatter Vertragsbruch. Trotzdem ist sie erfolgt, ohne daß England und Frankreich etwas dagegen unternommen hätten. Daß die Wahlen im deutschen Sinne ausfielen, zeigt höchstens, daß die einheimische Bevölkerung besser ihre Interessen wahrnimmt, als der Vertrag. Der zweite Fall betraf Wilna, das Polen mitten im Frieden Litauen entriß. Jedenfalls läßt sich die Tatsache nicht leugnen, daß die beiden Städte unter rechtswidriger Oberhoheit gestanden sind. Alle fremden Staaten haben sich eben der Gewalt gebeugt.

Wir fürchten, daß es in Zukunft nicht anders sein wird. Wenn man nicht den Mut hat, ein Unrecht auch mit Waffengewalt wieder gut zu machen, wird es stets im Belieben des Siegers stehen, wie weit er nachträglich diplomatischen Vorhaltungen nachgibt und Zugeständnisse macht. Gerade das aber müßte vermieden werden. Die Großen werden auch weiter willkürlich schalten und walten, wenn nicht eben noch Größere oder eine Gemeinschaft, die stärker ist, sie zur Ordnung zwingt. Diesen Weg aber verammeln die Amerikaner mit einer Theorie, die sich philosophisch sehr schön ausnimmt, praktisch aber nicht den mindesten Wert besitzt. Gerade in einer Zeit, in der alles mit Spannung geladen ist, bedeutet die Hoover-Doktrin fast einen Anreiz für gutgerüstete Staaten, sich das vom Tisch zu nehmen, was ihnen gefällt. Wir haben ja erlebt, daß selbst die Bestimmungen über Anrufung des Schiedsgerichts im Haag einfach beiseite gelassen wurden. Nur die harte Enschlossenheit, Unrecht um jeden Preis zu verhindern, auch unter Einsatz von Heer und Flotte und unter Ausnutzung wirtschaftlicher und finanzieller Kräfte, kann abschreckend wirken. In Genf wird man nicht gerade begeistert sein. Man wird dort einsehen, daß man auf sich selbst angewiesen ist, wenn man den Sakungen Achtung verschaffen will. Der Völkerbund allein vermag aber nichts auszurichten. Man wird wieder um eine Hoffnung ärmer werden.



Wird er Österreichs neue Regierung bilden?

Landwirtschaftsminister Dr. Dollfuß, der der Christlich-sozialen Partei angehört, wird als aussichtsreicher Kandidat für die Neubildung des österreichischen Kabinetts genannt.

Nach dem Anschlag auf Präsident Doumer.

Der Kongress tritt am 10. Mai in Versailles zusammen.

Die Kandidatur des Senatspräsidenten Lebrun

Paris, 7. Mai. Noch selten hat eine verabscheuungswürdige sinnlose Tat, für die der Täter nicht einmal halbwegs vernünftige Gründe angeben kann, eine Bevölkerung so in Erregung gesetzt wie das Attentat, dem der Präsident der französischen Republik Paul Doumer zum Opfer gefallen ist. Fast die ganze Nacht hindurch hielten sich Hunderttausende auf den Straßen auf und stationierten vor den Gebäuden der großen Zeitungen, um die letzten Nachrichten zu erhalten. Die Zeitungskioske waren schon von gestern nachmittag an umlagert, und die Menge versammelte sich jeweils um irgend jemanden, der die Ereignisse erläuterte und seinem Unwillen über die Tat Ausdruck verlieh.

Traditionsgemäß wird wahrscheinlich Senatspräsident Albert Lebrun Kandidat für die Präsidentschaft der Republik sein, hat man doch schon anlässlich der letzten Wahl von seiner Kandidatur gesprochen, die ganz besonders von den Freunden Poincaré und Maginot empfohlen wurde. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Linksparteien ebenfalls einen Kandidaten aufstellen werden.

Senatspräsident Lebrun ist 1871 in Mercy-le-Mault (Lothringen) geboren. Dem Senat gehört er seit 1920 an. Er war verschiedene Male Minister. Von Beruf ist er Bergwerksingenieur. Er ist eingeschrieben bei der Republikanischen Vereinigung, also der Fraktion Poincaré-Millerand.

Die Wahl des neuen Präsidenten am Dienstag.

Feierliche Beisetzung Doumers am Donnerstag.

Paris, 7. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Der Ministerrat hat heute vormittag beschlossen, die Nationalversammlung, die die Wahl des Präsidenten der Republik vorzunehmen hat, auf Dienstag nachmittag um 2 Uhr nach Versailles einzuberufen. Weiter beschloß das Kabinett die nationalen Beisetzungsfeierlichkeiten für den Präsidenten Doumer am Donnerstag stattfinden zu lassen. Die Feierlichkeiten finden in der Kirche Notre Dame, die Beisetzung im Pantheon statt. Vom Montag nachmittag ab wird das Publikum an der Leiche Doumers im Elisee vorbeiziehen dürfen.

Die Feststellungen der Gerichtsärzte.

Zwei gefährliche Wunden.

Paris, 7. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Über die Verletzungen des Präsidenten konnte man von den untersuchenden Gerichtsärzten Authentisches hören. Nur eine Kugel ist dem Präsidenten in den Kopf eingedrungen, einige Zentimeter vor dem Ohr, und hat fast genau an derselben Stelle die andere Kopfseite wieder verlassen. Da sie aus nächster Nähe abgeschossen wurde, verursachte sie am Kopf des Präsidenten Kautschied. Die Kugel hat das Gehirn gekreuzt. Eine zweite Kugel hatte den Präsidenten an der Schulter verletzt. Sie hat eine Pulsader durchschlagen. Beide Wunden waren äußerst ernst; die erste wegen der Nähe des Gehirns, die zweite wegen des großen Blutverlustes, der durch die Verletzung der Arterien eingetreten ist.

Um 1,30 Uhr gaben die Ärzte ein Bulletin heraus, in dem es hieß, die durch die Wunden hervorgerufenen Störungen hätten zugenommen. Die Schwäche des Präsidenten nahm von Augenblick zu Augenblick zu. Gleichzeitig wurde die Gattin des Präsidenten an das Krankenbett gerufen, das sie bis zum Tod ihres Gatten nicht mehr verließ. Auch die Regierungsmitglieder befanden sich im Sterbezimmer, ebenso die Tochter des Präsidenten, Frau Emery. Um 2,30 Uhr verlor der Präsident das Bewußtsein, aus dem er nicht mehr erwachte.

Am Mitternacht war der Präsident aus einer Art Halbschlaf erwacht. Er fragte seine Umgebung, was mit ihm passiert sei. Er konnte sich weder an die Tatsache des Attentats noch an die näheren Umstände erinnern. Man erklärte ihm, er sei das Opfer eines Autounfalls geworden, worauf er erwiderte, das sei sehr sonderbar, er habe nichts davon bemerkt.

Nach einer Meldung des „Matin“ ist im Augenblick des Attentats auf Doumer eine Besucherin durch eine verirrte Kugel leicht verletzt worden.

Die Persönlichkeit Gorguloffs.

Eine Erklärung des Vorsitzenden der Vereinigung russischer Ärzte.

Paris, 7. Mai. „Echo de Paris“ hat von Professor Abramoff, dem Vorsitzenden der Vereinigung russischer Ärzte in Frankreich, Auskunft über Gorguloff erhalten. Der Attentäter hatte 1931 seine Aufnahme in diese Vereinigung beantragt und dabei angegeben, daß er seine medizinischen Studien nicht in Rußland, sondern in Prag absolviert und dort auch das Doktordiplom erhalten habe. Gorguloff sei ihm bereits damals sehr eigenartig und höchst verworren vorgekommen. Man habe seine Aufnahme abgelehnt, um so mehr, als er den Eindruck eines unkontrollierten und seiner geistigen Fähigkeiten nicht ganz mächtigen Menschen gemacht habe. Die angebliche russische Fälschungstechnik, der der Täter anzu gehören behauptete, kenne er, Abramoff, nicht.

Die Frau des Attentäters Gorguloff ist gestern in Monaco verhaftet worden.

Das Echo in der Pariser Presse.

Einmütige Entrüstung.

Paris, 7. Mai. Die Presse bringt einmütige Entrüstung über das Attentat gegen den Präsidenten zum Ausdruck. Wie hat ein Mann, fragt „Echo de Paris“, der so wenig geeignet ist, gefährliche Leidenschaften zu provozieren, Gegenstand blutiger Repressalien werden können? „Petit Parisien“ erklärt: Wer Zeuge der Bestürzung und der Empörung gewesen ist, die die Pariser Menge bei Bekanntwerden der Nachricht betundete, weiß, welche Achtung und welchen Respekt Paul Doumer als Präsident der Republik genossen hat. „Journal“ meint: Niemand wird begreifen können, daß Paul Doumer auch nur den geringsten Anlaß zu irgend einer feindseligen Geste hat geben können. Für Frankreich, wo man instinktiv vor jedem politischen Attentat zurückschreckt, ist es ein seltsames Schicksal, daß Doumer nach Carnot von fremder Hand fällt. „Deuxième“ sagt, es könne sich allem Anschein nach nur um die Handlung eines Geistesgestörten handeln, und man dürfe sie auf keinen Fall polemisch oder politisch ausschlagen. „La République“ warnt, die Fälschungen aus Rußland oder anderswärts für das Attentat verantwortlich machen zu wollen. Um der Ehre der Menschheit willen müsse man annehmen, daß der Mörder ein Geistesgestörter sei. Man habe auch wahnsinnig sein müssen, um in Doumer einen Beschützer des Bolschewismus zu erblicken. Im „Populaire“ gibt Léon Blum seinem Abscheu Ausdruck. Er meint jedoch, es wäre eine Schande, wollte man die Tat eines Geistesgestörten dazu benutzen, die öffentliche Meinung gegen die in Paris wohnenden Weißrussen aufzuheizen.

Bestürzung in Genf.

Unterbrechung der Sitzungen der Ausschüsse.

Genf, 6. Mai. Die Nachricht von dem Attentat auf Präsident Doumer hat in Kreisen der Abrüstungskonferenz die größte Bestürzung hervorgerufen. Die Ausschüsse unterbrachen für kurze Zeit ihre Sitzungen. Im Budgetausschuß wurde vom Vorsitzenden ein Telegramm Cardies verlesen, das nähere Mitteilungen enthielt. Der deutsche Delegierte, Oberst Karmann, stellte den Antrag, zum Zeichen der Trauer die Sitzung zu unterbrechen. Der Antrag wurde angenommen.

Tiefe Bewegung im Vatikan.

Der Papst ordnet ein Totenamt an.

Rom, 7. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Das Attentat auf den Präsidenten Doumer hat im Vatikan tiefe Bewegung ausgelöst. Der Kardinalstaatssekretär hat dem Papst sofort Bericht erstattet, der schmerzhaft überrascht war und den Runtius in Paris beauftragte, dem Präsidenten seine besten Wünsche auszusprechen. Als die Nachricht von dem Tode eintraf, ließ Pius XI. sein Beileid ausdrücken und ordnete ein Totenamt an.

Vor 40 Jahren . . .

Schon einmal ist auf einen Präsidenten der französischen Republik ein Attentat verübt worden. Am 24. Juni 1894 traf in Lyon den damaligen Präsidenten Carnot auf der Fahrt von einer Theatervorstellung der Dolchstoß des italienischen Anarchisten Caserio. Wenige Stunden später starb Carnot. Der Mörder konnte verhaftet werden, und es stellte sich später heraus, daß die Tat auf Anweisung eines italienischen anarchistischen Komitees verübt worden war. Caserio war durch das Los zur Ausführung des Anschlages bestimmt worden. Die Wahl des neuen Präsidenten erfolgte entsprechend der französischen Verfassung unmittelbar nach dem Dahinscheiden Carnots. Am 25. Juni früh war Carnot gestorben, am 27. hatte die Nationalversammlung in Versailles bereits seinen Nachfolger gewählt. Die Beerdigung des ermordeten Präsidenten fand in Paris statt, und hinter dem Sarge folgte an erster Stelle der neue Präsident Casimir Perier. Die Bevölkerung zeigte sich über die Ermordung Carnots außerst erregt, und in Lyon kam es zu wilden Szenen. Die Menge zerstörte die Läden und Gaststätten italienischer Besitzer.

Verschiebung der Hinrichtung eines Mörders.

Infolge des Attentats.

Paris, 7. Mai. Heute früh sollte einer von zwei Brüdern, die wegen Mordes zum Tode verurteilt worden waren, und von denen der Ältere vom Präsidenten der Republik begnadigt worden war, öffentlich hingerichtet werden. Infolge des Attentats hat die Regierung beschlossen, die Hinrichtung aufzuschieben.

Eine Botschaft Hoovers an das amerikanische Volk.

Für Zusammenhalt ohne Unterschied der Parteien.

Washington, 7. Mai. (Kabeldienst.) Präsident Hoover richtete einen Aufruf an das amerikanische Volk, in dem er verlangt, daß Regierung und Volk sich ohne Unterschied der Parteien zusammen schließen, um den Notwendigkeiten des Lebens der Nation gerecht werden zu können. Der Aufruf ist in ähnlichem Sinne gehalten wie der gestrige, dem Repräsentantenhaus übermittelte. Er verlangt die Ausgleichung des Budgets und eine Herabsetzung der Staatsausgaben.

Diplomatisches Revirement in Frankreich.

Beschlüsse des Ministerrats.

Paris, 6. Mai. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik fand heute vormittag ein Ministerrat statt, in dem der Ministerpräsident und Außenminister über die auswärtige Lage Bericht erstattete. Der Ministerrat beschloß einige Veränderungen in der Besetzung der diplomatischen Posten. So wird der in den Ruhestand tretende bisherige Bot-

schafter beim Vatikan, de Fontenay, durch den bisherigen Gesandten in Prag, Roux, ersetzt werden, dessen Posten der zur Disposition stehende Gesandte Noel übernimmt. Der bisherige Gesandte in Luxemburg wird durch den ehemaligen Abgeordneten Rissotte abgelöst.

Redargartach stellt die Zahlung der Erwerbslosenunterstützung ein.

Eine besonders schwer belastete Gemeinde.

Heilbronn, 6. Mai. Der Gemeinderat der 5000 Einwohner zählenden Gemeinde Redargartach (Oberamt Heilbronn) hat beschlossen, die Unterstützung der Wohlfahrtslosen mit Wirkung von nächster Woche ab einzustellen, weil der Gemeinde für diese außerordentlich hohen Aufwendungen keine Mittel bzw. Kredite mehr zur Verfügung stehen. Die Gemeinde hat den sechsfachen Durchschnitt der Zahl der Wohlfahrtslosen in Württemberg und mehr als das Doppelte der Durchschnittszahl der Wohlfahrtslosen in Preußen.

„Das Theater dem Volke!“

Berliner Kundgebung für die Erhaltung der deutschen Bühnen.

Das Kulturtheater ist in Gefahr. Und nur der Einsatz aller Mittel und Kräfte kann die drohende Katastrophe, die Zerstörung des einzigartigen deutschen Theaterwesens abwenden. In dieser Erkenntnis haben sich 10 bedeutende Organisationen, unter anderem die Deutsche Bühnengenossenschaft, der Deutsche Musikerverband, der Allgemeine Deutsche Beamtenbund und der Verband der Volkstheatervereine, zusammengeschlossen, um mit einer großen Kundgebung an das Gewissen der Verantwortlichen zu appellieren und darzutun, daß das Theater kein Luxus, sondern eine Lebensnotwendigkeit. Und viele Tausende waren ihrem Ruf gefolgt, versammelten sich unter der Devise „Das Theater dem Volke!“ im Großen Schauspielhaus zu Berlin, bezeugten schon durch ihr Erscheinen, was ihnen das Theater bedeutet.

Hebers „Oberon“-Ouvertüre leitete die Veranstaltung ein; die prachtvolle Wiedergabe durch die vereinigten Orchester der Staats- und Stadtoper unter Führung von Generalmusikdirektor Leo Blech brachte so recht zum Bewußtsein, was zerstört werden würde, wenn die Kulturinstitute, wenn diese Orchester nicht mehr bestünden. Der Präsident der Bühnengenossenschaft, Karl Wallauer, umriß mit knappen Worten den Sinn der Kundgebung, die „ein Hilferuf in letzter Stunde“ sei. Der Staat, so sagte er, habe die Pflicht zur Erhaltung der Bühnen, da die Theater in Deutschland wie in keinem anderen Lande Gemeingut des Volkes. Ähnlichen Gedanken gaben auch alle anderen Redner Ausdruck. Der ehemalige Reichsarbeitsminister Wille, der an Stelle des verhinderten Kultusministers sprach, forderte tatkräftige Hilfe aller offiziellen Stellen für das Kulturtheater, das ebenbürtig wie Schulen und Universitäten gepflegt werden müsse. Oberbürgermeister Brauer-Altona wandte sich gegen Unkenntnis und Gleichgültigkeit, erinnerte an die kulturellen Fortkämpfer in Zeiten deutscher Not, an Wilhelm von Humboldt und den Freiherren vom Stein. Staat und Gemeinden haben die Aufgabe, das Theater zu fördern, dessen „hohe Mission es sei, den Einzelnen herauszureißen aus dem Alltag in die Gemeinschaft des Volkes“. Namens der großen Volksbildungsverbände und Landesverbände sprach A. Brodbeck, der das gemeinnützige, öffentlich unterstützte Theater befürwortete, weil nur diese Theaterform es ermöglichte, Volkstheater zu pflegen, allen Schichten des Volkes echte Kunst zu vermitteln. Als letzter Redner verlangte D. Stettner, daß der Staat seine Bürger auch seelisch und geistig betreuen müsse, damit ein Geschlecht heranwache, das „edel, hilfreich und gut“. Dann trat Präsident Wallauer nochmals ans Rednerpult. Nachdem er einige unsachliche Zwischenrufe mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß diese Kundgebung nicht dem Parteitheater gelte, sondern dem Kulturtheater, das dem ganzen Volke dienen solle, verkündete er nachstehende Forderungen: Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit in der Wirtschaftsführung

der Theater — Mitarbeit unter staatlicher Kontrolle — Systematische Publikumswerbung — Förderung und rationaler Einsatz der kulturellen Besucherorganisationen — Strengste Führerauslese — Sicherung angemessener Lebensbedingungen für die Mitglieder des Theaters — Fixierung und langfristige Sicherung der kommunalen und staatlichen Minimalzuschüsse — Bereitstellung von ausreichenden Staats- und Reichszuschüssen. Als Zeichen des Einverständnisses mit dieser Resolution, die an die Behörden weitergeleitet werden soll, erhoben sich alle von ihren Plätzen. Danach verlas Alfred Seierle mit starkem Ausdruck, gleichsam als Bekräftigung der Reden, einige Sätze aus Schillers Vortrag „Die Schaubühne als eine moralische Anstalt betrachtet“, die Worte des Dichters, namentlich die Sätze von der gemeinschaftsbildenden Kraft des Theaters — heute gültig wie vor 150 Jahren — fanden starken Widerhall. Die Mahnung des Hans Sachs „Ehr Eure deutschen Meister“ und der Schlusschor aus den „Meisterfängern“, vorgetragen von dem Bassisten Walter Czochmann und mehr als 300 Sängern und Musikern der beiden Berliner Opernbühnen, bildeten das großartige Finale der Kundgebung.

Dr. H.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Aufführung: „Himmelsstürmer“. Lustspiel in drei Akten von Hermann Krelli und Kurt Sellnid. Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Inge ist eine ebenso seltsame wie ehrgeizige Fliegerin. Der Ruhm Lindberghs, Kähls und anderen spukt in ihrem Köpfchen und sie möchte die erste Frau sein, die den Atlantischen Ozean überfliegt. Außer ihrem Flugzeug liebt sie noch ihren Fluglehrer Bob, der auch ihr Begleiter bei dem waghalsigen Unternehmen des Amerikaflugs sein soll. Aber dieser hat plötzlich sein Herz für eine frische und echt weibliche kleine Öpfeuchin entdeckt, was Inge veranlaßt, einen anderen Begleiter zu wählen und zwar den Fliegervolontär Erwin, der zur Zeit der summen Filme eine Größe war, beim Tonfilm aber infolge leichter Stotterns nicht mehr in Betracht kommt. Der törichte Flug kommt trotz aller Gegenmaßnahmen des einsichtsvollen Bob zustande, findet aber auf den Azoren sein unerwünschtes Ende. Inge kommt niedergeschlagen zurück; Erwin wird als grüngelbe Luftleiche aus dem Flugzeug gezogen, aber, wenn ihm auch Spielübel zumute ist, und wenn er auch weiß, daß aus ihm niemals ein richtiger Flieger werden wird, so ist dieser Flug für ihn doch der Start für einen neuen Lebensabschnitt, denn er wird in Zukunft als Regisseur Fliegerfilme arrangieren. Einen ähnlichen Gedanken hatte auch Bob, der, um Inge die Niederlage erträglich zu machen, der Presse gegenüber das ganze Unternehmen als Erkundungsflug für einen demnächst mit der bekannten Fliegerin Inge zu drehenden Fliegerfilm sehr lustig und erfolgreich umdeutete. Inge wird auf diese Weise volle Genugtuung; sie findet sich auch mit Erwin als Lebenspartner ab und so endet das Stück bei aller Himmelsstürmeri doch sehr real auf fester Erde und mit zwei Belobungen.

Die beiden, schon bewährten Autoren haben in harmlos lebenswürdigem Spiel zwei hervorragend aktuelle Erscheinungen der Gegenwart sehr geschickt miteinander verqu coast: das Fliegen und das Filmen. Ergötzt der Dialog durch manche heitere, aber auch manche gefühlvolle Wendung, so erschauert man andererseits in Ehrfurcht über das abgründige Wissen der Autoren in allen verwickelten Fragen der Technik jener beiden genannten Disziplinen. Hier und da werden die Verfasser auch ein wenig boshaft, bedrohen üble Sportfregerei und Refordwahnsinn mit ehrlicher Entt rüstung und befehlen den Mut, das Sportgirl zu entthronen und das Mädel von Herz und Vernunft auf den Schild zu erheben. Die Verwirrung der Gefühle unserer Zeit wird leicht gestreift und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß alles, was in dieser Hinsicht Grundsätzliches gesagt wurde, der allgemeinen Anschauung entsprach und dem Wohlwollen des Publikums derart schmeichelte, daß fast jeder des Ästheren Anlaß hatte, befriedigt sich selbst zuzuräumen: das habe ich ja immer gesagt. Mit dieser bewußten oder unbewußten Einstellung, die Meinung des Publikums zu sagen, war der Erfolg des Stückes gesichert, das denn auch einen Applaus erntete, der zum Schluß geradezu himmelsstürmenden Charakter annahm.

Unter Bernhard Herrmann wurde flott und hingebungs voll gespielt. Oly Heidenreich sah als Inge in Sportdreh und Sportbegeisterung so reizend aus, daß außer Erwin wohl noch mancher andere den Flug in den Himmel gern mit ihr unternommen hätte. Den tolligen Erwin gab Paul Breiklopp mit fast rührender Lebenswürdigkeit; Kurt Sellnid den sachlichen Bob sehr männlich und herzlich. Als Mädel von Gemüt entfaltete Hertha Genzmer wieder ihre reichen Gaben, die sie im Sinne bester Schauspielkunst mit kaum merklicher künstlerischer Arbeit so verwandte, daß auf der Bühne ein glaubhafter, ungemein sympathischer Mensch entstand. Auch Ottilie Gerhäuser verdient als betuliche alte Tante alles Lob. Zum Schluß konnten die Verfasser mit Regisseur und Darstellern viele Male vor dem Vorhang erscheinen.

Aus Kunst und Leben.

* Strahburger Musikfest 1932. Das diesjährige Strahburger Musikfest stand im Zeichen internationalen Zühlens und Denkens. Zwei große auswärtige Orchester, die Berliner Philharmoniker und das Lamoureux-Orchester aus Paris, waren unter Leitung ihrer betuften Führer Wilhelm Furtwängler und Albert Wolff zur Mitwirkung verpflichtet worden. Das Hauptereignis war das Konzert der Berliner Philharmoniker, die einen beispiellosen Erfolg davontrugen. Der Abend wurde eingeleitet durch den tragischen Aufklang der „Coriolan“-Ouvertüre, die von der meisterhaft schönen, von tiefstem inneren Erleben erfüllten Interpretation der 7. Sinfonie von Beethoven abgelöst wurde. Strawinskys unerhört

kurze Instrumentation, die im „Hörsaal“ Triumph. Nach der hinreißenden Wiedergabe der „Lannhäuser“-Ouvertüre erzwang das sich in endlosen Ovationen erschöpfende Publikum als Zugabe die „Freischütz“-Ouvertüre. — Die Pariser Gäste hatten nach dem auswählenden Erlebnis des Fartwängler-Konzertes einen schweren Stand. Albert Wolff kann wohl als der bedeutendste französische Dirigent der Gegenwart angesehen werden, er übersteigt jedoch das hohe Mittelmaß eines durch und durch gebildeten Musikers nicht. Demgemäß waren auch die Leistungen des exakt und diszipliniert spielenden Orchesters. Besonderes Interesse wurde der als Uraufführung angekündigten 3. Sinfonie von Albert Roussel entgegengebracht. Das mit Geschick und Routine instrumentierte Werk suchte durch blendende äußere Form zu wirken. Die innere Leere der „im klassischen Stil“ geschriebenen vier Sätze ließ sich trotz der vortrefflichen Interpretation nicht verbergen. Mozarts 6. Konzert für Violine und Orchester, Bechers „Curantthe“-Ouvertüre, Liszts „Les Préludes“, Raves „Spanische Rhapsodie“, Chaussons Violinenkonzert und Chabriers „Polnisches Fest“ bildeten das übrige, innerlich wie äußerlich sehr uneinheitliche Programm des Abends, der auf die Jura des Publikums hin mit einem Scherzo von Lalo beendet wurde. — Als sehr angenehme Überraschung wurde das Konzert des hiesigen auf 100 Mann verstärkten Städtischen Orchesters empfunden. Der erste von Paul Bakide dirigierte Teil vermittelte in durchgeleiteter Ausführung die Ouvertüre „Römischer Karneval“ und die Phantastische Sinfonie von Hector Berlioz. Der zweite Teil stand unter Fritz Münchs Stabführung, der unter Mitwirkung des „Wilhelmer-Chors“ und bedeutender Solisten eine, wenn auch nicht völlig erschöpfende, so doch auf sehr hoher Stufe stehende Interpretation der „Meuten“ von Beethoven brachte. Auch die hiesigen Dirigenten wurden vom Publikum lebhaft gefeiert.

Die Beisetzung Anton Wildgans'. Anton Wildgans wurde am Freitag unter großer Teilnahme des Publikums, besonders der Theaterwelt und der literarischen Kreise, zu Grabe getragen. Nach einer Trauerfeier in der Pfarrkirche in Mödling fand die Einsegnung der Leiche nochmals in der Michaelskirche in Wien statt, wo sich u. a. auch der Präsident des Nationalrats, der Unterrichtsminister sowie Vertreter des Bürgermeisters eingefunden hatten. Hierauf benutzte sich der Trauerzug zum Burgtheater, wo vor dem schwarz ausgeschlagenen Haupttor Generalintendant Schneiderhan, Direktor Röbbeling und Hofrat Heine von dem dahingegangenen früheren Burgtheaterdirektor Abschied nahmen. Der Sarg wurde sodann, gefolgt von den Trauergästen, nach dem Zentralfriedhof gebracht, wo die Beisetzung im Ehrengrab der Stadt Wien erfolgte.

Theater und Literatur. Am 20. Mai begeht die Nobelpreisträgerin Sigrid Undset ihren 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß erscheint in diesen Tagen das berühmteste Werk der Dichterin, der dreibändige Roman „Kristin Lavransdotter“, ungekürzt in einer einbändigen Ausgabe im Verlag Rütten u. Loening, Frankfurt a. M.

Die Wiesbadener Theatergeschichte.

Standen die ersten 25 Jahre des historisch festzustellenden Wiesbadener Theaterlebens im Zeichen der „wandernden Primitivbühnen“, so trat zu Anfang des 19. Jahrhunderts insofern eine bedeutende Wandlung ein, als die Truppen in einen festen Saal, den des „Schützenhofes“, übersiedelten. Natürlich lagen die Bühnenverhältnisse weiter sehr im argen, bis dann im Jahre 1810 der Ausbau des Theaterhauses im „Schützenhof“ vollendet war. Mit den „Fagengstreichen“ von Kokebue wurde die Bühne am 11. Juni 1810 durch die 20 Personen starke Truppe des Direktors Karl Döbbelin eröffnet. Zwischenzeitlich — im Jahre 1807 — war für das Wiesbadener Theaterwesen eine staatliche „Oberdirektion“ eingesetzt worden, die ziemlich streng regierte und den Schauspielern schärfste Verhaltensmaßregeln aller Art auferlegte. Der Saal faßte 500 Personen und war an vier Tagen in der Woche geöffnet. Die Eintrittspreise betrugen: eine geschlossene Loge zu 4 Personen 5 Gulden, Balkon 1 Gulden, Parterre 48, Parterre 24 und das sogenannte „Paradies“ 12 Kreuzer. Die wöchentlichen Unkosten beliefen sich auf etwa 30 Gulden, davon 20 Gulden an Gagen, 10 Gulden Beleuchtung; der Druck der Theaterzettel in der Schellenbergischen Hofbuchdruckerei kostete pro Vorstellung 2 Gulden 45 Kreuzer. Kokebue und Oßland beherrschten das Repertoire, die Klassiker kamen nicht recht zur Geltung. Von Opern kamen nur komische und Spielopern zur Aufführung. Von diesem Zeitpunkt ab führte das Theater offiziell den Namen „Herzoglich-nassauisches Hoftheater“ und stand unter der Oberleitung des herzoglichen Kammerherrn und Regierungsrats Freiherr von Ungern-Sternberg, dessen damalige Position jedoch nicht mit dem heutigen Intendantenposten zu vergleichen ist. Unter seiner Leitung nahm das Wiesbadener Theater seinen ersten Aufschwung. Am 9. November 1813 wurde jedoch infolge der kriegerischen Ereignisse das Hoftheater wieder aufgelöst. Am 14. Dezember 1813 erstand es neu unter dem Namen „Deutsches Nationaltheater“ unter Leitung von Direktor Karl Guhr, der gleichzeitig den Kapellmeisterposten versah; aber bereits Mitte April 1814 verließ auch er Wiesbaden. Seine Nachfolgerin wurde eine Direktorin Müller, die den Sommer 1814 über mit ihrer Truppe in Wiesbaden spielte. Bis 1820 bespielten verschiedene Direktoren den Saal im „Schützenhof“. Dann folgte eine Arbeitsgemeinschaft mit Mainz — die auch teilweise in jüngster Zeit wieder im Mittelpunkt der Debatte stand — und zwar übernahmen die Direktoren des Mainzer Stadttheaters Kramer, Diehl und Haake die Verpflichtung, während der Wiesbadener Kurzeit regelmäßig Vorstellungen zu geben.

In den ersten Jahrzehnten des vergangenen Jahrhunderts begann der Aufschwung Wiesbadens zum internationalen Weltbad. Nachdem ein Rathaus erbaut worden war, betrieb man auch eifrig Pläne für die Erstellung eines eigenen Theaterhauses. Man befürchtete sogar von einer Nichtlösung der Theaterfrage einen erheblichen Rückgang der Kur. Nach langem Hin und Her entschloß sich die Stadtgemeinde schließlich zur Bereitstellung von 100 000 Gulden für diesen Zweck und bestimmte ein Gelände an der oberen

Es wurde bis 1857 von einer Bürgerkommission verwaltet. Von da ab bis zum Jahre 1866 stand das Theater wieder unter Leitung eines herzoglichen Intendanten, des Freiherrn Friedrich von Bole.

Durch die bekannten politischen Ereignisse des Jahres 1866 trat das Wiesbadener Theater in seine dritte Epoche, die des preussischen Hoftheaters ein. Das Theater stand von da ab bis heute unter der Oberleitung des Generalintendanten der Königl. bezw. der Staatstheater, zu denen noch Berlin, Kassel und Hannover zählten. Der erste preussische Hoftheaterintendant wurde Oberregisseur von Bequignolles, der jedoch bereits im Jahre 1867 starb, worauf bis 1869 ein stellvertretendes Komitee aus 3 Mitgliedern die Leitung der Bühne übernahm. Von 1869—1870 war dann Freiherr von Ledebur Intendant, dem Geheimen Hofrat Avelung folgte, der 23 Jahre Intendant des Wiesbadener Hoftheaters war und unter dessen Leitung die Bühne einen großen Aufschwung nahm, der unter seinem Nachfolger Georg von Hülken noch gesteigert wurde, von Hülken wurde im Jahre 1902 als Generalintendant nach Berlin berufen. Unter seiner Leitung wurde auch das jetzige „Große Haus“ im Jahre 1894 eröffnet, das einmal deshalb erstellt wurde, weil das alte Gebäude, das vielfache Umbauten durchmachen mußte, sowohl in bühnentechnischer als auch in allgemeiner Hinsicht den Wiesbadener Verhältnissen nicht mehr genügte, dann aber auch aus der Tatsache heraus, daß im Jahre 1892 ein Privattheater unter dem Namen „Residenztheater“ erbaut wurde, hinter dem man in Bezug auf Modernität nicht zurückstehen wollte. Seit einer Reihe von Jahren werden beide Theater von einem Ensemble bespielt. Auch in den folgenden Jahren hat das Wiesbadener Theater, das bis 1918 von dem Intendanten Baron von Nukensbecher geleitet wurde, durch seine künstlerischen Leistungen Weltruf erlangt.

Die vierte Epoche geht mit der Spielzeit 1931/32 zu Ende. Sie stand unter der Leitung der Intendanten Ernst Lega (1918—1920), Karl Hagemann (1920—1927) und Paul Bekker (1927—1932). Sie fiel in eine Zeit der Umgestaltung und des Neuaufbaues auf allen Gebieten. Die wirtschaftliche Not hat in den vergangenen Jahren schon verschiedentlich an den Werten des Theaters geklopft. Immer wieder ist das Gespenst der Schließung noch einmal gebannt worden. Jetzt ist eine Lösung unter dem Namen „Nassauisches Landestheater“ gefunden worden, ob sie eine dauernde sein wird, das muß die Zukunft lehren.

Das Wiesbadener Theater stand von jeher als Stätte der Kultur und der Kunst in hohem Ansehen. Berühmte Musiker, Sänger und Schauspieler haben zu allen Zeiten an ihm gewirkt. Neben dem bereits schon betonten Erfordernis eines Theaters für das Wiesbadener Kurleben ist es aber auch eine hohe historische Aufgabe für die Wiesbadener Bevölkerung, ihr Theater nicht untergehen zu lassen. In den vergangenen 150 Jahren — besonders aber im Anfang seines Bestehens — hatte das Theater manche Schwierigkeiten materieller wie auch künstlerischer Art zu bestehen. Fehlschläge aller Art sind auch ihm nicht erspart geblieben, dann waren aber auch immer wieder Kräfte am Werk, die den Zusammenbruch verhinderten.

Stadtverwaltung und Wirtschaft.

Um den positiven Wert der diesjährigen Etatsberatungen. — Das Verhältnis zwischen Verwaltung und privater Wirtschaft. — Die Notwendigkeit eines engeren Zusammenwirkens von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung. — Der Kampf gegen die Regiebetriebe. — Das Problem der Lastenverteilung. — Die Verantwortung des Staates gegenüber dem Gedanken der Selbstverwaltung. — Selbstverwaltung und Persönlichkeit. — Die Wirtschaft des Schicksal der Verwaltung!

Die Frage des Verhältnisses zwischen unserer Stadtverwaltung und Wiesbadens Wirtschaft ist brennender denn je. Die derzeitigen Etatsberatungen und die bevorstehenden Auseinandersetzungen über Steuerfestsetzungen sowie über die Wirtschaftsführung der Stadtverwaltung berühren zwangsläufig erneut den ganzen Fragenkomplex von Stadtverwaltung und örtlichem Wirtschaftsleben.

Die Stadtverwaltung auf der einen und die Gesamtheit der gewerblichen Unternehmen in ihrer Mannigfaltigkeit und zahlenmäßigen Ausdehnung auf der anderen Seite stehen sich äußerlich auf dem Höhepunkt der Wirtschaftskrise in einem scheinbar unauflösbaren Gegensatz gegenüber, obwohl grundtätig und auch in vielen Dingen praktisch ihre wirtschaftliche Einheit unbestreitbar ist.

Worum handelt es sich in der nächsten Zukunft für das Verhältnis zwischen unserer Stadtverwaltung und der örtlichen Wirtschaft, dem Handwerk, Handel und Gewerbe sowie der Kur- und Fremdenindustrie. Wiesbadens Wirtschaft ist in allen ihren Zweigen aufs tiefste geschwächt. Gegenüber den Verhältnissen in anderen deutschen Großstädten kann von einer Ausweitung über das Maß dessen, wofür eine tatsächliche Ausnutzung erwartet werden kann, nicht die Rede sein. Gerade das verfloffene Jahr ist auch für das Wiesbadener Handwerk und Gewerbe ein Katastrophenjahr gewesen. Von einer Saisonbelebung kann nur sehr bedingt gesprochen werden. Dem Baugewerbe als dem maßgebenden Schlüsselgewerbe hat die Frühjahrsaison noch keine Entlastung und Belebung gebracht. In Wiesbaden wird überhaupt sehr viel später und nur sehr langsam das Wirtschaftsleben wieder in Gang kommen, wenn bereits in der gesamten Weltwirtschaft eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten sein wird.

Diesen Tatsachen legen auch im neuen Etatsjahr der Stadtverwaltung die Verpflichtung zur weiteren äußersten Sparsamkeit auf. Auch in Wiesbaden hat in den verfloffenen Jahren manches zur Ausweitung der Tätigkeit der Stadtverwaltung geführt, für die es eigentlich an einem zureichenden Grunde tatsächlicher Wirtschaftskraft und Notwendigkeit fehlte. Heute ist jedoch längst wieder eine weitgehende Einordnung in den Gesamtprozess erfolgt und es wäre durchaus verfehlt, wollte man immer wieder gewisse Vorkommnisse in der öffentlichen Darstellung mehr oder minder unbewußt übertreiben. Das ständige Erklahmen der Steuerkraft der Wiesbadener Wirtschaft hat im vergangenen Jahre zwangsläufig zu umfassenden Sparaktionen geführt und der Zwangssatz hat diese Entwicklung gefördert. In dieser Entwicklung liegt aber nur eine rein mechanische Sicherung und Kontrolle der städtischen Ausgabenwirtschaft, nicht aber eine gedankliche und organische.

Um diesen organischen und gedanklichen und damit überhaupt erst wirksamen Sparsatz zu erzielen, bedarf es in diesem Jahre mehr denn je des engeren Zusammenwirkens von Magistrat und Stadtverordnetenversammlung.

Nach den langen Monaten oftmals fruchtloser Auseinandersetzungen, die doch nicht die katastrophale Abwärtsentwicklung aufhalten konnten, scheint man heute wohl auf beiden Seiten bereit zu sein, die Dinge etwas ruhiger zu betrachten. Versuche, die in den letzten Jahren gemacht worden sind, die Aufwendungen der Stadtverwaltung insgesamt zu verzerren und ihre Leistungen schlechthin als Ausdruck eines fortgesetzten Verschwendungswillens hinzustellen, haben auch auf Seiten der gewerblichen Wirtschaft eine scharfe Zurückweisung erfahren.

Wiesbadens Wirtschaft bejaht auch heute noch weit überwiegend den Gedanken der kommunalen Selbstverwaltung, ihre Haltung ist aber in erster Linie dadurch bestimmt, wie stark Selbstverantwortung Ausdruck der Selbstverwaltung wird und welche Sicherheiten gegen wirtschaftsschädliche Ausschreitungen der Stadtverwaltung auf dem Gebiete des Steuer- und Tarifwesens gegeben sind. Die Stadtverwaltung dürfte sich wohl reflexlos darüber klar geworden sein, daß die Zeiten großer Renaissances, der Anagnorisis neuer Schöpfungen in weitem Umfange vorüber sind. Strenges Zusammenhalten der Mittel, um das unentbehrliche Maß von Unabhängigkeit gegenüber den Kreditgebern zu erhalten und um wieder neues Kapital zu bilden, wird dringend erforderlich sein. Der Kampf gegen die verschiedenen städtischen Regiebetriebe beherrscht die Kommunalpolitik unserer Stadt im verfloffenen Rechnungsjahre. Er hat zur Schließung derjenigen Unternehmen geführt, die auf der einen Seite dem notleidenden Handwerk und Gewerbe Arbeiten wegnahmen und mit Unterstützung aus Steuermitteln eine unrentable Konkurrenz machten. Einer der umstrittensten Fragenkomplexe hat damit seine Lösung gefunden. Nunmehr gilt es innerhalb unserer städtischen Verwaltung und ihrer Körperschaften im möglichen und positiven Widerstreit der Ansichten diejenigen Intentionen zu stärken, die denen das weitestmögliche Maß an selbstverantwortlicher Ansicht vorausgesetzt werden muß. Diese Stärkung wird jedoch nur dann möglich sein, wenn es gelingt, das Verhältnis zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung positiver als bisher zu gestalten. Auf der anderen Seite kann nicht länger Unmögliches von unserer Stadtverwaltung durch Staat und Reich verlangt werden. Solange nicht der Aufwand der Fürsorge für Arbeitslose nach Größe und Art der Arbeitslosigkeit in

ein einigermaßen vernünftiges Verhältnis zu der Leistungsfähigkeit unserer Stadt gebracht wird, kann von einer hundertprozentig selbstverantwortlichen Selbstverwaltung keine Rede sein.

Sicherung eines größeren Teiles notwendiger Aufwendungen durch den Staat im Wege verständiger Finanzüberweisungen und bestimmter Maßnahmen des Lastenausgleichs sind die erste Voraussetzung für die Beseitigung des dauernden Spannungsverhältnisses zwischen Verwaltung, Wirtschaft und Bürgerschaft.

Wohl hat die Realsteuersperre verhütet, daß dem Handwerk und Gewerbe im verfloffenen Rechnungsjahre weitere Realsteuerrücklagen auferlegt worden sind und im neuen Etatsjahre ausgebüdet werden, doch muß noch eine weit bessere Ausgleichung der steuerlichen Leistungen kommen, die die Bürgerschaft mehr in ihrer Gesamtheit und in ihren steuerlichen Leistungen spürbar an den Ergebnissen und Leistungen der städtischen Selbstverwaltung beteiligt. Auf die verschiedenen steuerlichen Möglichkeiten, u. a. auf die eines kommunalen Zuschlages zu der Einkommensteuer an Stelle der wenig glücklichen Bürgersteuer haben wir bereits aufmerksam gemacht.

Stadtverwaltung und private Wirtschaft sollten sich im wesentlichen gegenüberstehen im Verhältnis der öffentlichen Gebietskörperschaft mit Sicherungs- und Pflegeaufgaben gegenüber der zur Mittelleistung verpflichteten sowie mitbestimmungsberechtigten Bürgerschaft. Was die Sicherungs- und Pflegeaufgaben anbetrifft, so geht seit Jahren das von den Kommunen übernommene Maß von Leistungen schon weit über den Maßstab des Ertrags hinaus.

Die bescheidene Kaufkraftsteigerung durch Wohlfahrtszuwendungen der Stadtverwaltung ersetzt bei weitem nicht das Ausmaß der natürlichen Kaufkraftsteigerung durch eine bestimmte Zahl beschäftigter Arbeitskräfte.

Wiesbadens Stadtverwaltung ist in einem erfreulichen Gegensatz zu zahlreichen anderen Kommunen mit der gewerblichen Wirtschaft unserer Stadt nur auf sehr wenigen deren eigenen Gebieten in einen offensichtlichen Wettbewerb getreten und hat aus diesem Grunde von dieser Seite her keinerlei Veranlassung gegeben, das innerliche Verhältnis zwischen Verwaltung und privater Wirtschaft bewußt zu stören. Der Magistrat wird in dieser Richtung weiter bemüht sein müssen, noch mehr als bisher die wirtschaftliche Betätigung der Stadtverwaltung auf die ganz wenigen Wirtschaftszweige zu beschränken, in denen das monopolistische Wesen der Versorgung, die Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit des Bedürfnisses einen Regiebetrieb als bestgeeignet erscheinen lassen. Dem Gedanken der Selbstverwaltung entspricht weiterhin vollste Klarheit und Offenheit der Finanz- und Haushaltsgebarung. Durch die Umgestaltung des Haushaltsplanschemas in dem verfloffenen Jahre und durch die Bemühung um eine Verbesserung der städtischen Revisionseinrichtungen ist der Magistrat den Wünschen der Stadtverordnetenversammlung und Bürgerschaft weitgehend entgegengekommen. Weitere Vorschläge werden noch zu beachten sein. Sie alle zielen auf die vorerwähnten Forderungen ab und sind aus diesem Grunde der Verwaltung nicht feindlich. Je eher die Stadtverwaltung gute Vorschläge und Anregungen sich zu eigen macht, um so mehr nützt sie sich selbst. Das Verhältnis unserer Stadtverwaltung wird aber in der nächsten Zukunft im entscheidendsten Maße nicht durch Zwangsbestimmungen und bestimmte Verwaltungsmassnahmen bestimmt, sondern durch die Persönlichkeiten innerhalb ihrer Leitung. Radikalismus ist in der Stadtverwaltung noch unfruchtbarer als an anderen Stellen.

Unter diesen Gesichtspunkten ist es mehr denn je notwendig, daß sowohl innerhalb des Magistrats als auch der Stadtverordnetenversammlung die Mitarbeit von wahrhaft brauchbaren Kräften der Verwaltung und des Wirtschaftslebens sich durchsetzt und der Zustand ein Ende findet, in dem man sich in gegenseitigen Auseinandersetzungen und unfruchtbaren Diskussionen erschöpft.

Die Erreichung dieses Zieles ist nicht minder ein Erfordernis für unsere Stadtverwaltung als für Wiesbadens private Wirtschaft. Die Festigkeit mancher Auseinandersetzungen zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung in den verfloffenen Jahren der Anpassung an die Erfordernisse einer rapid abwärts gleitenden Wirtschaftslage sind kein Beweis gegen die vorerwähnte Feststellung, sondern dafür.

Wohl können und werden Meinungsverschiedenheiten zwischen Magistrat und Stadtverordnetenversammlung immer auftreten und auch in diesem Jahre wird es an Auseinandersetzungen über den städtischen Haushalt nicht fehlen. In um so stärkerem Maße aber sollten sich sowohl die Verwaltung als die Stadtverordnetenversammlung, wenn in diesem Jahre die Beratungen über den Haushalt überhaupt einen Sinn haben sollen, darüber klar sein, daß Wiesbadens Wirtschaft auch in der Zukunft das Schicksal der Stadtverwaltung ist, nicht aus irgend einer Überordnung heraus, sondern unter dem Zwang der Tatsachen. Aus diesem Grunde sollten stärker denn je die bevorstehenden Verhandlungen den Gedanken der Schicksalsgemeinschaft zwischen Stadtverwaltung und Bürgerschaft und der bewußten Lebensgemeinschaft zum Ausdruck bringen.

Veränderungen in den städtischen Körperschaften. Infolge des Ablebens des Vertreters der Deutschen Staatspartei im Magistrat hat sich der Vorstand der Ortsgruppe in seiner letzten Sitzung mit dieser Frage beschäftigt und einstimmig beschlossen als Ersatz für den verstorbenen Stadtrat A. Schwanke Stadtverordneten Dr. med. Schellenberg für die Ersatzwahl in Vorschlag zu bringen. Mit Dr. med. Schellenberg wird einer der angesehensten Vertreter des Wiesbadener Bürgertums und erfreulicherweise zum ersten Male seit vielen Jahren wieder ein Arzt in den Magistrat eintreten. Für Dr. med. Schellenberg wird in die Stadtverordnetenversammlung der bekannte Angestelltenvertreter und Bankbeamter Otto Schwalbach eintreten.

Steuerliche Berücksichtigung bei Ernteschäden. An den preussischen Finanzminister hatte die Landwirtschaftskammer Wiesbaden wegen steuerlicher Berücksichtigung der Ernteschäden in 1931 eine Eingabe gerichtet. Der Finanzminister hat der Kammer nunmehr mitgeteilt, daß er auf Grund dieser Eingabe die zuständigen Behörden angewiesen habe, Anträge auf Erleichterungen bei der Grundvermögenssteuer bei Ernteschäden mit mehr als 20 vom Hundert Rohertragsverlust zu entsprechen und auch Anträge in Sammellisten entgegenzunehmen. Auf Grund dieses Bescheides werden die Kreisbauernschaften gut tun, alsbald mit den zuständigen Katasterämtern in Verhandlungen über einen Steuererlaß bei der Grundvermögenssteuer einzutreten.

Groschen-Sammlung zum Muttertag. In letzter Stunde legt der Frauenverein für die Mutterhilfe dem Publikum die Sammeljugend zum Muttertag ans Herz. Wärsch, sie gingen sicher lieber hinaus zum Wandern, zu Gesang und Spiel, anstatt mit der Büchse in der Hand jeden Vorübergehenden um den berühmten Groschen zu bitten. Sie tun es, weil sie sich einleihen für die gute Sache, weil sie ein Herz haben für den Gedanken an unsere Mütter. Macht es ihnen nicht schwerer, sondern gibt willig und freundlich! Und zwar soll jeder seinen Groschen selbst in die Sammelbüchse werfen.

Kein Geld in gewöhnliche Briefe einlegen! Die einzig richtige Art, Geld mit der Post zu versenden, ist die mit Postanweisung, Zahlkarte oder Geldbrief. Wer einen größeren Zahlungsbetrag unterhält, dem kann nur dringend die Einrichtung eines Postsparkontos empfohlen werden. Briefe versenden immer noch Geld in eingeschriebenen oder gewöhnlichen Briefen. Die Versendung von Geld in Einschreibebriefen kann nicht empfohlen werden, weil die Post für geraubte Einschreibebriefe überhaupt keinen Ersatz leistet, für in Verlust geratene höchstens 40 M. Bei Verlust oder Verabreichung gewöhnlicher Briefe haben Absender und Empfänger immer den Schaden zu tragen, weil die Post bekanntlich nicht dafür haftet.

Bogel-Zweigberingungsstelle Wiesbaden. Die Preussische staatliche Vogelwarte Kossitten — Kurische Nehrung — in Ostpreußen, hat dem Kaufmann Friedrich Eider in Wiesbaden, Kiehlstraße 3, die Bogel-Zweigberingungsstelle Wiesbaden übertragen. Herr Eider ist vom Herrn Regierungspräsidenten in Wiesbaden durch Verfügung vom 3. Mai 1932 — Pr. 1. Gb. Nr. 1132 — zum Vertrauensmann der vorgenannten Vogelwarte für den Regierungsbezirk Wiesbaden beauftragt worden. Hiermit ist für Wiesbaden und Umgegend einem schon lange bestehenden Bedürfnis Rechnung getragen worden. Die Erfolge der Vogelwarte Kossitten der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, welche zur Förderung der Wissenschaft, einzelne Vögel der geschützten Vogelarten unserer Heimat, zum Zwecke der Natur- und Vogelschutzes, durch ihre Vertrauensmänner alljährlich bringen läßt, sind geradezu einzigartig. Der Zug der Vögel von ihren Niststätten nach anderen Ländern, bzw. nach dem Süden und ihr dortiges Verweilen während des Winters wird nicht nur dadurch kontrolliert, sondern wir erhalten auch einen gewissen Einblick in das Wander- und Seelenleben unserer heimischen Vögel.

Schwindel mit geliehenen Schreibmaschinen. Der Journalist Karl Beranek, geboren am 22. 4. 1912 zu Wien, hat vom 22. 2. bis 29. 4. 32 in Wiesbaden - Friedrichs- und W. hat seit letztgenanntem Tage flüchtig. Er hat am 11. April hier in einem Schreibmaschinengeschäft sich eine Remington-Schreibmaschine Nr. C. 33 098 geliehen. Die Leihgebühr bezahlte er eine Woche im Voraus. Danach kaufte er die Schreibmaschine und wollte am 27. 4. die Anzahlung leisten, was aber nicht geschah. Am 29. 4. ließ sich B. in einem anderen Schreibmaschinengeschäft ebenfalls eine Schreibmaschine, die er sofort auf dem Leihhause verleihte und flüchtig ging. Auch in Frankfurt a. M. soll B. auf ähnliche Weise zwei Schreibmaschinen erwirbt haben. Es wird vermutet, daß B. die oben erwähnte Remington-Schreibmaschine hier auch verkauft oder verleiht hat. Der Käufer der Maschine wird gebeten, sich auf Zimmer 62 des Polizeipräsidiums zu melden.

Handtaschen-Diebstahl. Am 3. d. M. wurde einer auswärtigen Dame im Hauptbahnhof hier, aus einer Einkaufstasche eine braunlederne Handtasche mit Reißverschluss und einer Handtasche, enthaltend ein Portemonnaie mit 75 M. Bargeld, ferner ein weißes Haarlamme, einen schwarzen Kollanz, einen Bleistift, ein braunes Notizbuch und einen kleinen Spiegel, gestohlen. — Am 5. d. M., gegen 11.30 Uhr, wurde einer Besucherin der Lutherkirche hier, eine längliche, braune, fotofähige Ledertasche mit Ledergriff, enthaltend eine Kurkarte, auf den Namen Cornelia Neuhäus lautend, einen Schraub- und einen Koffer Schlüssel, ein Batisttaschentuch, einige Schriftstücke und 4.60 M. in bar, gestohlen.

Lebenswunde. Am Freitagmittag verlor eine etwa 40 Jahre alte Witwe in ihrer Wohnung in der Gneisenaustraße mit Gas ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Durch den Gasgeruch wurden Hausbewohner aufmerksam und ließen die Frau nach dem städtischen Krankenhaus bringen.

Hohes Alter einer Veteranin des Wiesbadener Wochenmarktes. Frau Barbara Licht aus Frauenstein feiert am Montag in voller Gesundheit ihren 74. Geburtstag. Sie beliebt seit 60 Jahren den Wiesbadener Markt mit Frauensteiner Obst. Den Hausfrauen und sonstigen Käufern ist sie als die „Babett“ bekannt. Sommer wie Winter kommt sie jeden Morgen von Frauenstein nach Wiesbaden. Nachmittags wandert sie mit ihrem Korb auf dem Kopf wieder zurück nach Frauenstein.

Anlaß der Einweihung des Goethe-Stones am Spitzstein bei Wiesbaden-Frauenstein lassen die städtischen Verkehrsbetriebe morgen Sonntag ab 10 Uhr vormittags Sonderwagen (ab Quisenplatz) nach Frauenstein verkehren.

Deutsche Staatspartei, Ortsgruppe Wiesbaden. In einem öffentlichen Ausspracheabend am Montag, den 9. Mai, abends 8.30 Uhr, spricht im hinteren Saale des Hotels „Einhorn“, Marktstraße, Hauptmann a. D. Polenz, der Führer der Wiesbadener Siebelbewegung, über das Thema: „Sie kennen Wiesbaden nicht!“ (Neues über Wohnlagen, Bevölkerung, Boden- und Siedlungsfragen.) Der Vortrag ist mit Lichtbildern ausgestattet.

Koltschischule. Am Dienstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im Oberlyzeum am Boleplatz, beginnt Herr Dr. E. Raaff mit seiner Vortragsreihe (4 Abende) über „Franz Schubert“.

Die Erläuterung Schubert'scher Werke wird durch die Aufführung von Kammermusik und Liedern veranschaulicht. Anmeldung auf Zimmer 23, 1., Oberlyzeum-Boleplatz.

Wiesbaden-Bierstadt.

30 Jahre Leseverein in Bierstadt.

Der hiesige Leseverein wurde vor 30 Jahren besonders zur Abwehr der Schmutz- und Schundliteratur gegründet und wuchs innerhalb einiger Jahre von 27 Mitgliedern auf über 300 an. Die Bibliothek des Vereins wies bereits 1000 Bände auf. Nach dem Kriege, als die Befragung in das Schulhaus an der Hofstraße, wo die Bibliothek untergebracht war, einzog, verschwand von den 1500 bis 1600 Büchern etwa die Hälfte. Nun ruhte mehrere Jahre jegliche Vereinstätigkeit. Ende 1926 wurden dann wieder Mitglieder gewonnen um auf den Trümmern neu aufzubauen. Seit einigen Jahren ist der Verein als besondere Ortsgruppe in dem großen Wiesbadener Volksbildungsverein aufgegangen. Die Bibliothek der hiesigen Ortsgruppe umfaßt nahezu 1400 Bände, innerhalb der letzten 3 Jahre konnten etwa 350 Bücher neu eingestellt werden.

Der hiesige Kleinkaliber-Schützenverein hat sich im Laufe des Winters einen musterhaften Schießstand angeeignet. Von dem schon gebauten Schützenhaus aus

kann nun bei jeder Witterung der Schießsport betrieben werden. Am Freitagnachmittag wurde der Schießstand durch die Polizeibehörde abgenommen und in allen Teilen für sicher erklärt. Die Einweihung des Schießstandes wird voraussichtlich am 19. Juni stattfinden.

Aus dem Vereinsleben.

Die ehemaligen „87er Kameraden“ der Ortsgruppe Wiesbaden hatten sich am Himmelfahrtstag mit Familienangehörigen zu einer Frühjahrsausflugswanderung zusammengefunden. Durch das im Blütenzauber stehende Welltrichtal ging es über Chausseehaus, Rheingauer Pfad, Georgenborn, nach der idyllischen Wambacher Mühle. Hier selbst waren bereits Kameraden der Biederfelder 87er Ortsgruppe eingetroffen. Nach kurzer Rast führte der Weg vereint an Wambach vorbei hinauf zur Schanze. Auf dem Weg über Seigenhahn nach dem Enghel Bleidenstadt genoss man einen herrlichen Blick in das Vartal und die ringsherum in frischem Grün prangenden Höhenzüge. In Bleidenstadt, bei Kamerad Müller, wo am Nachmittag noch Radfahrer mit der Eisenbahn eingetroffen waren, erfreuten abwechslungsreiche Darbietungen die Teilnehmer bis zur Rückkehr. — Die nächste Monatsversammlung findet am 21. Mai am Vereinsheim, Bärenstraße 6, I., statt.

Vom Wort zur Tat — Mahnruf einer Frau.

Von Marianne Ruth Gegenheimer.

Zuversicht! Besonnenheit! Optimismus! Diese schönen Worte wiederholen sich heute fast in jeder höheren geistigen Rede, in jedem wohlgemeinten Ausruf unserer schweren, schicksalsdunklen Zeit. Aber es ist jetzt nicht nur mit den großen Worten getan, wir müssen vor allem versuchen, die Wege zu weisen, die Tausenden von Menschen wieder die Kraft zur Erlangung und Ausübung der oben erwähnten Tugenden verleihen können.

Das seelische Gleichgewicht, das nur die Brücke zu diesen Worten bilden kann, hat die furchtbare Not der Zeit bei vielen zerstört oder vollkommen gebrochen. Keine Frau der Erde hat eine solche ungeheure Belastungsprobe seelischer und körperlicher Bedrängnisse und Kämpfe ertragen müssen wie die deutsche. Und das schon Jahre und Jahre lang. Ihr Leidensweg ist noch nicht zu Ende. Höchste geistige und körperliche Anforderungen und Ansprüche wird die Zukunft noch an sie stellen und es wird für viele fast unmöglich sein, ihre Ausdauer, Standhaftigkeit und Willensfestigkeit zu bewahren.

Da ist Stille und Mithilfe einer jeden einzelnen notwendig, besonders aber die Kraft und Tat spendende Hilfe jener Frauen, die dank ihrer sozialen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung noch in der Lage sind, helfen zu können.

Jene Frauen mit weitreichenden Wirkungen auf geistigen, künstlerischen und wirtschaftlichen Gebieten, Frauen, die Anspruch auf Führerschaft und Gefolgschaft haben, müssen nun eine Einheitsfront für ihre bedrängten Schwestern bilden. Sie müssen mit Rat und Tat Dämme bauen gegen die große Not, gegen die Haltlosigkeit und Verzweiflung ihrer Schwestern, gegen die Armen, die in Schuld sich verstrickt, die mit fortgerissen wurden von den Grausamkeiten und Unbarmherzigkeiten ihres Geschicks, ihrer Armut.

Nein! Keine schönen Worte von heiterer Zuversicht, von Bewahrung der Nerven! Die meisten der Notleidenden und Zerbrochenen werden nur ein bitteres Lächeln dafür haben, und viele müden Hände werden sich nach einem Stück Brot schmerzvoll krampfen.

Brot wollen wir ihnen geben. Arbeit. Und das heilige Brot der Güte, des Bestehens. Nicht die großmütige Gebärde des Mitleids.

Das ist ein Mitleiden, von dem Nietzsche spricht, daß es zum Elend werden kann. Hilft euch vor diesem Mitleid, ihr Frauen! Gebt aus dem mütterlichen Geiste heraus, der euch zur Ausgleichenden, tröstenden und helfenden Tat treibt.

Der mütterliche Geist! Er muß wieder Einkehr halten in unsere seelenlose, materielle Zeit! Er ist zu lange unterdrückt oder vernachlässigt worden! Bei allen männlichen Impulsen der Frau, die sie vielleicht in ihren Kampfstagen benötigte, um ihre Wege frei zu bekommen, bei aller Vermännlichung berufstätiger Frauen bleibt doch für sie immer das höchste Ziel ihr vollwertiges Menschentum.

Der mütterliche Geist aber hat unter den neuen Wegen der Frau scheinbar gelitten, denn irgendein tieferer seelischer Zusammenhang muß da sein, der zu den Erschütterungen, Verwüstungen und Zerschmetterungen führt, von denen die ganze Welt heimgesucht ist und der auf sie von weittragendem Einfluß ist.

Das Wesen des mütterlichen Geistes aber in seiner vollendetsten Entfaltung ist aufrichtig, aufbauen, stärken, helfen, und letzten Endes, unter dem Kreuze, ausharren in Vertauen auf eine höhere Macht, auf Gott.

Der mütterliche Geist wird das Pflichtgefühl und den Opfergeist der Frauen wieder wachrufen und in ihnen die Sehnsucht nach der heiligen Nacht des Lebens, dem Glauben lebendig machen.

Wievielen modernen und geistigen Frauen aber gilt der Glaube heute als überlebt und altmodisch! Wo in den großen Gemeinden der Frauen das Fundament, die Religion, schon untergraben ist, kann keine wahre wertvolle Liebe aufkommen. Der Glaube ist nicht allein eine seelische Verfassung, nicht eine köstliche Gnade, sondern ist Ziel, Erhaltung, ist das heilige Ja zu allen Mächten des Schicksals.

Damit der mütterliche Geist sich in den Tagen der Unruhe und der großen Not entfalten und wirksam betätigen kann, müssen wir uns alle die Hände reichen, ohne Unterschied des Standes, der Religion und der Partei. Durch unser friedliches und selbstloses Zusammenarbeiten wollen wir den Männern ein Vorbild sein, wollen versuchen, sie aus ihrer traurigen Zerrissenheit zu einer Einheit zusammenzuführen. Der deutsche Fluch innerer Uneinigkeit bedroht gewaltiger und gefährlicher denn je das Staatsgefüge. Wir Frauen müssen mit Wort und Tat diesen Fluch von unserem Vaterlande nehmen durch unsere Einigkeit und unser Solidaritätsgefühl. Nur durch unsere Einigkeit kann unser Vaterland wieder Ehrfurcht und Vertrauen der anderen Völker gewinnen. Beide sind Grundlagen zu einer gleichberechtigten Zusammenarbeit mit den Nationen.

Wir waren im Dulden und Ausharren groß, wir wollen nun aber auch den anderen Frauen an Würde und vor allem an nationalem Gefühl gleich sein. Das Fehlen eines echten nationalen Talents und wahrer nationaler Würde ist immer eine bedauerliche Lücke im deutschen Frauentum gewesen.

Es handelt sich jetzt nicht darum, den Staub der Alltagsorgen, der auf den Berufs- und Lebenswegen unserer Schwestern liegt, fortzuwischen, nicht darum, ihre kleinen und großen Lasten zu mildern oder zu tilgen, es handelt sich bei Tausenden und Tausenden um den bittersten Kampf ihres Daseins, um ihr tägliches Brot im furchtbaren und tragischen Sinne des Wortes. In fast allen Berufen leben unzählige Frauen schon jahrelang in einer chronischen wirtschaftlichen Not, die sich Tag für Tag für das Unentbehrlichste des Daseins mühen muß.

Der Ausblick in die Zukunft ist von der dringenden und mächtigen Frage beherrscht, wie wir unseren Schwestern überhaupt nur die notwendigste Lebensmöglichkeit verschaffen können.

Hier bedarf es wahrlich der Vorschläge und Begleiter der Klügsten, umsichtigsten und wirtschaftlich erfahrensten Frauen, die sich alle schweigsam zum Rat und Helfen anrufen möchte.

Ein weitgreifendes, opferfreudiges Werk soll ins Leben treten. Güte, Arbeit, unendliche Mühe und Liebe gehören dazu und vor allem ein fräftiger Glaube an das deutsche Frauenherz!

Gewiß! Es gibt in jeder kleineren und größeren Stadt wirksame Wohlfahrtsvereine. Es gibt bewundernswerte Frauennaturen, die ihre Kräfte und Fähigkeiten ganz in den Dienst werthätiger Liebe stellen. Aber ihre Region muß anwachsen. Denn die Not der Zeit hat einen Umfang angenommen, der allen früheren Wohltätigkeiten spottet. Das kann nicht oft genug betont werden.

Wir sollten dafür werthätige Zentralen in jeder Stadt mit tiefgreifenden Rat- und Hilfsorganisationen schaffen.

In dieser oder jener Weise müssen sich die Beziehungen von Frau zu Frau, von Klasse zu Klasse, von Partei zu Par-

tei, von Religion zu Religion vertiefen und ein gemeinsames Solidaritätsgefühl anstreben.

Besonders die führenden Frauenpersönlichkeiten in jedem Berufe sollen in engerer Fühlung mit ihren unbekannten Schwestern treten. Mit Rat, Urteil, Ansporn, Verbindung vermögen sie Verzweifelte aufzurichten und den Mutlosen wieder Zuversicht einflößen. Das gilt vor allem in den geistigen und künstlerischen Frauenteilen.

Die Großen und Unbekannten sollten einmal im Monat ihre Talente und die damit errungenen Erträge den notdürftigen Frauen zur Verfügung stellen.

Jede Frau sollte in ihrem kleinen oder größeren Kreise um Arbeitsmöglichkeit für ihre Schwestern werben.

Es wird in diesen Tagen viel von Sparlichkeit gepredigt. Sie soll nur nicht in Geiz, das schlimmste aller Übel, ausarten. Für die noch bestehenden Menschen ist es moralische Pflicht, das Geld rollen zu lassen und je nach ihren Verhältnissen ihre notleidenden Mitmenschen zu unterstützen.

Nur jetzt kein ängstliches und feiges Zurückhalten des Geldes! Es schärft die Arbeitslosenfrage und es kann eines dunklen Tages zu jener Krise führen, die aus der Verzweiflung und dem Elend der Millionen Armen heraus geboren

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Der Spielplan der Woche:

	Staatstheater		Aurhaus
	Großes Haus	Kleines Haus	
Montag, 9. Mai	19.30 Uhr: „Elfe“. Stamm: A. 31. St.	20 Uhr: „Freie Fahrt dem Tüchtigen“. Stamm: II, 32. St.	18.30 Uhr: Tanz- und Musik-Abend. 19.30 Uhr: Konzert-Abend des Spangenberg'schen Konservatoriums.
Dienstag, 10. Mai	19.30 Uhr: Die große Katharina. Stamm: R. 31. St.	20 Uhr: „Der 18. Oktober“. Stamm: I, 30. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Ruchbrunn. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Ränge aus Wien.
Mittwoch, 11. Mai	18 Uhr: „Haut“. Außer Stammreihe.	20 Uhr: „Diebstahl, Mord“. Stamm: IV, 31. St.	11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Ruchbrunn. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Selbst-Konzert aus Anlaß des 25. Jahrestages des Ruchbrunn. Dirig.: Karl Schürdt. Solisten: R. Bergmann (Sopran), H. Petersen (Orgel).
Donnerstag, 12. Mai	19.30 Uhr: „Garmen“. Stamm: G. 29. St.	20 Uhr: „Morgen geht's uns gut“. Außer Stammreihe.	11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Ruchbrunn. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Konzert im kleinen Saal.
Freitag, 13. Mai	19.30 Uhr: „Die Bürgschaft“. Außer Stammreihe.	20 Uhr: Zum ersten Male: „Vor Sonnen- untergang“. Schauspiel in 4 Akten von G. Hauptmann. Stamm: V, 31. St.	11 Uhr: Schallplatten-Konzert am Ruchbrunn. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Selbst-Konzert. „Kleine Symphonie“ von L. v. Beethoven. Solisten: Rita Gieseler, Sopran; Rita Jung, Alt; Hans Reinhold, Tenor; Hans Schen, Bass; Cäcilienverein Wiesbaden.
Samstag, 14. Mai	19.30 Uhr: „Die Jägerskate“. Stamm: E. 31. St.	20 Uhr: „Himmelskammer“. Stamm: VI, 29. St.	11 Uhr: Früh-Konzert am Ruchbrunn. 16 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Beliebiges Programm: Erstes Feuerwerk.
Sonntag, 15. Mai	17.30 Uhr: „Kristall und Iolite“. Stamm: F, 31. St.	20 Uhr: „Vor Sonnen- untergang“. Stamm: I, 31. St.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Ruchbrunn. 16.30 Uhr: Promenade-Konzert im Parkgarten. 18 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Tanz- und Musik-Abend. Gast: Jakob.
Montag, 16. Mai	19.30 Uhr: „Im weißen Rößl“. Außer Stammreihe.	20 Uhr: „Der Raub der Sabinerinnen“. Außer Stammreihe.	11.30 Uhr: Früh-Konzert am Ruchbrunn. 16.30 Uhr: Promenade-Konzert im Parkgarten. 18 Uhr: Konzert. 20 Uhr: Tanz- und Musik-Abend.

* Wiesbadener (Spangenbergisches) Konservatorium und Musikseminar (Leitung Dr. Richard Meißner). Am Montag, abends 7½ Uhr, findet im Kleinen Saal des Aurhauses wieder ein Vortragsabend von Studierenden der Ober- und Ausbildungsstufe statt, der in buntem Wechsel Gesang, Violin- und Klavierkonzerte bietet.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Rathaus-Theater. Der Paramount-Film „Sir a hen der Welt ist“ sucht die Schattenseiten der amerikanischen „Prohibition“ aufzudecken. Je schärfer der Verkauf von Alkohol verboten wird, desto üppiger blühen die illegalen Brauereien auf, die ihre Ware zu schwindelhaften Preisen absetzen und die unterirdischen Banden schwerreich machen. Natürlich ist dieser Beruf mit hundert Gefahren verbunden. Dazu kommt, daß die Leidenschaft der Liebe Zwietracht unter die Führer bringt, so daß alle Augenblicke der Revoluzzer getötet wird und Mord und Totschlag an der Tagesordnung sind. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Gehilfe eines Schießbudenbesizers, der junge Kid, der wegen einer erkannten Sicherheit im Revolverziehen die besondere Sympathie der Verbrecherkreise erregt. Durch sein Mädel, die hübsche Nan, wird er trotz seinem anfänglichen Widerstreben auf die kühne Bahn gezerrt, findet aber nach Wirrungen aller Art den Weg zur Oberwelt zurück, und das Paar eilt in die Ferne, um sich eine neue Existenz zu gründen. Die Regie Rouben Mamoulian bringt Bilder von zwingender Gewalt. Das geheimnisvolle Dunkel, in das die Verbrecherwelt gehüllt ist, gibt manchen Partien des Films eine spukhafte Stimmung. Unheimliche Typen tauchen auf, verführerische Frauen schweben vorüber, und ein paar Aufnahmen aus dem Gefängnis gehören zu den besten Leistungen der Photographie. In den Hauptrollen betätigen sich Gary Cooper und Silvia Sydney mit ungewöhnlicher dramatischer Darstellungskraft. — Sehr gut dem amerikanischen Kriminalfilm angepaßt ist ein Stief „Sprung durchs Fenster“ von unserem einheimischen Dichter Heinrich Reiss. Das Stück ist schon einmal im Aurhaus gegeben und eingehend besprochen worden, so daß wir

wird. Dann aber wird das behütete Geld mit Gewalt entziffen werden, weil es seine Bestimmung durch erbärmliche Bettler verkannt hat.

Darum gebt freiwillig! Helft mit eurem großen und kleinen Besitz der anderen zur Arbeit, zur Existenzmöglichkeit!

Benutzt die deutschen Waren! Und die Millionen und Millionen, die jetzt noch für Kleider, Toilettenachen jeglicher Art, für Seife und Parfüms ins Ausland gehen, müssen in deutsche Hände fließen. Das Kapital verschafft unzähligen wieder Arbeit und Daseinsbedingung.

Dieser Rat entspringt seinem engen Chauvinismus, der mir fernliegt. Aber die Not der Zeit und des deutschen Handels muß immer wieder zu der dringenden Mahnung greifen, daß die deutschen Frauen für ihre Bedürfnisse und ihre Vorlieben deutschen Waren kaufen sollen. Das ist Pflicht. Das sollte ihnen Geleg sein!

Es ist eine Weisheit in fast allen Religionen, es ist eine Weisheit, die sich in dem mütterlichen Geist als edelste Ausstrahlung offenbart, daß das Wahre, Gute und Menschliche nicht im Einzelnen, sondern im Gemeinsamen lebt und wirkt!

Wenn wir den Glauben an diese höchste Wahrheit wieder gewinnen und verwirklichen können, dann werden die Worte Zuversicht, Besonnenheit und Optimismus auch wieder in den Herzen unserer leidenden Schwestern und Brüdern blühen. Dann kann auch unser Vaterland langsam wieder aus Nacht zum Licht emporsteigen!

seinen Inhalt als bekannt voraussetzen dürfen. Reiss, der feinerweise, in seiner Gedankenwelt eingespinnene und von zarten Stimmungen beherrschte Dichter, hat hier einen jeden Griff ins zeitgemäß Sensationelle gemocht und läßt einen Film mit Detektivs, einem wildschönen Weib und beträchtlichem Pistolengebrauch herunterfallen. Sie und da ist die Sprache fast zu ebel und zu literarisch für diesen Revolverstil im Prestotempo, aber der atemlosen Spannung des Ganzen vermag sich niemand zu entziehen. Die Darstellung ist sehr flott. Heinrich Reiss, der auch die Regie führt, statet den „Präsidenten“, den König der Gauner, mit der erforderlichen wildschönen Kraft aus. Hilmar Mandus ist ein falscher und doch bis zur „Demasierung“ überzeugender Verbrecher, und Wilma Schwarzenberg eine raffige Sekretärin. Das Publikum folgt der Aufführung sichtbar gefesselt und spendet reichlichen Beifall.

* Thalia-Theater. Die Ergebnisse von vierzehn Monaten Expeditionen im Schwarzen Erdbeil umfaßt der Tonfilm „Entfesseltes Afrika“. Hubbard, ein Mitglied der amerikanisch-geographischen Gesellschaft, leitete das groß angelegte Unternehmen, das in bisher unerforschte, von Fremden noch kaum betretene Gebiete von Rhodien und Portugiesisch-Ostafrika führte. Derart ist die Landschaft, die der tüchtige Kameramann der Expedition, R. Earle Grant, samt ihren Bewohnern auf die Leinwand brachte, von paradiesischer Ursprünglichkeit; ein Paradies der Tiere, allerdings ohne den Frieden, den man mit diesem Begriff zu verbinden pflegt. Im Urwald und Steppe wütet ewiger Daseinskampf; Entfesselung der Kräfte, Nachtprobe des Stärkeren gilt auch in den entlegenen Weiten, wo noch nicht die Blicke eines Europäers trafen. Grandios ist die Natur in ihrer Ungebrochenheit; aber auch sie ist von Gefahren trübt, mit gewaltigen Bränden der dünnen Grasflächen bedroht sie ihre eigenen Geschöpfe. Tiere mannigfaltiger Art zeigen sich im Bild: Antilopen, Springböcke, Gnu, Büffel, Giraffen und Zebras, Mastentiere, Affen und die raubgierigen Großfägen, Löwe und Leopard; Krokodile und Flussperle bevölkern die Wasserläufe. Die Expedition geht nicht auf Jagd aus, sondern auf Fang der lebenden Tiere. Rundige Eingeborene liefern Rehwert und Fellen; großartig und doch tragisch sind die Aufnahmen, in denen Freiheitsdrang und dämonische Wildheit von Menschenkraft gebrochen werden. Verwirrt zappeln die Beutetiere, selbst die wehrhaften Großfägen, im diktatorischen Reg. Gefährlicher noch als der Löwe ist der Kaffernbüffel, verderblich in doppelter Hinsicht, auch als Träger der gefährlichen Tseetsefliege. Der dramatischen Einzelheiten in diesem Film, die der große Regisseur Natur selbst, sind unzählige: Das Leben an der Tränke, der unerhörte Aufruhr des Steppenbrandes, die Fahrt über Stromschnellen zwischen wimmenden Schuppenleibern der Krokodile, das Anraufen einer Büffelherde, der wütende Kampf von Löwin und Hyäne um die Beute. Wie die Tiere aller Art werden auch die eingeborenen Stämme zu Mitspielern des Films; im Palaver, in religiösen Zeremonien, in Jagdgebrauchen und in bacchantischer Entfesselung des Tanzes. Menschen und Tiere der Wildnis, Urwald, Steppe und Strom, dies alles flingt zusammen in machtvoller Afford. Die Seele des schwarzen Erdbeils zu deuten mit all ihren Wundern und Geheimnissen, gelang selten so überzeugend wie in dieser Bilderfolge des „entfesselten Afrika“.

* Film-Palast spielt seit Samstag den sensationellen Kriminal-Tonfilm „Hilfe, Überfall“, voller Spannung mit Wettkampf zu Auto, Flugzeug und Eppe, und prachtvollen Aufnahmen aus dem Programm eines Zirkus usw. Otto Wallburg, überausbelnd von Humor, spielt eine der Hauptrollen; neben Gerda Maurus, Hans Stille, Hermann Ballentin, Hugo Fischer-Röppe und Hans Brausewetter. Im Beiprogramm läuft der lustige Tonfilm „Zimmer Nr. 17“, mit Fritz Schulz; ferner Kulturfilm und Emika-Tonwoche. Auf der Bühne Fred Janz mit seinem Sargophon, der in Wiesbaden bekannte Komiker mit neuen Schälern.

Musik- und Vortragsabende.

* Bunter Abend. Die Kurverwaltung veranstaltet Freitagabend in Verbindung mit dem Verein für volksverständliche Gesundheitspflege zum Besten des Lust- und Sonnenbades einen „Bunter Abend“ im großen Saal, der einen sehr anregenden Verlauf nahm, zumal, da prominente Künstler des Staatstheaters mitwirkten. Das Programm war außerordentlich abwechslungsreich. Elisabeth Lindner trug zwei selbstverfasste Gedichte vor, von denen das eine das Sonnenbad pries, das andere mit warm empfundenen Worten der Hoffnung auf eine gute Zukunft unseres Theaters Ausdruck gab. Marga Mayer bot zwei Vieder aus den Operetten „Der Orloff“ und „Die Tanzgräfin“. Ihre mühelos leichte, spielende, zwischen Gesang und lustigem Sprechton wechselnde Vortragskunst fand begeisterten Beifall. Gottlieb Zeithammer erfreute besonders in der Arie des Falstus aus Lohengins „Wildschütz“ durch die Ionore Fülle seines Basses. Hier, wie in einem slawischen Lied und der „Rhinozerosballade“ war ihm auch Gelegenheit gegeben, seinen behäbigen Humor zu entfalten. Carl Schmitt-Walter statete die bekannte Arie des „Figaro“ von Rossini mit der erforderlichen Zungenfertigkeit aus. Heinrich Schorn sang Vieder zur Laute. Unter den mit gewohnter Fließheit vorgetragenen Gesängen in nassauischer Mundart gefielen besonders die von R. Dieh in der Vertonung des noch unvergessenen, verstorbenen August Thomae. Wir hörten außerdem einige Duette, die

von Marga Mayer mit Carl Schmitt-Walter und Heinrich Schorn geungen wurden. Zu den üppig sich wiegenden Gesangs melodien stand in einem gewissen Gegensatz die ernste Musik, die Ernst Lindner auf sein Programm gesetzt hatte. Das Adagio aus dem G-Moll-Konzert von M. Bruch überraschte durch die Klangschönheit des leeren Tons, während in Kompositionen von Paganini der treffliche Geigenpieler mit Arpeggien, Flageolettönen, Pizzicati und sonstigen Teufelskünsten sein virtuelles Können erwies. Heddy Dähler und Elisabeth Schanz tanzten geschmeidig einen Marsch. Werner Wemhauer war am Flügel ein unermüdlicher Begleiter von einfühlsamer Musikalität. Das Publikum lieg es an Beifall und an Blumen Spenden nicht fehlen.

Ausbau und Unterhaltung der Landwege in Nassau.

Die im Juli 1931 stark einsetzende Geldverknappung ließ die Durchführung des Ausbaues und die Unterhaltung der Landwege, so wie sie vorgesehen waren, nicht zu. Die Ausführung der vorgesehenen schweren und mittelschweren Dauerarbeiten und der Oberflächenteerungen konnte ebenfalls nicht in vollem Umfange erfolgen. Von den vorgesehenen Sonderausführungen wurden durchgeführt: Der Umbau einer Kurve an dem Landweg Erbenheim-Naurod-Niedernhausen; der Umbau einer Teilstrecke des Landweges Breidenheim-Langenheim; die Schuttlagen an der Rhein-uferstraße; der Umbau der Risterbrücke im Zuge des Landweges Hachenburg-Nister-Ludendach bei Hachenburg; der Umbau der Bachbrücke im Zuge des Landweges Montabaur-Holler bei Holler; die Verlegung von Landwegestrecken im Zusammenhang mit dem Umliegungsverfahren der Gemarlung Hangerneilingen; der Umbau des Landweges Diez-Birlenbach-Raheneibogen bei Diez. — Von den in Aussicht genommenen Ausbaumaßnahmen wurden vollendet: Die Brücke bei Wehrheim; der Ausbau des Landweges Ober-Heiden-Dornholzhausen in der Gemarlung Bad Homburg; die Anschließkurve bei Eiselshed; die Dauerdecke auf dem Landweg Flacht-Bahnhof Flacht. — Nur in den Erdarbeiten fertiggestellt wurde die Verlegung des Landweges Orlen-Hambach-Niederlindbach in der Gemarlung Hambach im Unterhain. — Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm mußten im Rahmen der Landwegeunterhaltung weitergeführt und zu einem gewissen Abschluß gebracht werden die Verlegung des Landweges Oberursel-Bad Soden (Ausrichtung der Spitzkehre) und die Verlegung des Landweges Alfter-Heuzert-Kroppach. — Infolge der vorstehend dargestellten stark eingeschränkten Durchführung hat sich in der Landwegeunterhaltung für 1931 eine Wenigerausgabe von rund 450 000 Mark ergeben. Durch die Wenigerausgabe wird aber der Unterhaltungszustand darunter sehr leiden und der Verfall eines Teiles der Landwege in Nassau wird unausbleiblich sein. — Wegen Neubauten brachte das Jahr 1931 folgende: An dem Wegebau Merkenbach-Beilstein wurden die Arbeiten wieder aufgenommen und der 1. Bauabschnitt fertiggestellt. Mit den Arbeiten an dem 2. und 3. Bauabschnitt konnte jedoch nicht begonnen werden, da die Finanzierung hierfür nicht gesichert war. — Von den aus Mitteln des außerordentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms zu fördernden Wegebauten wurden die Wegebauten Dornholzhausen-Deißhofen-Geislar; der Ausbau des Feldweges zwischen Büschbach und dem Bahnhof Steinefrenz sowie Rotes Kreuz-Feldberg fertiggestellt, während der Wegebau Langenhain-Bildhausen, nachdem die Herstellung des Planums erfolgt war, eingestellt werden mußte, da der Main-Taunuskreis infolge der Finanzkrise weitere Mittel nicht aufbringen konnte. Von den weiter vorgesehenen Wegenbauten konnten keine in Angriff genommen werden, da die Finanzierungen nicht gesichert waren.

Falschgeld im Rhein-Main-Gebiet.

Von zehntausender Stellen wird mitgeteilt, daß das Rhein-Main-Gebiet gegenwärtig von einer Flut falscher Zweimark- und Fünzigpfennigstücke überflutet wird. In Frankfurt wurden in der letzten Woche allein etwa 100 falsche Fünzigpfennigstücke und mehr als 70 gefälschte Zweimarkstücke im Verkehr angehalten und der Falschgeldhülle des Polizeipräsidiums überwiesen. Die Zweimarkstücke sind hervorragend nachgemacht und haben hohen Silbergehalt, so daß sie als Fälschung sehr schwer zu erkennen sind. Viele Zweimarkstücke entstammen der Werkstätte in der vor einem Vierteljahr die sogenannten Main-Silberlinge hergestellt wurden. Die Fünzigpfennigstücke sind aus einer schlechten Zinnlegierung angefertigt und oft so leicht, daß man sie bequem in der Hand zusammenbiegen kann. Da auch im ganzen Rheinland, dann im Mittelrheingebiet die Falschgeldstücke sehr zahlreich im Umlauf sind, ist man der Auffassung, daß sich auch hier die Werkstätte befinden muß. Die zuständigen Stellen führen darüber Klage, daß die Verhaftungen überführter Falschmünzer in Anbetracht der Schwere und der wachsenden Häufigkeit der Verbrechen zu leicht seien und daß in vielen Fällen schon nach kurzer Zeit die Leute begnadigt werden.

Der Frankfurter Goethe-Sommer.

— Frankfurt a. M., 6. Mai. In den Tagen vor Pfingsten ist bekanntlich eine Sitzung des Ständigen Ausschusses des Völkerverbundes für Literatur und Kunst in Frankfurt vorgesehen. Gleichzeitig mit dieser Tagung werden drei größere Ausstellungen eröffnet werden. Am 30. Mai folgt die 21. öffentliche Hauptversammlung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften. Am 4. Juni tagt das Elia-Löhringen-Institut und am 11. Juni beginnt die große Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, die am Vorabend mit einem Festakt in der Oper eingeleitet werden wird. Gleichzeitig werden die Freilichtaufführungen auf dem Römerberg ihren Anfang nehmen. In den



Zum Tode von Geheimrat Kieffer.

Geheimrat Jakob Kieffer, als Begründer des Hansabundes, langjähriges Vorstandsmitglied der Bank für Handel und Industrie (Danabank) und Vizepräsident des deutschen Reichstages (1921–1928), einer der herausragendsten Persönlichkeiten im deutschen wirtschaftlichen und politischen Leben, ist, wie wir gemeldet haben, im Alter von 78 Jahren in Berlin gestorben.

Massenzügen im „Göy“ und „Egmont“ werden zahlreiche Frankfurter Verbände und Vereine mitwirken. Die Frankfurter Universität wird vom 22. bis 25. Juni in Anwesenheit eines Vertreters des preussischen Kultusministeriums eine Goethe-Woche veranstalten. Vom 3.–7. Juli folgt eine italienische Woche, die dem Andenken an Goethes Vater gewidmet ist. Am 3. Juli eröffnet das Städtische Kunstinstitut eine deutsch-italienische Kunstausstellung. Vom 11. bis 14. Juli findet in Frankfurt die zweite Internationale Konferenz für soziale Arbeit statt. Am 21. bis 24. Juli folgt dann das Deutsche Sängerbundesfest, das bekanntlich ebenfalls im Zeichen des Goethe-Jahres stehen wird. Die internationalen Bibliothekare tagen vom 17. bis 20. August und im September die Deutschen Bibliothekare sowie die Internationale kriminalistische Vereinigung. Den Abschluß des Frankfurter Goethe-Jahres bildet die Reichsfeier am 28. August (Goethes Geburtstag) mit Goethe-Preisverleihung in der Paulskirche unter Beteiligung der Reichs- und Länderregierungen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Verhängnisvoller Schlag mit einem Rattenstich.

— Frankfurt a. M., 6. Mai. Ein in einem Baugegeschäft tätiger 17-jähriger Lehrling hatte mit seinem Meister eine Auseinandersetzung, wobei er von dem Meister mit einem Rattenstich einen Schlag auf den Rücken erhielt. In der Latte befand sich ein rostiger Nagel, der den Jungen verletzte. Obwohl die Wunde alsbald von einem Arzt behandelt wurde, trat Blutvergiftung und Wundstarrkrampf ein, an deren Folgen der Junge starb. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Der Meister erlitt einen Nervenzusammenbruch und mußte in eine Heilanstalt gebracht werden.

Die Suche nach Gold.

— Corbach, 6. Mai. Die Arbeiten zur Erschließung der Goldader am Eisenberg machen gute Fortschritte. Immerhin dürften noch vier Wochen vergehen, ehe man an die goldführenden Schichten herangekommen ist. Der im vorigen Jahre begonnene Schacht ist jetzt 60 Meter tief. In 25 Meter Tiefe wird ein Stollen zum Goldlager seitlich vorgetrieben, der eine Länge von 50 Metern erreichte. Wenn man die goldführenden Schichten erreicht hat, soll nochmals eine eingehende Untersuchung über den Umfang der Goldlager vorgenommen werden, um festzustellen, ob sich der Abbau überhaupt lohnen wird.

— Bredenheim, 7. Mai. Ein alter Dorfbrauch wird heute noch von der Schuljugend unseres Ortes geübt. Es ist die Errichtung des Pfingstbaumes am Pfingstborn. Die Pfingsttanne dagegen wird am Pfingstamstag unter fröhlichem Gesang ins Dorf gebracht, den Bewohnern in einer Rundfahrt gezeigt, um alsdann draußen am Pfingstborn, geschmückt mit dem Pfingstkranz, aufgestellt zu werden. In dem Pfingstfest zieht nun alt und jung hinaus zum Pfingstbrunnen, um im Schatten der Kastanienbäume Pfingstwasser zu trinken, zu plaudern und zu spielen.

— Aus dem Main-Taunus-Kreis, 7. Mai. Der Kreislehrerverein hält seine diesjährige Hauptversammlung am 10. Mai in Hofheim ab. Rektor Jung-Hofheim hält einen Vortrag über „Goethe als Lehrer des deutschen Volkes“.

— Heidesheim, 7. Mai. In althergebrachter Weise findet am kommenden Sonntag und Montag die Kirchweihe, sowie am Pfingstmontag die Nachkirchweihe statt.

— Darmstadt, 6. Mai. Der Musikverein Darmstadt, der führende Verein auf dem Gebiet der Pflege künstlerischer Sangeskultur in Hessen, feiert am 10. Mai sein 100jähriges Bestehen.

m. St. Goar, 6. Mai. Der in dem Eisenbahntunnel oberhalb des St. Goarer Bahnhofes abgestürzte, etwa dreißig Zentner schwere Felsblock wird zur Zeit gesprengt. Ebenso werden weitere Gefährdungen an der Decke beseitigt. Der Eisenbahnverkehr wird eingleisig aufrecht erhalten.

Neues aus aller Welt.

Riesenfeuer im Hafen von New York.

Die Cunard-Pier vernichtet.

Ein Riesenfeuer vernichtete Freitag die Cunard-Pier am North-River im Hafen von New York. Die Pier ist der Land- und Löffplatz für die Dampfer der großen englischen Cunard-Linie; ein Massenaufstoß der Feuerwehr bekämpfte die Feuersbrunst von der Land- sowie von der Wasserseite aus, jedoch vergebens. Die von dem brodelnden Feuermeer entwidelte Hitze war so ungeheuer, daß auf den benachbarten Piers alle Fenster zerplatzten. Auf der gesamten Wasserfront mußte der Verkehr völlig abgesperrt werden. Zahlreiche Feuerwehrleute sind verletzt worden. Die Lagergeschuppen mit ihrem wertvollen Inhalt wurden vollständig vernichtet.

Von der Tochter erschossen. Der frühere Bergmann Jädel in Jh bei Niederaltendorf wurde, wie aus Saarbrücken berichtet wird, von seiner 14-jährigen Tochter erschossen. Zwischen Jädel und einem verheirateten Sohn war es zu Auseinandersetzungen gekommen, in deren Verlauf Jädel auf den Sohn mit einem Messer einfiel, worauf die 14-jährige Tochter ein Jagdgewehr ergriff und dem Vater durch den Hals schoß.

„Graf Zeppelin“ auf dem Heimflug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Samstag 3 Uhr MEZ. zur Heimfahrt von Bernambuco aus gestartet.

Sturmflut im malaiischen Archipel. Wie aus Menado (Celebes) gemeldet wird, hat eine Sturmflut auf der Insel Palmas große Zerstörungen angerichtet. Über 100 Häuser wurden eingestürzt. Von der ganzen Ortschaft stehen nur noch die Kirche und das Schulhaus. Große Teile der Insel sind überschwemmt, wodurch die Süßwasserquellen unbrauchbar gemacht worden sind. Die Bevölkerung hat sich unter Zurücklassung ihrer Habe in die Berge geflüchtet.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach New York: M. S. „St. Louis“ ab Hamburg 8. 5. D. „Hamburg“ ab Hamburg 11. 5., ab Cuxhaven 12. 5. D. „Deutschland“ ab Hamburg 18. 5., ab Cuxhaven 19. 5. Nach Kanada (Gemeinschaftsdienst Hapag/Elond): Dampfer „Remscheid“ 20. 5. Nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Norfolk (Gemeinschaftsdienst Hapag/Elond): D. „Hagen“ 12. 5. Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Elond): M. S. „Ostland“ 11. 5. D. „Vancouver“ 21. 5. Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Hapag/Elond): M. S. „Ostland“ 11. 5. M. S. „Magdalena“ 14. 5.

Am wirksamsten sind Entfettungs-Kuren

jetzt im Frühling. Nehmen Sie 3mal täglich 2–3 Teelöffel Kerne. Zu haben (jetzt verbilligt) in Apotheken. F51



Harnsäure und ihre Folgen?

Trinkt

Sander-Mate

— Spitzenleistung — (nur in Originalpackung mit nebenstehend. Schutzzeichen), reine Winterernte; die wirkungsvollste Edelware, die auf international. und Welt-Ausstellungen 15x DEN „GRAND PRIX“ erzielte. — Packungen von Mk. — 35 an in allen Apothek., Drog. u. Reformhäusern.

Die heutige Ausgabe umfaßt 26 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“, sowie die Beilage „Der Sonntag“.

Verantwortlich für Politik und Handel: G. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: G. Dornast, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der G. Schellenherr'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Bildschöne

4.90 5.90 6.90



Sneier-Opanken

Langgasse 12, Ecke Schützenhofstraße
Speier-Ecke. 80

Achtung Paddler!

Billige **Bootsunterkunft**
im neubauten **Bootshaus**
der Freien Turnerschaft Wiesbaden
auf dem Schiersteiner Hafendamm.

Miete pro Boot und Monat 2 Mk. Versichert
gegen Feuer und Diebstahl. Ständige Bewachung.
Kostenlose Ueberfahrt.

Alle Spirituosen und Liköre
in bekannter Güte zu billigsten Preisen.
Auch in Rischungen. Abgabe schon unter Liter.

Wilh. Westenberger

Wiesbaden

Schulberg 8 — Telefon 24436

Rot- u. Weißweine, Südweine
Großverkauf — Kleinverkauf. 2693

Reelles Möbelhaus

Schlafzimmer in Eiche, Nuß-
baum und Birke
Küchen in naturlasert und lackiert

kaufen Sie gut und billig bei
fachmännischer Bedienung nur bei
Anton Maurer, Dotzheimer Str. 49,
Ecke Bismarckring

Wenn alles versagt, dann hilft
Trainers Augenwasser

das sich seit 120 Jahren als Kräftigungsmittel für
schwache Augen glänzend bewährt hat. Alleinverkauf:

Drogerie Louis Rimmel
Nerostraße 46 Ecke Röderstraße

Jahzt Wohlriech Mottenmittel **Grünbütz**

Alles für die Wäsche schnell, billig und gut **Farben und Lacke**

Schloßdrogerie Siebert Marktstr. 9 Tel. 25979

Meine Damen!

Ein gut sitzendes und sachverständig gearbeitetes
Corset ist bei der heutigen Mode die beste Ge-
währ für tadellosen Sitz Ihrer Garderobe und für
eine moderne Erscheinung.

Die Dame von Welt wird sich vertrauensvoll
auf Grund unserer jahrzehntelangen Erfahrungen
durch uns beraten lassen.

Hohe Qualität zu niedrigem Preis ist unser Ge-
schäftsprinzip.

Wir bitten um Ihren unverbindlichen Besuch zur
Besichtigung unserer neuesten Formen.

Obersky

G.m.b.H.

Wiesbaden, Große Burgstr. 3

MAN KAUFTE FARBE UND LACKE



im **neuen FARBEHAUS AM SCHLOSS**

Morgen Sonntag
von 2-6 Uhr offen!

**Das
grosse
billige
Wolf-
Angebot!**

**Alle Ihre
Pfingst-
Einkäufe
nur bei**

WOLF

WIESBADEN · KIRCHGASSE 62
DAS GROSSE TEXTIL-SPEZIALHAUS FÜR ALLE

Wasch-Musseline 36
kolossale Auswahl, in schönen
Druckmustern . . . Mtr. 68, 68, 48

Beiderwand 38
frische Streifenmuster, für Sport-
und Wanderkleider . . . Mtr. 68, 48

Sport-Panama 39
das begehrte Modogewebe, in allen
Pastellfarben . . . Mtr. 88, 58, 45, 1,
weiß . . . Mtr. 48

Waschkunstseide 32
entzückende, selbstgemüllte Druck-
muster, in riesiger Musterauswahl
Mtr. 68, 58, 48

Obechemd = Popeline 48
sparte, neuzeitliche Streifenmuster,
in den modgerechten Farben
Mtr. 98, 78, 68

Millefleur = Crêpe 58
entzück. Musterchen, auf pastel-
farbigem Grund, waschbare Quali-
tät . . . Mtr.

Woll-Musseline 88
nur neue diesjährige Druckmuster,
auf guter Grundware. Mtr. 158, 138

Silka-Linette 88
der neue Sportstoff, in vielen Pastell-
farben, bestickt 1.95, moderner
Streif-Druck Mtr. 98, 1. einfarb. Mtr.

**Jacq. = Frottierhand-
tücher** 32
Kiesenauswahl, farbig
gemust., 55/110 cm 98, 1,
50/100 cm 78, 55, 1, 45/90 cm 48, 1,
Streifenmuster, 40/80 cm . . .

Fach. Schneidezeuge 98
für Restaurant- und Gartentisch-
decken, neue Muster
110/125 cm brt. . . Mtr. 1.90, 1.80, 1.2

Künstl. Druckdecken 185
in Crêpe, Rips, Kretonne, prachtv.
neue Muster, 130/160 cm 3.85, 2.95
125/150 cm . . .

Wander-Schlafdecken 85
naturfarbig . . . Stück 2.70, 1.2

**Fantasie = Gardinen-
stoffe** 38
150 cm brt., in großer Aus-
wahl, Mtr. 98, 78, 68, 48

Rollkloppet 55
meine bewähr-
ten Stammqualit., 130 cm Mtr. 7.40,
100 cm Mtr. 5.90, 1.40 cm Mtr.

Gartenkies

Biegsame Stein- Beet-
einfassung liefert

Kohlen-Krämer

Adlerstraße 15/17
Telephon 26587.

Neuheiten Damenhüte

Preiswerte Änderungen

Rosel Kahn

Taunusstraße 23, II

MATRATZEN

die gut gearbeitet, kauft
man beim Hersteller

Möbus, Nerostr. 25

Auch Sie müssen meine
Spezialität
versuchen!

Täglich frischer

Fleischsalat

1/4 Pfd. 20 S.

Kern Metzgerei am
Bäckerbrunnen

Upparte Damen-Hüte

gr. Ausw., bill. Preise.

Bensdorf, Rorigstr. 40, 1

Bei Stritter kauft man
Das will jeder 1841
Die besten Schwämme
Und Fensterleder

Leder-Stritter

Kirchgasse 74

Das gute Inserat

solle jeder mit der
Zeit schreitende Ge-
schäftsmann ganz be-
sonders pflegen. Wir
liefern Ihnen moderne
zweckentsprechende
Anzeigen und stehen
mit Vorschlägen jeder
Zeit gerne zur Verfü-
gung. Unser reichhal-
tiges und künstlerisch
erstklassiges Schrif-
tenmaterial verbürgt
Ihren Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt



Wie wär's damit
zu Pfingsten?

Möchten Sie nicht dieses entzük-
kende Complet in den neuesten
Chinette-Mustern noch vor Pfing-
sten besitzen?
Blendend schön,
wie es ist, kostet
es doch **nur 9.95**

Frühjahrs-Mäntel, aus Shetland-
und Phantasie-Noppstoffen . . . 19.75, 14.75, **9.75**
Frauen-Mäntel, für starke, große
Figuren, ganz gefüttert . . . 29.75, 19.75, **12.75**
Reinw. Regen-Mäntel, flotte Formen
herrenmäßig verarbeitet . . . 24.75, 16.75, **9.75**
Hochw. Modell-Mäntel, auf K'S-Maro-
cain gefüttert, aus wertvoll. Stoffen, 79, 69, **59.00**

SCHLOSS

WIESBADEN LANGGASSE 37

Am Sonntag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.

Modenbrief.

Hut — Kleid — Schuh bilden die Dreieinigkeit des Anzuges, die sich nicht trennen läßt. Sie gehören zueinander und müssen sich ausgezeichnet vertragen, um eine erfreuliche Gesamtwirkung zu erzielen. Das Streben geht nicht mehr nach übertriebener Eleganz, sondern nach farblicher Harmonie. Dieses Problem zu lösen, ist erste und wichtigste Bedingung. Man kann und will nicht mehr laufen aus Lust am Kaufen, sondern aus dem Gefühl, dieses oder jenes möchte ich besitzen, muß ich besitzen, aber wie läßt es sich auf das abstimmen, was ich schon habe und ergänzen will. Der gesamte Anzug wird unter diesem Gesichtspunkt beeinflusst. Die Freude an Farbigkeit kommt reiflos zur Geltung. Zweifarbigkeit verteilt sich auf Hut, Kleid und Schuh, überall herrschen die gleichen Verbindungen, die sich aber nicht nur auf die üblichen Wiederholungen stützen, sondern neue Anregungen ergeben. Trotz aller Schlichtheit geht von phantastischen Einfällen der stärkste Erfolg aus. Man liebt zweifarbig geflochtene Strohhüte, schwarz-weiß, blau-weiß, beige-braun, und garniert jeden Hut mindestens mit einer abweichenden Farbe. Entzückend sehen grobe glänzende Geflechte aus, mit zwei oder drei farbigen Bändern garniert. Band liefert einen ungemein flotten und dekorativen Schmuck. Man hat eine neckische Methode gefunden, Bandstreifen zu placieren. Ein bestimmter Schlag ist ihnen nicht angewiesen. Man kann sie anbringen, wo man will. Sie flattern seitlich, rückwärts, unterhalb oder oberhalb des Randes oder auf dem Kopf. Das gilt für alle Fanotiformen, unter denen der Matelot ob seiner Jugendlichkeit wahrscheinlich als erster zum Ziele kommt. Der Matelot, schräg und fed aufgelegt, paßt ausgezeichnet zum Frühjahrstout. Daneben gibt es reizende Kappen, denn der kappenartige Hut aus Marocainstoffen wird gern getragen. Das ist ein Beweis, daß man immer wieder gern auf bewährte Formen zurückgreift, besonders da man es versteht, neue Linien zu erfinden. Der Vorzug der Kappen ist ihre Zugehörigkeit zu einem Schal aus dem gleichen Material. Sie erhöhen die Heiterkeit des Anzuges und betonen Einheitlichkeit. Man schätzt auch feine Breton- und Boleroformen aus aparten Geflechten. Die ausländischen Geflechte sind durch ihre hohen Preise in den Hintergrund getreten, da in Deutschland schöne, haltbare Strohharten herge-

stellt werden, die den gleichen günstigen Effekt auslösen und sich durch ihre aparte Formgebung, vor allem durch ihre neuartige Farbigkeit allgemeine Sympathie erworben.

Das Problem der Zweifarbigkeit wiederholt sich bei dem Kleid jeder Richtung. Zweifarbigkeit ist die Parole dieses Sommers. Was man wählt, sucht man durch bisher wenig bekannte Farbkombinationen eine gute Wirkung zu geben. Kleingkeiten vermitteln die Zusammengehörigkeit von abweichendem Mantel und Kleid und sind für den Erfolg bestimmend. Immer wieder wird der Schal zu Hilfe genommen. Das Verwandlungsloftum ergibt zahllose Möglichkeiten. Bedruckte Gewebe sind nach wie vor begehrt. Wenn bei Wollstoffen Karos geschätzt sind, haben bei Seiden und Kunstseiden aller Art aufscheinend Tupfen Vorrechte. Überall findet man größere oder kleinere Tupfenmuster in neuartigen Farbzusammenstellungen. Auch Blüten, originelle edige Dessins und mancherlei andere phantastische Motive sind beliebt und eignen sich vorzüglich zu dem kombinierten Anzug, denn ein schlichter, einfarbiger, gerade fallender Mantel ist stets eine hübsche Ergänzung eines gemusterten Kleides. Die Taillen der Kleider sind hoch. Alle Kleider zielen mehr oder weniger betont darauf hin, die Schultern breiter und die Taillen schmal erscheinen zu lassen. — Auch der festliche Anzug erstrebt Zweifarbigkeit. Darum werden die ergänzenden kleinen Jaden oder Pelertinen in einem abweichenden Ton gewählt. Für die warmen Tage ruden weiße Jaden und Pelertinen wieder in den Vordergrund. Man kann mit ihrer Hilfe jedes dunkle Kleid auf reispvolle Weise bereichern und ihm ein sommerliches Gepräge geben.

Seit Jahren zeigt man sich bestrebt, auch bei den Schuhen aus Mehrfarbigkeit Nutzen zu ziehen und erreicht damit den gewünschten Erfolg. Man fühlte sich jedoch an bestimmte gewohnte Kombinationen gebunden, feierte Schwarz-Weiß, Blau-Weiß, Beige-Braun, versuchte aber dann, einige neue Schattierungen zusammenzusetzen, da man zu der Erkenntnis gelangte, daß geschmacklich gut ausbalancierte Farbenverbindungen wertvoll sein können, sogar sein müssen. Sobald Hut und Kleid sich durch Farbenfreudigkeit auszeichnen, muß sich der Schuh dieser Richtung anschließen. Er muß sich dem Gesamteindruck fügen, denn sobald er „aus der Reihe tanzt“, bleibt das sorgfältig aufgebaute Gefüge eines Anzuges eine unerfüllte Hoffnung.

eigene Kosten aufnehmen mußten. Da eine hohe Belohnung bei Erfolg in Aussicht gestellt wurde, mußten sie ferner auch Beiträge für das ihnen ausgelieferte Suchmaterial bezahlen und diese Beiträge sollen nicht klein gewesen sein. Bald aber hat sich herausgestellt, daß die bedauernswerten Erwerbslosen geprellt worden sind. Nach kurzer Zeit schon war der Auftraggeber, der einen Reingewinn nach Tausenden von Mark auf diese Weise erzielt haben soll, nicht auffindbar. Die Geschädigten sollen sich in einer Vereinigung zusammengeschlossen haben, deren Aufgabe es sein wird, nunmehr den Betrüger ausfindig zu machen.

Die Ermordung der Eheleute Baars, die Tat eines Siebzehnjährigen.

Verhaftung und Geständnis des Mörders.

Als Mörder des Malermeisters Baars und seiner Frau in Berlin ist der noch nicht 17 Jahre alte Ernst Waldow verhaftet worden. Er hat ein Geständnis abgelegt. Waldow kannte darnach die Eheleute Baars schon seit einigen Jahren und hat in ihrer Wohnung wiederholt Tischler- und Malerarbeiten ausgeführt und sich auch sonst im Hause nützlich gemacht. Angeblich hat er für diese Arbeiten auf seinen eigenen Wunsch stets nur einen Teil des ihm zustehenden Lohnes erhalten und den Rest stehen lassen. Da er sich jetzt nach außerhalb begeben wollte, um Beschäftigung zu suchen, brauchte er einen größeren Geldbetrag, um sich einzukleiden. Er will sich nun seines angeblichen Anspruches gegen die Eheleute Baars erinnern haben und an Montag zu den Eheleuten Baars gegangen sein. Nach anfänglichen Auseinandersetzungen habe man ihm schließlich 50 Mark gegeben. Da er die Anschaffung weiterer Sachen für erforderlich hielt, sei er in die Baarsche Wohnung zurückgekehrt, um auch seinen Restlohn in Höhe von 85 Mark zu verlangen. Die Eheleute Baars hätten die Zahlung einer so hohen Summe verweigert, und es sei zu Streitigkeiten gekommen, in deren Verlauf er mit einem von ihm früher für die Eheleute Baars gekauften Beil beide niedergeschlagen habe. Die strittigen 85 Mark habe er sich darauf genommen und die Wohnung wieder verlassen, um weitere Anschaffungen (zum Beispiel eine Ziehharmonika) zu machen. Die Vernehmung des Mörders wird fortgesetzt.

Blutige Unruhen in einem Vorort von Chicago. In einem Vorort von Chicago brachen während einer Versammlung Unruhen aus. Die Polizei eröffnete auf die Unruhestifter Maschinengewehrfeuer. Fünf Personen wurden getötet. Wie verlautet, soll es sich um Kommunisten handeln.

Lindbergs Baby als Geschäftsobjekt.

Ein Suchorganisator preßt Erwerbslose um Tausende.

Aus Berlin wird uns gemeldet: Zahlreiche Erwerbslose der Reichshauptstadt sollen in den letzten Tagen auf höchst raffinierte Weise geprellt worden sein. Ein angeblicher Amerikaner suchte energische Erwerbslose, die ihm bei der Suche nach dem Lindbergh-Baby in Deutschland helfen sollten. Der große amerikanische Skandal, hat demnach also noch nichts an Interesse und Zugkraft eingebüßt, obwohl ja schon nahezu ein Vierteljahr verflossen ist, seit das Söhnchen des berühmten amerikanischen Fliegerobersten spurlos verschwunden ist.

Der Amerikaner machte hier ein provisorisches Büro auf, in welchem sich die Bewerber um einen Suchposten vorstellen mußten. Dort erhielten sie genaue Instruktionen und Anweisungen über den Bezirk, in welchem sie ihre Tätigkeit aufnehmen sollten. Sie erhielten eine genaue geographische Karte dieses Bezirkes, ferner Photographien des kleinen Lindbergh und eine genaue Personalbeschreibung. Vor allem aber wurde ihnen ein Fragebogen ausgehändigt, in dem sie alle die Dinge eintragen sollten, die sie durch Recherchen bei allen möglichen Bezirksbewohnern vornehmen sollten. Hunderte von Bewerbern haben sich gemeldet, obgleich sie, wie ausdrücklich gesagt wurde, zunächst ihre Tätigkeit auf



Unglaublich

was wir jetzt in Damenkleidung bieten

Blusen	Kleider	Mäntel	Damenhüte
Polo-Blusen in vielen Farben mit kurzem Ärmel . . . 1.90	Jugdl. Kleider aus leicht. reißwoll. Stoffen in aparter Verarbeitung und vielen Farben . . . 6.50	Trenchcoats aus wetterfesten, gewirnten Stoffen hell u. marinefarbig bis Größe 50 . . . 7.80	Glocke in verschiedenen Farben, Canotier . . . 1.95
Sport-Blusen aus Tricoline in verschiedenen Farben . . . 2.90	Nachmittags-Kleider leichtem reinw. Afghalaine u. Bouclé l. mod. Aufmach. vorwiegend in Frauengrößen . . . 9.50	Mäntel aus englischgemusterten Stoffen, ganz auf Kunstseiden-Serge gefüttert . . . 9.50	Frauen-Kappe in großen Weiten . . . 2.90
Elegante Marocaine-Blusen gute, tragfähige Qualitäten, in allen Farb. . . 5.90	Frauenkleider a. bedruckt. Kunstseid.-Stoff., solide Muster u. vollwert gearbeitet . . . 12.50	Trenchcoats a. reinwollenen impr. Gabardine mit Sattelfutter . . . 14.50	Frauen-Glocke große Kopfweite, verschiedene Farben . . . 3.50
Vornehme Kostüm-Blusen mit langem Ärmel, Hohlraum u. reicher Biesen Garnitur . . . 9.50	Fasche Nachmittags-Kleid. a. kunstseid. Marocaine, m. auserles. nem Modedruck . . . 14.50	Flott. Mantel aus schottland-artigem Stoff mit groß. gesteppten Kragen u. Revers, ganz gefüttert . . . 17.50	Jugendl. Glocke in modernem, grobem Geflecht . . . 3.95
Sport-Röcke aus schottlandartigen Stoffen einfarbig u. moderne Karos . . . 9.50	Eleg. Kleider aus einfarbig und bedruckten Seidenstoffen, vorbildliche Verarbeitung . . . 19.50	Fasche Mäntel in verschied. Desins ganz gefüttert und vorzüglich verarb. . . 22.50	Große Glocke jugendliche Formen in allen Modefarben . . . 4.50

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

LENDE-MANN

Stellen-Angebote

Offert-Briefen

wolle man keine Original-Zugnisse oder wertvolle Photographien beifügen. Für die Wiederherstellung steht uns in der Regel die Möglichkeit. Wir lehnen daher jede Verpflichtung ab.

„Wiesbadener Tagblatt“
Anzeigen-Abteilung.

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Damen gesucht
für leichten und feinen Warenverkauf bei guter Verdienstmöglichkeit. Off. u. D. 530 an Tagbl.-Verl.

Zum provisionsweisen Verkauf
aus China und Japan eingeführt. Seide werden Damen gesucht. Ang. unter H. G. 6662 an Ala. Hamburg 36. F 152

Propagandistin

für Kochvorführungen sofort gesucht. Off. unter H. 534 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Bar dame
für Wildschütz-Schenke „Hofhotel“. Rheinstr. 17. Fort. 5-6 Uhr.

Serviermädchen

auch Anfängerin, in gutbürgerl. Restaurant am Rhein gesucht. Jahresst. Off. mit Zeugnisabschr. u. D. 516 an Tagbl.-Verl.

Solides fleisches

Servierfräulein

für 11. Hotel-Restaurant am Rhein sowie längere Weibschin gesucht. Off. u. D. 521 an Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Städte, i. Alter u. 30 bis 40 Jahren, mit at. Empf., selbständig, bei bescheid. Ansprüchen in Villenhaushalt gef. Gute Bedandig. Off. u. D. 535 Tagbl.-Verl.

Tüchtiges Mädchen

mit nur besten Zeugn., erfahren in Hausarb. u. Kochen, in herrschaftlichen Haushalt a. 15. 5. od. 1. 6. gesucht. Hilfe vorhanden. Adr. im Tagbl.-Verl. Um

Perfektes

Alteinnädchen

zum 15. Mai gef. Adr. im Tagbl.-Verl. Ty

Ordentliches Mädchen, das alle Hausarbeiten versteht, gesucht. Zu erf. im Tagbl.-Verl. Tw

Jungeres Mädchen, welches sich noch weiter ausbilden kann, für Geschäftshaus, gegen freie Station und Taschengeld gesucht. Off. u. D. 530 an Tagbl.-Verl.

Haushilfe bis 14 Uhr zu 11. Familie gegen Kost u. Logis u. Taschengeld gesucht. Off. unter D. 536 an den Tagbl.-Verl.

Stunden- und Aufwartung gesucht, die schon in best. Häusern war. Adr. Alter, Familienverb. u. Adresse u. D. 530 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jung. Kantorist (in)
erstes oder zweites Gehaltsjahr, mit allen Büroarbeiten vertraut, fließt in Stenographie und Schreibmaschine, sofort gesucht. Offerten unter H. 535 an den Tagbl.-Verl.

Junger gewandter Ingenieur oder Techniker
für Bezirk Wiesbaden gesucht

für Vertretung mit guter Verdienstmöglichkeit. Off. an Ingen. Ludwig Schreier, Ringen-Wiesbaden, Binger Straße 1.

Stadtreisenden

für Lebensmittel-agg. Provision von gut eingeführter Firma gef. Angebote unter E. 533 an den Tagbl.-Verl.

Seriöser F 123 Herr m. Empfangs. kann 500 RM. u. mehr monatl. verd. Angeb. u. D. 336 an Ala. Saalestein u. Bogler, Chemnitz, erbet.

Heimarbeit vergibt

P. Holtzer, Breslau Hb. Zu sofort wird für die in Kürze beginnende Spargelverhandlung ein tücht. gewandter Herr als

Stadtreisender

zum Verkauf direkt an Private gesucht. Es wollen sich nur Herren melden, die bei der im Frage kommenden Kundenschaft gut eingeführt sind. Gute Verdienstmöglichkeiten sind gegeben. Ang. unter 4625 an die Allg. Stg. Helgen (Hann.) erbeten.

Leistungsstarkes Kreditinstitut, in 1932 über 1 Million ausgeliehen, sucht verteilte, gut beleumundete F 428

Bertrreter.

Angebote mit Rückporto unter Schlichtach 222 Saarbrücken.

Bertrreter gesucht i. Wiesb., Vororte usw. für gel. gesch.

Gas-Sparplatte (Muster 250 RM. gegen Nachnahme). Off. unter D. 531 an Tagbl.-Verl.

Tüchtige

Werber
i. Sparbüchensvermittlung, i. sofort. Barverdienst gef. Ang. u. D. 531 Tagbl.-Verl.

Mitarbeiter

1. bekannt. Verlag a. Abh. best. m. Adr. aus Zeit. Adr. u. Tel. Büch. Stalis 50, München 12.

Gewerbliches Personal

Autofahrer ins Haus gel. Geisbergstr. 11, D. 1.

Bad Schwalbach
nur la Herpentiseur

sofort gesucht. Ausführ. Offerten mit Referenzen erh. an 1098 Friseur Gustav Müller, Brunnenstraße 14.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Jg. kaufm. geb. Dame, angest. Wesen, i. Stell. als Sprachstundenhilfe, Sekretärin od. dergl. Off. m. Gehaltsangab. erbeten u. D. 4792 an Annoncenfren. Mainz.

Jung. tücht. Fräulein, welches in Verkauf und Handarbeiten sehr bewandert ist, sucht Stell. gleich welcher Art. Off. unter H. 533 an Tagbl.-Verl.

Tücht. Reiskocher sucht Stell. in Metzgerei. Offerten unter H. 295 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Tüchtige Friseurin sucht Stell. evtl. auch Aushilfe für Freitag und Samstag. Offerten unter E. 534 an den Tagbl.-Verl.

Hauspersonal

Vertrauensstellung
sucht geb. gewandte Dame (Fr.). Bierg. aus aut. Fam., i. Rheinl., perfekt in i. Küche u. allen Zweig. eines gew. Haush. umh. i. kass. streud. gefühlvoll. gewandt. Langjähr. Zeugn. aus frauenl. Herrschaftshaus. Einz. lo. auch spät. Kleine Vergüt. erwünscht. Off. unter H. 307 an Tagbl.-Verl.

Angehende Schneiderin, welche alle Hausarb. mitmachen will, sucht Stell. in gutem Hause. Off. u. D. 302 an Tagbl.-Verl.

Beamtenwitwe sucht voll. Wirkungskreis gleich welcher Art, ohne Gehalt. Off. unter H. 532 an den Tagbl.-Verl.

Köchin, perf. i. d. feinen sowie i. d. einf. Küche sucht St. als Haush. od. Kleinm. Off. R. 4797 Annoncenfren. Mainz.

Köchin, gef. Alters, sucht Stell. bis 15. od. spä. nimmt auch Saisonkette o. Hausaufwartung an. Off. unter H. 535 Tagbl.-Verl.

18 J. Balw., perfekt im Haush. musk. heit. Wei. sucht Stelle als

Haustochter.

Off. u. D. 528 Tagbl.-Verl.

Nettes Fräulein

vom Lande, sucht Stelle als Haushälterin in Hotel, auch Privat. In jeder Art. pers. Etwas Taschengeld. Off. unter E. 535 Tagbl.-Verl.

Thüringerin,

22 J. Obersekundarstufe, perfekt in Haushalt, sucht Stell. Ang. an

Fräul. Hohenbild 10.

Bel. Mädchen, i. Säugl. Pflege, Nähen u. Haush. bewandert, sucht Stelle. Off. u. D. 529 Tagbl.-Verl.

Nett. Mädchen, sucht Stell. für Küche u. Haus. Lust mehr Wert auf dauerndes angenehmes Heim als auf hohen Lohn. Off. unter E. 529 an Tagbl.-Verl.

Anständ. Mädchen vom Lande, 19 Jahre alt, w. alle Hausarbeiten versteht, sucht sol. od. später Stell. Adr. Frau Kraft, Schulberg 25, 2.

Tücht. Badermädchen sucht Stell. zum 15. 5. od. später als Zimmer-, Haus- od. Küchenmädchen. Offerten unter D. 526 an den Tagbl.-Verl.

Mädchen vom Lande, welches auch nähen kann und im Bek. guter Zeugnisse ist, sucht Stelle. Näh. im Tagbl.-Verl. Ua

Tücht. ebrl. Mädchen vom Lande sucht Stell. Koch- und Nähenkenntnisse vorb. Näheres H. Groh, Gärtnerstr. 28/176.

Superl. laub. Mädch. i. Stell. über Mittag oder Abend in der Woche. Off. u. D. 528 Tagbl.-Verl.

Suche für mein Mädchen, w. ebrl. u. fleiß. 2-3mal die Woche Beschäft. Off. u. D. 530 an Tagbl.-Verl.

Braves tücht. Mädchen sucht Beschäft. für nachm. geht auch aus fliden. Off. u. D. 530 an Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gewand. Geschäftsführer-Hotelschalter sucht Stell. evtl. aushilfsw. Offerten unter H. 529 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gewand. Geschäftsführer-Hotelschalter sucht Stell. evtl. aushilfsw. Offerten unter H. 529 an Tagbl.-Verl.

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gewand. Geschäftsführer-Hotelschalter sucht Stell. evtl. aushilfsw. Offerten unter H. 529 an Tagbl.-Verl.

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gewand. Geschäftsführer-Hotelschalter sucht Stell. evtl. aushilfsw. Offerten unter H. 529 an Tagbl.-Verl.

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gewand. Geschäftsführer-Hotelschalter sucht Stell. evtl. aushilfsw. Offerten unter H. 529 an Tagbl.-Verl.

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gewand. Geschäftsführer-Hotelschalter sucht Stell. evtl. aushilfsw. Offerten unter H. 529 an Tagbl.-Verl.

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Suche Stell. gleich w. Art. Gärtner bed. vorzug. Offerten unter H. 305 an den Tagbl.-Verl.

30 bis 250 Mt. monatl. Zuschuß

außerdem Provisions-Diskontierung an Herren und Damen

die sich der Werbung im Kleinlebensgeschäft mit Weder-Sparuhr annehmen wollen. Anfänger werden angeleitet. Offerten u. D. 877 durch Rudolf Mohr, Frankfurt a. M. F23

Damen-Berufsmäntel.

Eine der bedeutendsten Schürzenfabriken sucht noch für Wiesbaden nur gut eingeführten

Platzvertreter

nach nachweisbaren Erfolgen. Ausführliche Angebote m. Referenzen u. D. 9792 bei. Rud. Mohr, Berlin. F73

Burkbraun

sucht Mitarbeiter.

Bewerber müssen branchekundig und bei der maßgebenden Kundschaft des Groß- und Kleinhandels gut eingeführt sein. Ausführliche Angebote mit Angaben der bisherigen Erfolge unter Beifügung von Zeugnisabschriften mit Lichtbild sind einzusenden an F 419

Burk & Braun

Kakao- u. Schokoladen-Fabrik, Cottbus

Für abgebaute Beamte oder Angestellte ist die

Bezirks-Geschäftsstelle

der Landesdirektion für Hessen und Hessen-Nassau der Notgemeinschaft und Selbsthilfe der Kleinbauern West- und Ostpreussens e. G. m. b. H., Frankfurt a. M., Neckarstraße 10 zu vergeben. Für die Übernahme sind 1000 RM. erforderlich. Vorerst nur schriftliche Bewerbung. F270

Chauffeur mit Karl. Personenwagen

sucht Beschäftigung gleich welcher Art. Offerten unter E. 534 an den Tagblatt-Verlag.

Eine außerordentliche Chance!

Trotz Wirtschafts- und Finanzkrise steigende Umsätze — ein Beweis unserer Stärke und Leistungsfähigkeit!

Besonders befähigte, repräsentable

Privat-Tuchvertreter

(auch Herren, die sich umstellen wollen, wie abgebaute Beamte) die nachweisbar bei bess. Privatkundschaft, insbesondere bei behördlichen Beamten und Angestellten der Industrie und Großbetriebe gut eingeführt sind, werden gebeten, sich persönlich oder schriftlich bei uns zu melden.

Verkaufsniederlage Deutscher Webstoffe, G. m. b. H. Deutschlands größtes Privat-Tuchversandhaus. — Vertrags-Lieferant in vielen Beamten-Organisationen. — Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Bezirksdirektion für Hessen, Hessen-Nassau

Karl Warnecke & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M., Neue Mainzer Straße 24. F23

Völlig konkurrenzlos

ist unser Staubsauger der Teppichreiniger „Bag“. Ohne Stromverbrauch. Keine Reparaturen. 3 Jahre Garantie. Verkaufspreis an Verbraucher nur RM. 6.—. Für diesen sensationellen verblüffenden Massenschlager, sowie für unsere auf gleichem Prinzip beruhende Staubsaugende Bürste mit Staubbehälter (Verbraucherpreis RM. 2.50) vergeben wir an nur nachweislich kapitalkräftige Interessenten den Alleinvertrieb.

Bedarfs-Artikel-Ges., Charlottenburg 4, Rückertstraße 5.

Hausbesitzern

mit leerstehendem Laden in guter Geschäftslage, bietet sich während der heißen Monate lohnendes Geschäft

durch Verkauf eines La Saisonartikels auf ein. Rechnung. Betriebskapital nicht erforderlich. Angebote unter H. 1227 an Ala. Saalestein u. Bogler, Mannheim, erbeten. F188

Vermietungen

1 Zimmer

Gr. Zim. m. Wohnküche u. Kell. an nur ruh. 1-2 Pers. zum 1. 6. zu verm. Dohheimer Str. 55, 1.

1-Zimmer-Wohn. (Artip.) mit Küche, Gas, Wasser, elektr. Licht sofort oder später zu verm. Näh. bei Schöb, Kellerstr. 13.

2 Zimmer

Wismarstr. 32 Teilw. 2 Z. u. Küche, 1 St., 1 v. Näh. dableib. 3. St. Teilw. 2 Z. u. Küche lof. zu verm. Näheres Webergasse 11, 3.

2-Zim.-Wohn. (für Erw.) mit 1. v. m. 60 RM. Beschl. vorm. 11½-1½

2 sonn. leere Zimmer mit Alleinfache, Ballon (Teilwohn.) zu vermiet. Adolfsallee 28, 3.

Adelheidstr. 21

Mittelbau 2 St., 2 Zim. Diele, Küche, Speisel. Manarbe u. at. Raum für Turn- oder Tanzkurse, neu herger. zu verm. Näh. Bahnhofstr. 9, 2. St., Cramer.

2 Zim. u. Küche ges. rote Karte an ruh. Leute zu verm. Näh. im Tagbl.-Verl. Ua

Schöne 2-Zim.-W. m. Bad in Neub. zu verm. Wiesb. Schierkeim, Kieferstr. 3.

Sonn. 2-Zim.-Wohn. mit Kochgel. Bad u. all. Zubeh. in schön gel. Einfam.-Haus, ohne Karte bill. zu verm. wenn Karte für 1 Jahr voraus bezahlt wird. Off. unter D. 535 an Tagbl.-Verl.

2-Zim.-Wohn. mit 1. v. m. 60 RM. Beschl. vorm. 11½-1½

2 sonn. leere Zimmer mit Alleinfache, Ballon (Teilwohn.) zu vermiet. Adolfsallee 28, 3.

Kleine sonnige

2-Zimmer-Wohnung gegen rote Karte sofort zu vermieten. Zu erf. im Tagbl.-Verl. Ua

3 Zimmer

Schönharthstraße 48, Fr. 3-Z. m. Bad, Fr. u. Miete 550.—, 1. 6. zu verm. Näh. Rhein. Grundstr. 9. Bei nur norm.

Sonn. 3-Zim.-Wohnung gegen rote Karte zu verm. Näh. Bertramstraße 7, Portier.

3-Zim.-Wohn.

Zentralb. Zubeh. evtl. für gewerb. Räume, günstig sofort zu verm. Gr. Burgstraße 9, 1 links. Ansuchen u. 2-4 Uhr.

In Villa Adolfsallee

3 sonn. Zim., Bad, Küche (110 RM.) u. 1. 7. zu verm. Näh. Cherusferweg 10

3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh. mit roter Karte zu vermieten Eltviller Str. 3. Part.

Sonnige

3-Zimmer-Wohnung mit 2 Kellern, Fried. Miete 400 RM. geg. rote Karte bald zu verm. Näh. Eltviller Str. 3. Stb. Part.

3-Zimmer-Wohn. 2 u. 3 St. sofort od. 1. u. 3. St. u. m. 6. Hausmeister, Friedrichstr. 8.

Sonnige 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. Friedensm. 729 RM. u. 1. 6. zu verm. Goebenstraße 9, 1 links.

Schöne 3-Zim.-Wohnung und Küche, zum 15. Mai evtl. später zu vermieten. Näh. bei M. Hoffmann, Helenestraße 24, 2.

Herrschaff.

3-Zim.-Wohnung mit Küche und Bad. 1 Keller, 1 Manarbe, groß. Erker, Weibstr. 1, 1. Juni 32 zu verm. Anzul. zw. 14 u. 17 Uhr Mainzer Straße 90, 1.

3-Zim.-Wohnung mit 1. v. m. 60 RM. Beschl. vorm. 11½-1½

3-Zim.-Wohnung mit 1. v. m. 60 RM. Beschl. vorm. 11½-1½

3-Zim.-Wohnung mit 1. v. m. 60 RM. Beschl. vorm. 11½-1½

3-Zim.-Wohnung mit 1. v. m. 60 RM. Beschl. vorm. 11½-1½

Beschlagnahme-freie

3-Zimmer-Wohnung im 1. Stod. mit Bad u. Zubeh. großer Edkall. Manarbe u. 2 Keller, zum 1. Juni 32 zu verm. Anzul. zw. 14 u. 17 Uhr Mainzer Straße 90, 1.

In Villa Adolfsallee

3-Zimmer-Wohnung sonn. Balkon, Küche, Bad, 11. Wasser, Heiz., all. Komf., lof. od. später zu verm. Gottfried-Rinkel-Str. 17.

4 Zimmer

Dohheimer Straße 60, 1. lof. ar. 4-Zim.-Wohnung mit Bad, Ber. zu vermieten. Näh. Part.

Serberstr. 23, 1. sonnige 4-Z. m. Friedensm. 840

Sindenburgallee 107, 1 sonn. herrsch. 4-Z. m. Bad u. Zentralb. zu vermieten. Näh. Partier.

Kaiser-Friedrich-Ring 55, 4 Zim., Bad u. Zubeh. 1 St., lof. od. später zu verm. Näh. Part. links. Telefon 27087

Mauritiusstr. 6, 2. 4-Z. m. 1. Juli u. v. R. 1

Morikstraße 27

4 PS Opel

Limousine, 4-Sitzer, preiswert im Auftr. zu verk. Müller, Martinstraße 9.
4/20 Fiat-Limousine 4 Türen, wie neu. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ur-Motorrad mit Beiwagen bill. zu verk. Westmüller, Eltville Str. 5, 2. H.

Motorrad 250 ccm.

mit Bosch-Anlage in g. Zustand, billig zu verk. Friedrichstr. 10, Seitenbau links, Sont.

DKW-Motorrad zu verkaufen Selbst. 9/11. Hth. Part.

Opel-Damen-Vollrad neuwertig. Opel-Kat. Straßenrenner, Stahl gefäster Rahmen, fast neu, zu verkaufen. Gauder Str. 4, 2. rechts.

Damenrad zu verk. Ott. Doh. Str. 20, Hth. 3. Gut erh. Herrenrad für 18 Mk. zu verk. Schaub. Walfmühlstraße 32.

Reinrad, fabrikneu, billig zu verk. Bertramstr. 7, 2. links.

Fast neues 5-Jahrrad 25 Mk. leichte Federrolle 50 Mk. zu verkaufen. Heroldstr. 17, 3.

Federrolle, 20-35 Str. Tragkraft, für Milchwagen, zu verkaufen oder gegen Apfelwein zu vertauschen. Schure, Schachtstraße 5. Telefon 25922.

Gebirgsleiterwagen

Erschäder zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Karl Lind. Wagenbauer, Steingasse 18.

Gute leichte Federrolle für 75 Mark zu verkaufen. Heroldstr. 37, Hth. 1. l.

Lapazierer, a. Schreinerwagen, Rohb.-Zusatzsch. Leitern und and. billig zu verkaufen.

Werten, Klimenthalstraße 1. l.

Moderner, fast neuer Zwillingswagen zu verk. Rinkeler Str. 14, 4. l.

Kinderrwagen, modern, weiß, billig abzugeben. Heroldstr. 14, 4. l. Schellen.

Gr. mod. Kinderwagen zu verkaufen.

Heroldstr. 8, 2. l. Weiser. Ein-Liegenwagen für 10 Mark zu verkaufen. Rietelbedstraße 22, R. 2. l.

Mod. blauer Kinderwagen zu verkaufen. Preis 15 Mk. Sonnenberg, Kanga. 10. R.

Badelboot

Zer. 40 Mk. zu verkaufen. Sonntag vorm. 10-12. Mühlhaus, Schierstein.

Gasherd bill. zu verkaufen. Taubenstraße 11, Part.

Zu verkaufen: Gut erh. M. Gaslocher (Junfer u. Ruh.) Adr. i. Tagbl.-Bl. Uf

Bade-Einrichtung m. Gaswandbren. (Kupf.), 1. neuer Tepp. 3 1/2 x 4 1/2. Spiegelschrank (Stürz). Schreibmaschine, wie neu. Staubsauger, „Protos“. Gasherd mit Badofen. Radio, Neb. 3 Röhren. Adr. im Tagbl.-Bl. Uf

Abbruch-Verkauf!

Fast neues geschnittenes Bauholz in jeder Stärke und Länge, Schalter und Bretter, Mügel, kompl. Holzschleifere, Fenster, Dachziegel u. Türen, 2 Wasserballons, aufgeh. Vertikalfenster, aufgeh. Abfuhrrobre, Fallziegel u. sonstiges Abbruchmaterial billig zu verkaufen. J. Seelbach, Wiesbaden, Ludwigstr. 3. Tel. 20373.

Fenster, gr. Anzahl, neu mit Besch. 1,62 x 1,02 außen, postbillig zu verk. Schwalb. Str. 36, R. 3.

Dändler-Verkäufe

Gutes Klavier 180 Mk. mod. Sofa, wie neu, 40. 2 hellle. Spiegelkränze 70 und 80, 1 tur. Rußb. Spiegelkränze 50 u. 70. Rußb. Waschkommode mit Spiegel u. Marmor 50. 2 weiße Waschkommoden m. Spiegel und Marmor, wie neu, a 50. Schlafzim. 175 u. 220. Speiszim. 175. Kleiderkränze, Küchenkränze, Tisch, Stühle, Sofas u. Polstergarntur. Nachtschränken, Kommoden, alles postbillig, verkauft. Fr. Klapper, Bidingenstraße 4 (an der oberen Reberta). Sonntag geöffnet.

1 Schlafzim., Speiszim. u. Küche, neu, umkandeb. bill. zu verk. Friedrichstr. 41, 1. St. links.

Musik-Instrumente!

Gelegenheitskauf! Eine große Anzahl neue und gebrauchte Gitarren, Mandol., Laut. Banjos, Violine, Cellos riesig billig

Saxophone, Jazz-Schlagzeuge, Piano, Akkordions usw. alle Art. Harmonikas Geibel, Instrumentenbau, Zahnstr. 34. T. 23263

Ob Sie 5 Möbel-Ausstellungen besuchen, oder nur eine:

unsere sollte in jedem Falle dabei sein, denn Sie finden hier eine vollendete Harmonie zwischen gediegener Qualität und niedrigen Preisen.

Thle
Möbelwerkstätten
Häfnergasse

3 prachtv. Eich.-Schlafz. alles rund gebaut, prachtn. Modelle, 325 u. 365 und 385 Mark

2 prachtv. Eich.-Schlafz. alles mit Rußbaum abgeleht, Spottpreis 278 u. 295 Mark

1 prachtv. Speisezimmer 180 breit, mit echten eleg. Rindlederstühlen nur 295 Mark

1 gebr. schweres Speisezimmer altdeutscher Stil, mit prachtn. Häm. Standuhr, Heilig. Spottpreis nur 175 Mark

Möbel-Wetta

Wiesbaden, Albrechtstr. 11, 1. Etage. Sonntag geöffnet.

Unglaublich günstig kaufen Sie

Küchen

und Schlafzimmer nur gute Arbeit

größte Auswahl am Platze

Möbel-Reichert

Frankenstr. 9 an der Hellmundstr.

Gelegenheit in Speisezimmern

kauf. Rußbaum, komplett, von 470 Mk. an, in Eiche, komplett, von 350 Mk. an. Am Römertor 7 (an der Langgasse).

Rußb.-Speisezimmer, 180 gr. Büfett, Truben-Vitorine, Ausstich, 4 Polsterstühle, nur 475 Mk. Möbel-Verkehr, Dranienstraße 6.

Möbel

v. Fachmann sind immer noch am billigsten u. Sie haben Gewähr für prima Ware. Deshalb kaufen Sie nur Walramstr. 2. Schreinerei.

Eich.-Schlafzim.

mit rußb.-pol. Türe u. rußb.-pol. abgetriebenen Ecken, südd. Fabrikat, nur 450 Mk. Möbel-Verkehr, Dranienstraße 6.

Schlafzimmer

african. Birnbaum, pol., für nur 390 Mk. zu verk.

Küchen in Eiche von 95 Mark an.

Schreinerei Reichert Frankenstraße 9

Gelegenheitskauf!

Prachtvolles Eichen-Schlafzim.

mit fantastisch Rußbaum, alles rund gebaut, in Arb.

nur 380 Mk.

Betten - Stern

Mauergasse nur 8 und 15.

Kompl. Silberbesteck

72teil. neu, mit rostfreien Klingen für 90 Mk. gegen bar abzugeben, schweres modernes Muster. Schriftliche Angebote u. E. S. 587 an den Tagbl.-Verlag. F144

Barzahler-Tage

Nur einmalige Gelegenheit!

Schlafzimmer

erstf. südd. Schreinerarbeit, in Eiche mit lauf. Rußbaum und ganz poliert, ganz rund gebaut, best. aus: 1 breitfüßigen Garderobeschrank mit Innenregal, 2 Betten, 100/200, 2 Nachtschränken mit Glaspl., 1 Waschkommode mit 1a weißem Marmor, 2 Hochfedermatten, 2 Polsterstühlen, 1 Handtuchhalter von RM.

Küchen große Auswahl.

Möbel-Koch

Wiesbaden / 6 Wellrigstr. 6

nächst der Schwalbacher Straße

freie Aufbewahrung in meinem Lager: Bismarckring 19.

freie Lieferung. — Volle Garantie!

Durchgehend geöffnet — kommenden Sonntag, 8. Mai 1932, von 2-6 Uhr geöffnet.

Billige Möbel- und andere Gelegenheitskäufe

neue mod. Schlafzimmereinr., in verschied. Holzarten. Schönste Modelle. Speiszim., Herrenzim., Einzelmöbel, Küchen in Eiche und Schleifl., Große Ausstellung in guterh. Einrichtungen, Möbeln, Deutschen und Perleppischen und andere, meist aus Privatbesitz im Auftrag billig durch

Klapper Tel. 28627.

NB. Verwertung von Warenlagern jed. Art. Übernahme von Konturs-Ausverkäufen und Verkäufen aus Privatbesitz.

Kinderwagen

Die besten Fabrikate Die größte Auswahl Die billigsten Preise

Hamburger & Weyl

Marktstraße Ecke Neugasse

Spezialhaus für Wäsche-Ausstattungen

Größte Auswahl in Erstlings-Artikeln u. -Bekleidung

5203

Gelt. Gelegenheitskauf

Schlafzimmer (Birke), 3tür. Spiegel-schrank (innen eichen), Waschkommode m. Marm. u. Spiegel, 2 Nachtschr. 2 Betten m. Patentrahm., 2 Stühle, 2 Haarmatraz., wird zu einem Spottpreis abgegeben

25 Selenenstr. 25.

Qualitäts-Möbel

jeder Art kaufen Sie reell und billig bei

Möbel-Klapper

Am Römertor 7.

Gebrauchte Möbel

aller Art jeders. vorrätig

Kaiserne, Pfälzer Str., Wiesbaden-Biebrich, Tel. 60062.

Geöffnet v. 13-18 Uhr.

Käser, Mulcher, und Pflanzen-Sammlung.

3 Schreibrische

Rußb. u. Eichen-Büfett, Spiegelkränze, 6 Kleid.-Schränke, verschied. Waschkommod., Divans, Chaiselongues, Standuhr, Ausziehtische, Nähmaschine, Eichen-Speisezimmer, komplett, nur 265 Mk.

Eichen-Herrenzimmer, weißer Küchenherd außerh. billig zu verkauf.

29 Selenenstr. 29.

Radio-Gelegenheit

Sie brauchen keine große Börse

Rek. u. Batt.-Empfänger, Lautsprecher und vieles Material

nur Ludwig billig

6 Mauritiusstraße 6.

Das sind Hüte von **KÖHR**

Die zeitgemäße Einkaufsquelle für jede Dame

Berthold Köhr

Wiesbaden Langgasse 3

Verschiedenes

10 Mt.
demjenigen

der das Rad, das einem armen Ausläufer am Mittwoch, den 4. Mai, nachmittags 5 Uhr abgehoben wurde, wieder herbeischafft oder Angaben machen kann. Diskretion zugesichert.

Neues Opel-Herren-Rad, schwarzer Rahmen und Felgen, Gummipendolen, Nr. 1925 652.

Buchhandlung Stadt, Langgasse 3.

Sut verkauft
Mittwoch abend im Eingang Nr. 291 Frankfurt-Wiesbad. Der Herr wird gebeten seine Adresse dem Rundbüro, Hauptbahnhof Wiesbaden, mitzuteilen.

Alle die sich durch den Kauf oder die von Schwebel Maschinen ge-
föhrt fühlen, werden um Einsendung ihrer Adresse u. Z. 530 a. b. Tagbl.-Bl. erb. Mehrere Gesandte!

Piano
mietweise abzugeben. Mtl. 6 Mk. Off. u. M. 517 T. Verl.

Wohn- und Schlafzim.
aus a. Hause leihweise zu mieten gesucht, eventl. mit Kauf. Offerten unter T. 531 an Tagbl.-Verlag.

Sänger sucht
Korrespondenz.
Gegenleistung.
Sängerkreis.

Wohn- und Schlafzim.
aus a. Hause leihweise zu mieten gesucht, eventl. mit Kauf. Offerten unter T. 531 an Tagbl.-Verlag.

Reicher Maurermeister
baut billig Ecken ein
gegen Mietverpändung?
Offerten unt. Z. 534 an
den Tagbl.-Verlag.

Gemeinsamen Haushalt
m. gebild. ältere Dame
m. gutst. Herrn zu fñh.
Offerten unt. Z. 533 an
den Tagbl.-Verlag.

Handlesen-Mitologie
fein Kartenlegen. Zech.
Schwalbacher Str. 36, 2.



Wir wissen's genau,
das freut jede Frau...

wenn in der Wirtschaft alles glänzt, nett und sauber ist und die Nachbarin oder die „gute“ Freundin vor Neid platzen möchte...

Und wie bequem man einen glänzenden Haushalt haben kann! Garnicht viel Mühe und Arbeit ist nötig. Sie brauchen dafür nur das Hartwachs „Arco“ für Böden, Möbel und Linoleum usw. (neuerdings auch in rotbraun und grün erhältlich!).

Leicht ist „Arco“ aufgetragen, und schon nach 5-10 Minuten können Sie bohnen Besser, billiger und bequemer kann man es nicht haben. Bereits nach dem ersten Überstreichen haben Sie einen glasharten, lackartigen Hochglanz. Greifen Sie einmal zu „Arco“, Sie werden dann sehen, um wieviel diese 100% Qualität anderen überlegen ist.

Das sparsame und vollkommene Bohnerwachs „Arco“ empfiehlt Ihnen:

August Rörig & Co.

Marktstr. 6 • Geogr. 1895 • Tel. 22500

Ferner zu haben bei

Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9,
Drogerie Machenheimer, Bismarckring,
Ecke Dotzheimer Straße. 513

Achtung!

Die Helfschlerin
und wissenschaftliche
Sandlelerin

Marianne Spendelholz,
wohnt jetzt
Mittelstraße 4, 1. Stod.
an der Langgasse,
neben Gutbaus Röhr.

Der
Treffpunkt aller
am
offenen Sonntag

Neu eröffnet! ZABEL'S
Fein-Schuhmacherei

mit eigener Lederhandlung

MICHELBERG 5, drittes Haus von der Langgasse

liefert sauberste Handarbeit. Kein Nageln mit der Maschine. Sämtliche Schuhe und Stiefel werden mit der Hand genagelt. Randgenähte Stiefel werden mit der neuesten Frohana gedoppelt. Jeder Stiefel wird beim Besohlen auf den Leisten gebracht, wodurch der Stiefel seine ursprüngliche Form erhält.

Die Preise sind deswegen nicht höher als Maschinenarbeit. Es kosten bei mir 1. Qual. Sohlenleder, Alteisenlohngrubengerbung oder meine Spezialmarke Titania (Chromsohlenleder), welches mit der goldenen Medaille prämiert ist u. ich 3 Monate Garantie gewähre.

Herren-Sohlen 2.80 Mark • Damen-Sohlen 1.90 Mark, Ago oder Rand 85 Pf. Aufschlag • Ihre getragenen Schuhe werden wie neu aufgefärbt das Paar 1.25 Mk. • Ich bin seit 31 Jahren selbständiger Fachmann und weiß einen Stiefel zu behandeln. Über 400 schriftliche Anerkennungen u. Danksagungen v. Arbeiter bis zu den höchsten Herrschaften stehen mir zur Verfügung. Originale hierüber liegen in meinem Geschäft aus.

Arb. werd. auf Wunsch v. mein. Boten abgeholt bzw. wieder kostenl. zugestellt u. bitte um Ihren teleph. Anruf „Singer 27051“ od. um Zusend. ein. Postkarte.

Anzeigen

im
„Wiesbadener Tagblatt“
haben stets den
größten Erfolg.



Gegründet 1882
Eingetragene
Sehnsamkeit

Neueste
Sommerstoffe
und
Blusen

Bekannte Qual. Billigste Preise

R. Perrot Nachf.

Blusenspezialist

Edle Große u. Kleine Burgstraße

Bekanntmachung.

Am 9. Mai 1932, 15 Uhr versteigere ich in Wiesbaden, Rietelstraße 24.

Freiwillig:
verschiedene 1. und 2. Kl. Kleiderkabinete, 3 Sessel, 1 Klubsessel, Sofa, Couchgarnitur, Tisch, Stühle, Klein-Teppich, Linoleum, Nähmaschine, Flurgarnitur, Herren- und Damenkleider, Glas, Kristall, Aufstell-Isachen u. a. m.

Zwangswise:
1 Motorrad, Marke „Victoria“, öffentlich meistbietend gegen Vorkauf. Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Barfisch, Obergerichtsw., Oranienstr. 39, T. 23967.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrag der Bereinigten Innungskrankenkasse, Wiesbaden, Rheinstraße 36, versteigere ich am Mittwoch, 11. Mai, vormittags 11 Uhr in meinem Lokal nachfolgende Gegenstände öffentlich gegen Vorkauf:

2 Schreibtische, 2 Schreibmaschinen u. 1 Rollschrank.

Wilhelm Heitrich, Auktionator und Taxator,
Schwalbacher Straße 23.

Büromöbel in Holz und Stahl

Emil Birkenstod
Telephon 257 45 Oranienstraße 55

Kirchliche Anzeigen

Katholische Kirche.

Samstag, 8. Mai 1932.

Bonifatiuskirche. Hl. Messen um 6 und 7 Uhr. 8 Uhr Amt. 9 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.30 Uhr letzte Hl. Messe. Abends 8 Uhr Mariandacht. An den Wochentagen sind Hl. Messen um 6.30 Uhr, 7.15 und 9 Uhr, am Mittwoch außerdem auch um 8 Uhr.

Mariakirch. 6 Uhr Frühmesse. 7.30 Uhr zweite Hl. Messe mit gemeinschaftlicher Hl. Kommunion für die Männer und Jungen. 8.45 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Abends 8 Uhr Andacht mit Segen. An Wochentagen Hl. Messen um 6.30, 7.15 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag Hl. Schulmesse. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr Mariandacht. Beichtgelegenheit: Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. Sonntag früh von 6 Uhr an. Dreifaltigkeitskirche. 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr zweite Hl. Messe mit Ansprache (gemeinschaftliche Hl. Kommunion der Eritommunikanten, der Kinder- und Jugendkatecheten sowie aller Schüler und Schülerinnen). 9 Uhr Kindergottesdienst. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2.30 Uhr Vortrag und Andacht für die Kinderkatecheten. Abends 8 Uhr Mariandacht. An den Wochentagen sind die Hl. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr. Dienstag und Freitag 7.15 Uhr Schulmesse. Montag, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr Mariandacht. Samstag abends 6 Uhr Salve. Beichtgelegenheit: Sonntag früh von 6.30 Uhr an, Samstag nachmittags von 4-7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche. Erste Hl. Messe 6.15 Uhr. Zweite Hl. Messe 7.30 Uhr mit Ansprache und gemeinschaftlicher Hl. Kommunion des Eucharistischen Männerapostolates. 8.45 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Letzte Hl. Messe 11.30 Uhr. Abends 8 Uhr Mariandacht mit Ansprache. In der Woche sind die Mariandachten: Dienstag, Donnerstag und Freitag, abends 8 Uhr. Hl. Messen sind in der Woche 6.15, 7 und 8 Uhr. Dienstag und Freitag 7 Uhr Schulmesse mit Kindertommunion. Dienstag 8 Uhr Hl. Messe mit Auslegung. Samstag abend 6 Uhr Salve-Andacht. Beichtgelegenheit: Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr. Sonntag und Dienstag früh bis 8 Uhr und Freitag nachmittags von 5-7 Uhr. Hl. Kommunion vor und in den drei ersten Hl. Messen und nach Bedarf.

Starkkirche zu Sonnenberg. Frühmesse 7.30 Uhr. Amt 10 Uhr. Andacht 2 Uhr. Beichtgelegenheit: Samstags 5 Uhr und Sonntags 7 Uhr.

Alt-kathol. Gemeinde, Friedenskirche, Schwalbacher Str. Kein Gottesdienst (Diasporagottesdienst). Hr. Eder.

Evangel.-luth. Gemeinde (der selbst. evangel.-luth. Kirche in Preußen angehörig), Dohheimer Str. 4, 1. Borm. 10 Uhr Gottesdienst.

Evangel.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Riedricher Straße 8. 10 Uhr Beichtgelegenheit. Hr. Eikmeier. Christliche Gemeinschaft, Schwalb. Str. 44, 5. 1. 20.30 Uhr Evangelisation. Mittwoch, 20.30 Uhr Bibelstunde.

Baptisten-Gemeinde, Bionstafelle, Adlerstr. 19. Borm. 9.30 Uhr Gebetsstunde. Borm. 10.45 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Predigt und Muttertagfeier. Mittwoch, abends 8.30 Uhr Bibelstunde. Pred. J. C. Winkler.

Neuapostolische Gemeinde, Adelsbühlstraße 81. Borm. 9.30 Uhr und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch, 11. Mai, abends 8.30 Uhr Gottesdienst. Wiesbaden - Viebrich, Dilsbühlstraße 6. Vormittags 9.30 Uhr Gottesdienst und nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends 8.30 Uhr Gottesdienst. Wiesbaden - Schierstein, Adelsbühlstraße 8. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 8.30 Uhr Gottesdienst. Wiesbaden - Dohheim, Dilsbühlstraße 2. Vormittags 9.30 Uhr Gottesdienst. Donnerstag abend 8.30 Uhr Gottesdienst. Wiesbaden - Bierstadt, Schulgasse 9a. Abends 8.30 Uhr. Donnerstag vormittags 9.30 Uhr Gottesdienst.

Die Heilsarmee, Hermannstraße 22. Borm. 10.30 Uhr Heiligungsvorlesung. Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule. Abends 6.45 Uhr Freigottesdienst auf dem Sedanplatz. Abends 8 Uhr Muttertag-Feier. Mittwoch 8 Uhr Heiligungsvorlesung. Freitag 8 Uhr Heiligungsvorlesung. Dienstag nachm. 8 Uhr Heiligungsvorlesung für Frauen und Mädchen von 18 Jahren an. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Die Christengemeinschaft, Wilhelmstr. 12, 3. 10.30 Uhr Feier der Menschenweihung mit Predigt. Hr. Wibel.

Methodekirche, Dohheimer Straße 51. Bormittags 9.45 Uhr Predigt. Borm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Abendfeier. Montag, abends 8.30 Uhr Jugendbund. Mittwoch, abends 8.45 Uhr Bibelstunde. Pred. A. Räder.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

Wiesbaden-Viebrich:

Für Adelsbühl u. Villen-Kolonie:

Wendel, Katteler Straße 5.

Adelsbühlstraße:

Nichels, Rheinstraße 8.

Kreuzstraße:

Eimer, Rathausstraße 42.

Burggasse:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

Feldstraße:

Schwind, Weibergasse 21.

Frankfurter Straße:

Bäckerei Döw, Frankfurter Str. 9.

Gaugasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Heppenheimmer Straße:

Bäckerei Döw, Frankfurter Str. 9.

Katteler Straße:

Cregelius, Katteler Straße 26.

Mainzer Straße:

Claudio, Rathenauplatz 1.

Bräuer, Mainzer Straße 11.

Rathausstraße:

Eimer, Rathausstraße 42.

Senz, Rathausstraße 21.

Bräuer, Rathausstr. Ecke Mainzer Straße.

Rheinstraße:

Nichels, Rheinstraße 8.

Weibergasse:

Schwind, Weibergasse 21.

Wiesbadener Allee und Villen-Kolonie:

Wendel, Katteler Straße 5.

Wiesbadener Straße:

Reidhöfer, Wiesbadener Str. 84.

W.-Chausseehaus:

Werner, Unter den Buchen.

Wiesbaden-Dohheim:

Jakob Kroth, Wilhelmstr. 2.

Philipp Seelbach, Wiesb. Str. 54.

Anton Bohland, Wiesbad. Str. 27.

Richard Klein, Siedlung Talheim.

Ernst Dedner, Dohheimer Str. 171.

Karl Sahn, Dohheim, Siedlung.

Klarenthaler Str. 20.

Wiesb.-Schierstein:

Klein, Jahnstraße 1.

Wiesb.-Sonnenberg:

Emil Wenel, Rambacher Straße 1.

Industrie und Handel.

Der Rückgang der Insolvenzen hält an.

Nur geringe Entlastung bei den Vergleichsverfahren.

Die im März zu beobachtende stärkere Entlastung der deutschen Insolvenzstatistik hat im abgelaufenen Monat weitere Fortschritte gemacht. Die Zahl der Konturte ist von 967 im März auf 925 zurückgegangen gegen 974 im April 1931, während die Vergleichsverfahren mit 742 im April nur um 9 niedriger als im März, gegenüber April 1931 allerdings immer noch um 80 höher ausgewiesen sind. An dem Rückgang der Konturte ist diesmal die Textilindustrie mit 29 auf 225 (Vergleichsverfahren 223 gegen 210), das Lebensmittelgewerbe mit 17 auf 155 (85 gegen 97), die Industrie der Eisen, Metalle und Maschinen mit 14 auf 84 (91 gegen 97), das Holzgewerbe mit 21 auf 40 (67 gegen 59), die Gruppe Chemikalien mit 14 auf 15 (26 gegen 18), das Papiergewerbe mit 3 auf 14 (7 gegen 12), das Tabakgewerbe mit 8 auf 17 (14 gegen 8), die Schokoladen- und Zuckerindustrie mit 4 auf 13 (7 gegen 2) und die Banken mit 1 auf 13 (9 gegen 6) beteiligt. Andererseits weisen im April weitere Konturterhöhungen auf: die Schuh- und Lederindustrie um 3 auf 53 (Vergleichsverfahren 43 gegen 58), Spirituosen und Weine um 9 auf 44 (23 gegen 26), Elektrowirtschaft um 3 auf 20 (24 gegen 13), Landwirtschaft um 3 auf 36 (7 gegen 9), Mühlenindustrie um 2 auf 5 (0 gegen 2) und Baugewerbe um 7 auf 48 (23 gegen 40).

Arbeitsmäßig ist die Zahl der Konturte von 39 im März auf 35 im April zurückgegangen. Die Zahl der Vergleichsverfahren weist einen arbeitstäglichen Rückgang um 1 auf 29 auf. In 192 Fällen gegen 182 im Vormonat mußte im April der Konturte mangels Masse abgelehnt werden; 736 Vergleichsverfahren wurden aufgehoben gegen 810 im Vormonat.

Die Weltweizenvorräte.

5,5 Millionen Doppelzentner schätzungsweise Weizen einfuhr nach Deutschland.

Nach den neuesten Schätzungen des Internationalen Landwirtschaftlichen Instituts beläuft sich die Weltweizenerte im Erntejahr 1931/32 auf 1035 Mill. D. gegen 1055 Mill. D. in 1930/31, 983 Mill. D. in 1929/30 und 1103 Mill. D. in 1928/29. Die Ernte 1931/32 kann als gute Durchschnittsernte angesehen werden. Sie übersteigt um etwa 10 Mill. D. den Durchschnitt der Ernten 1926 bis 1930. Per Ende März 1932 werden die gesamten Ausfuhrüberschüsse und schwimmenden Mengen der Welt auf 303 Mill. D. geschätzt. Die Ausfuhrmenge hat sich gegenüber Oktober 1931 um etwa 30 Mill. D. erhöht.

Was die europäischen Verhältnisse anbelangt, so beläuft sich die Weizenproduktion im Erntejahr 1931/32 auf 392 Mill. D., in 1930/31 auf 372 Mill. D., in 1929/30 auf 395 Mill. D. und in 1928/29 auf 384 Mill. D. In diesen Ziffern sind die russischen Ernteergebnisse nicht enthalten. In Anbetracht der schlechten Roggenenernte wurde das Einfuhrbedürfnis Europas an Weizen auf 175 Mill. D. gegen 185 Mill. D. im Erntejahr 1930/31 geschätzt. Seither konnte die Feststellung gemacht werden, daß die europäische Weizenerte den Bedürfnissen in größerem Umfang als angenommen genügen werde, so daß das für die Einfuhr notwendige Quantum um 5 Mill. D. auf 170 Mill. D. herabgesetzt werden kann. Die Roggenenernteschätzung blieb ziemlich unverändert. Der voraussichtliche Einfuhrbedarf Deutschlands für 1931/32 wird mit 5,5 Mill. D. geschätzt. Hiervon sind in der Zeit vom 1. August 1931 bis 31. Januar 1932 0,9 Mill. D. bereits eingeführt worden, so daß also bis 31. Juli 1932 noch 4,6 Mill. D. eingeführt werden müßten.

Die Umsätze der Konsumgenossenschaften.

Leichte Steigerung im März.

Der Gesamtumsatz der von der Statistik des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine, Berlin, erfaßten Konsumgenossenschaften belief sich im März 1932 auf 55,63 Mill. M. Sowohl gegenüber dem Februar mit 49,54 Mill. M. Markt als auch gegenüber dem Januar mit 51,01 Mill. M. ist eine leichte Umsatzsteigerung zu verzeichnen, die aber zu einem großen Teil auf die erhöhte Bedarfsgüterabgabe zum Osterfest zurückzuführen ist. Jedenfalls hat sich aber die bereits im Februar zu bemerkende Tendenz einer Stabilisierung der Umsatzhöhe bekundet. Die Zahl der Verteilungsstellen bei 153 Konsumgenossenschaften ist weiter zurückgegangen, so daß der Umsatz je Verteilungsstelle von 6449 M. im Januar und 6272 M. im Februar auf 7066 M. im März gesteigert werden konnte.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 7. Mai (Fig. Drahtmeldung). Tendenz fest. Die Wochenabschlußbörsen eröffnete auf weitere Dedungen der Spekulation in Verbindung mit vorliegenden kleinen Kaufordern der Kundhaft in fester Haltung. Im Vordergrund des Interesses standen J. G. Farben, Reichsbankanteile und einige Elektrowerte, die Erholungen von durchweg 1½ bis 2 Prozent aufwiesen. Da es an Angebot fehlte, machte sich verschiedentlich Materialmangel bemerkbar, der naturgemäß die Aufwärtsbewegung unterstützte. Am Rentenmarkt lagen deutsche Anleihen wesentlich ruhiger, doch blieben die Kurse gut behauptet. Reichsschuldbuchforderungen besonderer Fälligkeiten zeigten dagegen ihre Aufwärtsbewegung weiter um 1 Prozent fort (55 Prozent). Goldpfandbriefe neigten weiter etwas zur Schwäche, während Liquidationspfandbriefe meist etwas höher lagen. Reichsschuldbuchforderungen gingen später leicht zurück. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4½ Prozent leicht.

Berlin, 7. Mai. (Fig. Drahtmeldung). Wie immer an Samstagen zeigte der heutige Börsenverkehr starke Zurückhaltung. Auch heute war in der Hauptsache das anhaltende Interesse des Publikums für Aktien und Pfandbriefe der Grund für eine vielleicht etwas überraschende Festigkeit. Die Kurse, die gestern gegen Schluß des Betriebes Abgabeneigung gezeigt hatte, bedekte wieder, das Geschäft war allerdings weiter sehr ruhig und die bis 2 Prozent betragenden Kurssteigerungen waren in der Hauptsache eine Folge von Materialmangel. Tendenzstärkung wirkte auch heute die Festigkeit am Markt der Reichsschuldbuchforderungen, die gegen gestern abend um circa 1 Prozent anjagen, späte Fälligkeiten notierten 55 Prozent. Am Pfandbriefmarkt waren die Kurse dagegen nur gut gehalten. Industrieobligationen lagen nicht ganz einheitlich. Deutsche Anleihen neigten teilweise zur Schwäche, Reichsbahnvorzugsaktien zeigten ihre Aufwärtsbewegung fort. Von Auslandswerten neigten Mexikaner und Türken eher zur Schwäche, Ungarn notierten dagegen etwas fester. Der Berliner Geldmarkt war auch heute unverändert, Tagesgeld blieb 5½ Prozent und darüber, Privatdiskont unverändert 4½ Prozent.

Berliner Devisenkurse.

WTB. Berlin, 7. Mai. Drahtliche Auszahlungen für:

	4. Mai 1932		6. Mai 1932	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires.	1 Pos	1,01	1,01	1,01
Canada.	1 Canad. Doll.	3,75	3,78	3,77
Japan.	1 Yen	1,38	1,39	1,39
Kairo.	1 Egypt. £	15,88	15,92	15,97
Konstantinopel.	1 türk. £	2,01	2,02	2,01
London.	1 £ Sterl.	15,46	15,50	15,48
New York.	1 Doll.	4,20	4,21	4,21
Rio de Janeiro.	1 Millr.	0,28	0,29	0,29
Uruguay.	1 Gold. Pes.	1,84	1,85	1,85
Holland.	100 Gulden	170,83	171,17	170,83
Athen.	100 Drachmen	3,19	3,20	3,19
Belgien.	100 Belga	98,99	99,11	98,99
Bukarest.	100 Lei	2,52	2,53	2,52
Budapest.	100 Pengö	82,72	82,88	82,77
Danzig.	100 Gulden	7,12	7,13	7,12
Frankfurt.	100 M.	21,68	21,72	21,70
Genève.	100 Lire	7,42	7,43	7,42
Brüssel.	100 Franc	42,06	42,14	42,06
Köln.	100 Kron.	84,62	84,78	84,62
Lissabon.	100 Escudo	14,09	14,11	14,14
Norwegen.	100 Kron.	78,22	78,38	78,22
Paris.	100 Fr.	16,80	16,84	16,81
Prag.	100 Kron.	12,46	12,48	12,46
Reykjavik.	100 Isländ. Kr.	69,43	69,57	69,43
Riga.	100 Lett. L.	79,72	79,88	79,72
Schweden.	100 Kr.	82,02	82,18	82,17
Sofia.	100 Leva	3,05	3,06	3,05
Spanien.	100 Pes.	33,57	33,63	33,57
Schweden.	100 Kron.	77,42	77,58	77,42
Tallinn (Estl.).	100 Estn. Kr.	109,39	109,61	109,39
Wien.	100 Schilling	51,95	52,05	51,95

Marktberichte.

Mainzer Produktenmarktbericht.

Mainz, 6. Mai. Weizen 27,50—28 fest, Roggen 21 bis 21,50 ruhig, Hafer 16—18 ruhig, Futtergerste 17—17,50 ruhig, Maiskeime 12—13 unverändert, lichte Weizenmehl Spez. 0 41,10 fest, Roggenmehl 70prozentig 28,25—27,75 ruhig, Weizenkleie fein 11,25 fest, Weizenkleie grob 11,50 fest, Roggenkleie 11,50—11,75 fest, Erbsenmehl 12,50—13 ruhig, Kaffeeschalen 11,50—16,50 ruhig, Vollkornmehl 9,75—10,50 ruhig, Kapseln 9—9,25 ruhig, Sojabohnen 11,25—12 ruhig, Trödelnüsse 8,75—9 ruhig. Allgemeine Tendenz: abwartend.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

	Freitag	Samstag
	6. 5. 32	7. 5. 32
Banken		
A. D. Creditanst.	124,00	124,00
Bk. f. Braundust.	62,00	62,00
Barm. Bank-V.	50,00	46,00
Comm.-u. Priv.-B.	18,50	18,50
Darmst. Nat.-Bk.	20,50	20,50
Deutsche Bank	20,50	20,50
Disc.-Gesell.	37,50	37,50
D. Eff.-u. W. Bank	65,00	65,00
Dresdner Bank	20,50	20,50
Frankfurter Bank	42,00	42,00
Hyp.-Bank	53,50	53,00
Oest. Cred.-Anst.	0,50	0,50
Pfälz. Hyp.-Bank	53,50	53,00
Rhein. Hyp.-Bk.	114,88	115,00
Westbank	—	—
Wien. Bankverein	4,00	4,00
Verkehrs-Unt.		
Hapag	—	—
Nordd. Lloyd	—	14,25
Baltimore Ohio	—	—
Industrie		
Accumulatoren	—	—
Ad. Gebr.	7,00	7,00
Aku	—	39,37
A. E. G. Stamm.	26,50	26,50
Aschaff. A. Br.	—	52,50
Bayer. Zelle	—	—
Bad. Ansb. Durl.	27,00	26,00
Bay. Nürnberg	110,25	112,00
Bayer. Spiegel	—	—
Beck u. Henkel	9,00	9,00
Bemberg	42,50	40,00
Bergmann-Elekt.	—	—
Bremmen-Bleich.	49,00	49,00
Brown, Boveri & Co.	23,00	24,00
Buderus	24,75	24,00
Cement-Hofelberg	42,00	42,00
Karlstadt	41,75	41,50
J. G. Chem. Basel	—	—
130 000 ab.	134,00	138,00
130 001 ab.	130,00	—
Chem. Albert	29,00	29,00
Chem. Brochhaus	11,13	11,00
Daimler-Benz	55,50	55,50
Deutsche Erdöl	127,25	127,25
D. Gold- u. Silb. B.	33,00	33,00
D. Linde	26,00	26,00
Dresdner Bank	26,00	26,00
Dyckerhoff & Widm.	—	21,00
Eich. Weger	70,50	71,00
Emag. Pfm.	—	—
Esslinger-Union	52,50	50,00
Eichwälder	—	—
Essling, Maschin.	—	13,00
Essling-Spinners	—	—
Faber & Schleich	28,00	28,00
L. G. Farbenind.	98,25	97,80
Feinmech. Jetter	—	57,37
Fest Sekt.	—	—
Felt & Gullerums	—	—
Frankfurt Hof.	19,00	19,00
Mauch. P. & W.	—	—
Gelling u. Co.	35,75	36,25
Goldschmidt, Th.	55,25	55,25
Graf. Maschin.	18,50	18,50
Grün & Biffinger	160,00	—
Hammerstein	—	42,50
Hanf. Füssen	25,00	—
Harpener	38,50	38,00
Hess. Kampf, St.	—	—
Hess. Herold	40,00	—
Hind. Aufferm.	—	—
Hirsch Kupfer	—	—
Hochst	47,50	47,50
Holmann, Ph.	39,50	39,75
Ilse Bergbau	123,00	121,00
Ing. Erlangen	—	30,00
Jungb. Gebr.	11,00	11,75
Kalchemie	50,00	52,00
Kali-Ascherleben	83,50	82,00
Kamm. Kaiserl.	—	—
Karstadt R.	—	7,50
Klein, Seb. & B.	24,50	25,50
Klöcknerwerke	138,00	141,00
Knorr Heubronn	—	—
Konserv. Braun	—	15,00

	Freitag	Samstag
	6. 5. 32	7. 5. 32
Ver Stahlw. Düse.	—	—
Ver. Ultramarin	—	—
Volg. & Haffner	—	20,00
Wag. & Freytag	4,25	4,50
Wegelin, Rulab.	—	—
Westeregeln Alk.	92,00	92,75
Zellul. Vero	30,80	30,50
Waldhof	—	—
Memo	—	—
Versicherung		
Assur.-Stung. L.	—	—
Ver.	—	—
Mannheim. Vers.	—	—
Renten		
Reichsb. v. 2%	58,00	57,88
Reichsb. v. 4%	68,00	67,88
Reichsb. v. 5%	68,00	67,88
Reichsb. v. 6%	68,00	67,88
Reichsb. v. 7%	68,00	67,88
Reichsb. v. 8%	68,00	67,88
Reichsb. v. 9%	68,00	67,88
Reichsb. v. 10%	68,00	67,88
Reichsb. v. 11%	68,00	67,88
Reichsb. v. 12%	68,00	67,88
Reichsb. v. 13%	68,00	67,88
Reichsb. v. 14%	68,00	67,88
Reichsb. v. 15%	68,00	67,88
Reichsb. v. 16%	68,00	67,88
Reichsb. v. 17%	68,00	67,88
Reichsb. v. 18%	68,00	67,88
Reichsb. v. 19%	68,00	67,88
Reichsb. v. 20%	68,00	67,88
Reichsb. v. 21%	68,00	67,88
Reichsb. v. 22%	68,00	67,88
Reichsb. v. 23%	68,00	67,88
Reichsb. v. 24%	68,00	67,88
Reichsb. v. 25%	68,00	67,88
Reichsb. v. 26%	68,00	67,88
Reichsb. v. 27%	68,00	67,88
Reichsb. v. 28%	68,00	67,88
Reichsb. v. 29%	68,00	67,88
Reichsb. v. 30%	68,00	67,88
Reichsb. v. 31%	68,00	67,88
Reichsb. v. 32%	68,00	67,88
Reichsb. v. 33%	68,00	67,88
Reichsb. v. 34%	68,00	67,88
Reichsb. v. 35%	68,00	67,88
Reichsb. v. 36%	68,00	67,88
Reichsb. v. 37%	68,00	67,88
Reichsb. v. 38%	68,00	67,88
Reichsb. v. 39%	68,00	67,88
Reichsb. v. 40%	68,00	67,88
Reichsb. v. 41%	68,00	67,88
Reichsb. v. 42%	68,00	67,88
Reichsb. v. 43%	68,00	67,88
Reichsb. v. 44%	68,00	67,88
Reichsb. v. 45%	68,00	67,88
Reichsb. v. 46%	68,00	67,88
Reichsb. v. 47%	68,00	67,88
Reichsb. v. 48%	68,00	67,88
Reichsb. v. 49%	68,00	67,88
Reichsb. v. 50%	68,00	67,88
Reichsb. v. 51%	68,00	67,88
Reichsb. v. 52%	68,00	67,88
Reichsb. v. 53%	68,00	67,88
Reichsb. v. 54%	68,00	67,88
Reichsb. v. 55%	68,00	67,88
Reichsb. v. 56%	68,00	67,88
Reichsb. v. 57%	68,00	67,88
Reichsb. v. 58%	68,00	67,88
Reichsb. v. 59%	68,00	67,88
Reichsb. v. 60%	68,00	67,88
Reichsb. v. 61%	68,00	67,88
Reichsb. v. 62%	68,00	67,88
Reichsb. v. 63%	68,00	67,88
Reichsb. v. 64%	68,00	67,88
Reichsb. v. 65%	68,00	67,88
Reichsb. v. 66%	68,00	67,88
Reichsb. v. 67%	68,00	67,88
Reichsb. v. 68%	68,00	67,88
Reichsb. v. 69%	68,00	67,88
Reichsb. v. 70%	68,00	67,88
Reichsb. v. 71%	68,00	67,88
Reichsb. v. 72%	68,00	67,88
Reichsb. v. 73%	68,00	67,88
Reichsb. v. 74%	68,00	67,88
Reichsb. v. 75%	68,00	67,88
Reichsb. v. 76%	68,00	67,88
Reichsb. v. 77%	68,00	67,88
Reichsb. v. 78%	68,00	67,88
Reichsb. v. 79%	68,00	67,88
Reichsb. v. 80%	68,00	67,88
Reichsb. v. 81%	68,00	67,88
Reichsb. v. 82%	68,00	67,88
Reichsb. v. 83%	68,00	67,88
Reichsb. v. 84%	68,00	67,88
Reichsb. v. 85%	68,00	67,88
Reichsb. v. 86%	68,00	67,88
Reichsb. v. 87%	68,00	67,88
Reichsb. v. 88%	68,00	67,88
Reichsb. v. 89%	68,00	67,88
Reichsb. v. 90%	68,00	67,88
Reichsb. v. 91%	68,00	67,88
Reichsb. v. 92%	68,00	67,88
Reichsb. v. 93%	68,00	67,88
Reichsb. v. 94%	68,00	67,88
Reichsb. v. 95%	68,00	67,88
Reichsb. v. 96%	68,00	67,88
Reichsb. v. 97%	68,00	67,88
Reichsb. v. 98%	68,00	67,88
Reichsb. v. 99%	68,00	67,88
Reichsb. v. 100%	68,00	67,88

	Freitag	Samstag		Freitag	Samstag
	6. 5. 32	7. 5. 32		6. 5. 32	7. 5. 32
7% Pr.L. Pt. A. 10	71.50	72.25	Geafarel	56.75	55.75
8% " Kom. 20	59.—	59.—	Goldschmidt, Th.	19.59	19.75
7% " Kom. 20	59.—	59.—	Hamb. Elektr.	38.75	38.50
DK Sam.-Anst.-S.	39.13	38.25	Harpener	38.—	39.50
" Abl. ohne	—	—	Hoesch	27.88	27.37
			Hotelbetrieb . . .	44.50	44.37
			Isee Bergbau . . .	124.75	122.—
			Kali Aschersleben	54.—	54.—
			Kloeknerwerke . .	24.63	—
			Köln-Neumens . .	—	—
			Linde's Elmasch .	65.—	65.—
			Mannesmann . . .	37.—	37.—
			Mansfelder	14.—	14.—
			Manschenb.-Unt	26.50	26.—
			Mitteld. Stahl . . .	—	—
			Montecatini	26.—	25.—
			Nordd. Wollf. . . .	—	—
			Oberbedarf	—	7.13
			Oberkoks	35.73	35.25
			Orenstein & K. . .	25.—	24.37
			Phönix Bergbau . .	18.50	18.83
			Polypolus	—	47.55
			Rb. Braunk. u. Br. .	149.—	152.—
			" Stahlw. Dbg. . . .	40.50	40.13
			" Westf. El.	61.75	61.—
			Riebeck Montan . .	55.50	55.50
			Rütgerswerke . . .	31.50	31.—
			Salzdetfurth	142.50	144.50
			Schles. El. Gas B. .	83.—	82.75
			" Portl. Zern. . . .	—	25.25
			Schub. u. Salzer . .	115.—	114.—
			Schuckert & Co. . .	52.25	52.13
			Schulth. Patzen . . .	89.50	89.—
			Siemens u. Halske .	106.75	107.13
			Svenska	12.50	12.—
			Thür. Glas	—	95.—
			Tietz, Leonh.	56.37	56.75
			Transvaal	127.50	126.50
			Ver. Stahlw. Dams .	16.13	16.13
			Westerepeln	94.75	93.50
			Zeisel, Waldhof. . .	29.75	30.50
					</

Für Zuschriften aus dem Leserkreise, die unter dieser Rubrik veröffentlicht werden und möglichst knapp und gegenständlich gehalten sein sollen, übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

Geld sparen! Rechnen!.. also **DKW** kaufen



Sonderklasse

Vierzylinder-Zweitaktmotor 1000 ccm (4 = 8) — Schnellgang — Oldruck-Vierradbremse — in der Leistung ebenbürtig den Wagen nächststärkerer Klasse. Ausserdem die übrigen preiswerten Vierzylinder-Modelle

von 2795.-RM.-3495.-RM. ab Werk





Meisterklasse

Frontantrieb-Zweitakter — erhöhte Leistung — Schwingachsen-Dynastart — luxuriöse Ausstattung — elegante Linienführung — Jahressteuer nur 76.-RM. Billigste Versicherung. Ferner die anderen bewährten Frontantriebstypen

von 1685.-RM.-2495.-RM. ab Werk



Wiesbaden: Glaser & Reimers G. m. b. H., Dotzheimer Straße 38.

Sport und Spiel.

Das Wiesbadener Tennisturnier.

Bei trockener Witterung und gutem Publikumsbesuch wurde das Wiesbadener Turnier unter besonderer Berücksichtigung der Einzelwettkämpfe rüstig gefördert. Dies bedingte eine starke Belastung verschiedener Spieler und Spielerinnen, die mehrere Treffen hintereinander absolvieren mußten, eine Maßnahme der Turnierleitung, die jedoch im Interesse einer glatten Abwicklung des Turniers nicht zu umgehen war. Dank dieser schnellen und glatten Abwicklung wurde bereits gestern teilweise die Vorrundrunde erreicht. Bei den Herren hat sich der hoffnungsvolle Nachwuchs wieder ausgezeichnet gehalten. Bei der älteren „Garde“ waren bei der geschickten Forcierung der Wettkämpfe z. T. Ermüdungserscheinungen, vor allem aber ein offensichtlicher Trainingsmangel sichtbar, der z. T. für Froitzheim, der gegen den besten konditionierten und mit weit größerem Akkuratesspielenden Kingsley in zwei Sätzen unterlag. Daß Hughes in der oberen Hälfte den jungen Blau-Weiß-Spieler Uthmöller ausschalten würde, war vorauszuweisen, nicht aber, daß der Berliner ein ganz vorzügliches Spiel hinlegte, und seinen Kontrahenten zur Hergabe seines ganzen Könnens zwang. Auch Gosewisch scheiterte in Hughes, gewann aber einen Satz und hatte dreimal Siegfähigkeit. Der Engländer steht in der Vorrundrunde. In der unteren Hälfte steht Kingsley allein vorne. Bei den Damen bewährte sich wieder unsere Spitzenklasse. Fr. Horn-Wiesbaden siegte auffallend leicht gegen die gut platzierte Amerikanerin Mrs. Courbiere, während Frau Reppach zunächst Mühe hatte, im Kampf mit der sich geschickt verteidigenden Fr. Weiße den ersten Satz an sich zu bringen, um dann in der Fortsetzung verhältnismäßig leicht zu gewinnen. Schließlich gelang es Fr. Weiße in einem schönen Match Frau Dr. Friedleben auszuscheiden. Im Herren-Doppel stehen das englische Paar Hughes/Kingsley sowie Henkel/Denker, die den sich hartnäckig wehrenden Altspielern Graf Salm/Gosewisch eine Niederlage beibrachten, am weitesten vorne. Im Damen-Doppel rücken die Paare Fr. Krahwinkel/Fr. Peiß, Frau Dr. Friedleben/Fr. Horn und die amerikanische Kombination Mrs. Burle/Mrs. Courbiere verhältnismäßig rasch nach vorne. Im noch stark vernachlässigten Mixed werden wohl gewohnheitsgemäß die Ausländerinnen wieder siegen. Auch die Spiele der B-Klasse sind weit gediehen. Im Herren-Einzel blieben u. a. die Herren Freundlich-Biebrich, Müller-Darmstadt und Reppert-Wiesbaden erfolgreich.

Der Samstag bleibt den Vorrundkämpfen, die um 10 Uhr vormittags beginnen und sich über den ganzen Nachmittag erstrecken, vorbehalten. Am Sonntag gelangen die Schlussspiele zum Austrag, und zwar vormittags Mixed und Damen-Doppel, nachmittags ab 3 Uhr Herren- und Damen-Einzel sowie Herren-Doppel.

Die Ergebnisse:

Klasse A:

Herren-Einzel (1. Runde): Uthmöller-Osnabrück — Blömer-Leipzig 6:1, 6:3; Henkel-Berlin — Endrich-Darmstadt 6:2, 6:3; Heene-Leipzig — Gosewisch-Frankfurt 1:6, 1:6; Oppenheim-Mannheim — Blougmann-Dänemark 3:6, 6:8, 6:4; Tübbsen-Berlin — Treumann-Leipzig 6:1, 6:0. — (2. Runde): Hughes-England — Uthmöller 6:2, 5:7, 6:3; Gosewisch — Henkel 3:6, 6:8, 6:4; Sperling-Dänemark — Pollack-Saarbrücken 6:4, 7:5; Menzel — Dr. Fuhs-Karlsruhe 6:2, 6:4; Tübbsen — Oppenheimer (Tübbsen ohne Spiel). — (3. Runde): Kingsley — Froitzheim 6:3, 6:2.

Damen-Einzel (1. Runde): Mrs. Courbiere-USA — Frau Stephanus-Hannover 7:9, 6:4, 6:4. — (2. Runde): Fr. Krahwinkel-Essen — Fr. Sander-Hannover 7:5, 6:0; Frau Reppach-Berlin — Fr. Weiße-Freiburg 7:5, 2:6, 6:4; Fr. Horn-Wiesbaden — Mrs. Courbiere 6:2, 6:2; Fr. Peiß-Düsseldorf — Frau Dr. Friedleben 7:5, 6:4.

Herren-Doppel (1. Runde): Henkel/Denker — Wildberger/Schmidt 10:3, 6:2; Schwenter/Tübbsen — Blöme/Heene 6:3, 6:2. — (2. Runde): Sperling/Blougmann — v. Knoop/Hammacher 6:2, 6:1; Henkel/Denker — Graf Salm/Gosewisch 2:6, 6:3, 7:5; Schwenter/Tübbsen — Bachaly/Pauze 6:3, 3:6, 6:3; Froitzheim/Dr. Fuhs — Treumann/Stein 6:0, 6:1. — (3. Runde): Hughes/Kingsley — Uhl/Piegnier 6:2, 6:3; Henkel/Denker — Sperling/Blougmann 6:4, 6:4.

Gemischtes Doppel (1. Runde): Fr. Peiß/Dr. Fuhs — Fr. Lefeld/Heitmann 6:0, 6:1; Fr. Weiße/Piegnier — Fr. Sander/Schwenter 6:4, 6:1; Mrs. Burle/Hughes — Frau Stephanus/Pauze 6:2, 6:1.

Damen-Doppel (2. Runde): Frau v. Vinde/Fr. Alberti — Frau Calm-Stern/Fr. Bender 6:0, 6:0; Fr.

Fr. Jint/Fr. Lefeld — Fr. Held/Fr. Sommer 6:1, 6:2; Mrs. Burle/Mrs. Courbiere — Fr. Binder/Frau Rugebauer 6:1, 6:0. — (3. Runde): Fr. Krahwinkel/Fr. Peiß — Frau v. Wangenheim/Frau Rugele 6:1, 6:1; Frau Dr. Friedleben/Fr. Horn — Frau v. Vinde/Fr. Alberti 6:3, 6:0; Mrs. Burle/Mrs. Courbiere — Fr. Jint/Fr. Lefeld 6:0, 6:3.

Klasse B:

Herren-Einzel (1. Runde): Vorsanger-Wiesbaden — Rauch-Wiesbaden 6:2, 3:6, 6:3; Brinmann-Mainz — Fren-Rüsselsheim 6:1, 6:1. — (2. Runde): Vorsanger — v. Wedel-Frankfurt 7:5, 6:0; Brinmann — Lodenburg-Frankfurt 6:0, 6:0. — (3. Runde): Freundlich-Biebrich — Binder-Biebrich 5:7, 6:0, 6:1; Müller-Darmstadt — Reuschling-Frankfurt 6:0, 6:1; v. Reppert-Wiesbaden — Vorsanger 6:3, 6:2.

Damen-Einzel (1. Runde): Fr. Sommer-Biebrich — Frau Brinmann-Mainz 7:5, 2:6, 6:3; Frau Egeler-Mühlhausen i. Th. — Fr. Mayer-Karlsruhe 6:2, 6:2; Fr. Frau v. Wangenheim-Wiesbaden — Frau v. Hardt-Frankfurt 6:4, 2:6, 6:4; Fr. Frau v. Vinde-Wiesbaden — Frau Krüde-Wiesbaden 6:0, 6:1; Frau Dr. Göbel-Reunkirchen — Frau Wienand-Frankfurt 6:1, 6:8. — (2. Runde): Fr. Sommer — Fr. Held-Biebrich 6:1, 6:3; Frau Egeler — Frau Quendel-Biebrich 6:0, 6:2; Frau Hees-Wiesbaden — Fr. Frau von Wangenheim 6:0, 6:1; Frau Staub-Wiesbaden — Frau Pleiner 2:6, 7:5, 6:2; Fr. Frau v. Vinde — Frau Sander-Wiesbaden 6:0, 6:2; Fr. Binder — Frau Dr. Göbel 3:6, 6:2, 6:1. — (3. Runde): Frau Reugebauer — Fr. Sommer 6:6, 6:3; Fr. Frau v. Vinde — Frau Staub 6:0, 6:2; Fr. Binder — Fr. Hennerich-Wiesbaden 6:2, 2:6, 6:1.

Herren-Doppel (1. Runde): Vorsanger/Reinhart — Müller/v. Reppert 7:5, 7:5; Egeler/Brinmann — Widmann/Rosenow 6:1, 6:4; Heper/Dr. Ermann — v. Schertel/Dr. Fischer 4:6, 6:3, 6:3. — (2. Runde): Egeler/Brinmann — Heper/Dr. Ermann 6:2, 6:4.

Gemischtes Doppel (1. Runde): Frau v. Hardt/Reinhart — Frau Sander/v. Reppert 6:3, 6:8, 6:3; Frau Brinmann/Brinmann — Frau Wienand/Stein 6:4, 6:4. — (2. Runde): Frau v. Hardt/Reinhart — Fr. Sommer/M. Diederhoff 6:1, 6:2; Fr. Mayer/Graf Wedel — Frau Krüde/Dr. Fischer 6:7, 6:1.

Ergebnisse vom Samstagvormittag.

Bei günstiger Witterung konnten am Samstagvormittag die Tennismeisterschaften wieder kräftig gefördert werden. Im Herren-Einzel schlug Dr. Fuhs Sperling 6:4, 6:8, während dem Berliner Menzel in hartem Kampf gegen Tübbsen ein 6:3, 7:5-Sieg gelang. Im Mixed war der Kombination Burle/Hughes der Sieg über Weiße/Bigner nach Dreisatzkampf mit 2:6, 6:2, 6:3 nicht zu nehmen. Desgleichen gewannen Fr. Krahwinkel/Sperling gegen Frau Dr. Friedleben/Dr. Fuhs mit 6:3, 6:2. In die Vorrundrunde der Herren gelangten demnach Hughes, Dr. Fuhs, Menzel und Kingsley, während bei den Damen Fr. Krahwinkel, Frau Reppach sich in der oberen Hälfte, sowie Fr. Horn-Wiesbaden und Fr. Peiß für die untere Hälfte qualifizierten.

Die Ehrenpreise für das allgemeine Tennisturnier sind gestiftet von den Herren Karl Henkel, Stefan Karl Henkel, Geheimrat Dr. Wilhelm von Opel, Dr. Gustav Stinnes, den Firmen Retter, Herz u. Heimerdingen, den Umkleierern Ernst, Loth, Luz, Schwanefeld, A. C. Beder u. Co. G. m. b. H., Wiesbadener Automobilklub, Wiesbadener Reit- und Fahrklub, sowie von sonstigen Gönnern des Wiesbadener Tennis- und Hockeysports.

Deutsches Turnen.

Gauturnfest des Mitteltaunusgaues.

Der Vorstand des T. 1846 Wiesbaden-Erbenheim, der die Vorarbeiten zu dem Gauturnfest in Erbenheim am 25. und 26. Juni zu leisten hat, hat durch Verhandlungen mit der Flugplatzleitung erreicht, daß ihm zu den Massenfesteübungen der Teil des Rollfeldes auf dem Flugplatz vor der großen Tribüne zur Verfügung gestellt wird. Es wird sich also allen Festteilnehmern die Gelegenheit bieten, von der Tribüne aus die Massenfesteübungen zu beobachten. Die Meldefrist für Quartiere zum Gauturnfest war auf den 20. April d. J. festgesetzt. Bis jetzt haben sich 27 Vereine mit insgesamt 275 Turnern und Turnerinnen gemeldet. Die Meldefrist wird noch bis zum 15. Mai verlängert.

Fechten.

Heim-Offenbach Deutscher Florett-Fechtmeister.

Am Freitag fiel bereits die erste Entscheidung bei den Deutschen Einzel-Fechtmeisterschaften. Die gemeinsam von den Turn- und Sportschtern durch den Fechtclub Offenbach und die Fechtriege des Offenbacher Turnvereins durchgeführten Meisterschaften hatten mit 60 Nennungen für das Florettfechten eine ausgezeichnete Beteiligung erfahren. In 10 Vorrunden, 5 Zwischenrunden, 3 Vorrundrunden und der Endrunde wurde der Meister ermittelt. Der letztjährige Sieger, Eiseneder-Frankfurt, konnte sich nicht durchsetzen und mußte mit dem 5. Platz vorlieb nehmen. Dagegen kam der Offenbacher Heim mit 7 Siegen und nur einer Niederlage zu dem ersehnten Titel. Lediglich sein Klubkamerad Stark vermochte Heim eine Niederlage beizubringen. Die Kämpfe, die sich während des ganzen Tages hinzogen, hatten einen guten Besuch aufzuweisen. Vor allem die Endrunde fand rege Anteilnahme von Seiten des Publikums, das dann auch Heim kürzlich feierte.

Europa-Meisterschaften der Damen in Kopenhagen.

In Kopenhagen wurden die Europa-Meisterschaften im Mannschaftsfechten der Damen zum Austrag gebracht, bei denen Dänemark vor Österreich und Deutschland siegreich blieb. Die Einzelergebnisse lauteten: Holland — Schweden 10:8; Österreich — Schweden 10:8; Deutschland — Holland 10:6; Dänemark — Schweden 13:3; Österreich — Holland 12:4; Österreich — Deutschland 10:6; Dänemark — Holland 13:3; Dänemark — Deutschland 12:4; Deutschland — Schweden 8:8; Dänemark — Österreich 9:7.

Reitsport.

Deutschland gewinnt den Russolini-Pokal.

Am Freitag gelangte beim Reitturnier in Rom der Kampf um den Russolini-Pokal zum Austrag, den Deutschland nach dem Siege im Vorjahre erfolgreich gegen Frankreich und Italien verteidigte. Obwohl sich Oberleutnant von Nagel auf „Benno“ in der Bahn irrte und durch sein Ausschleiden sich die Fehlerzahl der deutschen Mannschaft bedeutend erhöhte, siegen unsere Offiziere in der Gesamtwertung mit 14½ Fehlern gegen Frankreich (20) und Italien (24). Island und die Schweiz lagen nach der ersten Runde bereits aussichtslos und traten zum zweiten Gang gar nicht mehr an. Die deutschen Reiter zeigten sich einmal mehr von bester Seite und müssen nun den Pokal nach im kommenden Jahre gewinnen, um ihn endgültig in ihren Besitz zu bringen.

Am Nachmittag wurde ein Amazonen-Preis ausgetragen, wobei auch deutsche Damen beteiligt waren. Von deutschen Reiterinnen waren Frau v. Opel, Frau Oppenheim und die in Rom lebende Fr. Smens beteiligt. Insgesamt waren 14 Reiterinnen am Start: fünf Deutsche, vier Italienerinnen, zwei Däninnen, zwei Schweizerinnen und eine Ungarin. Erst durch Stechen konnte die Siegerin ermittelt werden. An erster Stelle platzierte sich die italienische Gräfin Macchi auf „Ithra“ in 0:40 Minuten, an dritter Stelle platzierte sich die Berliner Fr. Oppenheim auf „Devolet“. Frau v. Opel ritt in der ersten Runde die beste Zeit, doch konnte sie sich beim Stechen nicht platzieren.

Sport-Rundschau.

Bei der Preisverteilung des Wiesbadener Automobilklubs wurde ein Sonderpreis für Herrn Steinweg-München auf Amicar bekanntgegeben, weil er bei den vier Automobil-Rennen von allen Fahrern die beste Zeit — für zehn Runden 18:11,2 — erzielt hat. Bei den Bergfahrsrennen mit Flugzeugen, die sich über fünf Runden für die Wagen erstreckten, hat dagegen Herr Lemm-Dresden auf Bugatti mit 5:38,3 die beste Rundenzeit erzielt und erhält somit auch einen Sonderpreis.

Humor.

Junge Damen.

„Nächsten Sonntag werde ich 29 Jahre alt!“
„Ach — genau so alt wie ich!“
„Ja, aber bei mir ist es das erste Mal!“

(Answers)

Blondinen bevorzugt.

„Kanu, Jod, wo hast Du denn das blaue Auge her?“
„Erinnerst Du Dich an das blonde Mädchen, deren Verlobter nach England fuhr?“
„Ja natürlich, und?“
„Er fuhr nicht!!!“

(Wife)

Der Ärmste.

„Albert, Freundchen, bist Du aber schlant geworden!“
„Was soll ich machen? Meine Frau hat einen kranken Magen und darf seit einiger Zeit nur Obst und Gemüse essen.“

(Kire)

Wasser und Bleichmittel ist nicht dasselbe!

Das beste Waschmittel kann nicht gut schäumen, wenn Sie hartes Leitungs- oder Brunnenwasser verwenden. Nur in vorher weichgemachtem Wasser wäscht man gut und vorteilhaft. Geben Sie deshalb immer vor Benutzung der Waschlauge einige Handvoll Henko in den Waschkessel. Dann haben Sie immer angenehmes Waschen bei voller Ausnutzung des Waschmittels.

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
zum Einweichen der Wäsche
zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Vertreter: Rudolf Haas, Walkmühlstraße 42 Tel. 26691.

Rein Geschäft ohne Pythia.

Die Wahrsagerin der Sklarets. — Kreugers weisse Frauen.
— Die Kundschafft einer südfrauzösischen Bäuerin.

Von Hermann Schlüter.

In der Wohnung einer Wahrsagerin und Hellseherin, die die Sklarets bei ihren Geschäften und Unternehmungen beriet, hat eine Gerichtsverhandlung stattgefunden. Die weisse Dame hat allerhand Interessantes und Amüsantes über ihren Beruf erzählt. Man erfährt, daß sich die Sklarets auf nichts einliessen, bevor sie ihre „Weisse Dame“ nicht um Rat und Belehrung gebeten hätten. Einige besondere Glücksstreifer der Sklarets sollen von ihrer Pythia vorausgesagt oder wenigstens geahnt worden sein. Kurz: eine erstaunte Öffentlichkeit erfährt, daß selbst so „tüchtige“, mit allen Wassern gewaschene Geschäftsleute, wie es die Sklarets ohne Zweifel gewesen sind, dem Uberglauben und den „Weissen Mächten“ ihren Tribut zollten, daß sie sich nicht unbedingt auf ihre eigene Findigkeit und ihr Ahnungsvermögen verlassen.

Wenige Wochen vorher hatte man allerhand Interessantes in demselben Zusammenhang von dem toten Ivar Kreuger zu hören bekommen. Auch Kreuger, der zweitreichste Mann der Welt, für den man ihn wenigstens fast ein Jahrzehnt lang gehalten hat, ist gerne zu Wahrsagerinnen und Hellseherinnen gegangen. Fast in allen großen Städten der Welt, die er in gewissen Zeitabständen zu besuchen pflegte, lagen „weisse Frauen“, die stolz darauf sein durften, von dem mächtigen Herrn Kreuger um Rat gebeten zu werden. Die Berliner Wahrsagerin des Herrn Kreuger hat man bereits ausfindig gemacht. Es stellte sich heraus, daß Kreuger jedesmal, wenn er längere Zeit in irgend einer Stadt weilte, sich alsbald darnach erkundigte, ob es angelegene Hellseherinnen gäbe. Nur über die letzte Phase seiner Geschäfte scheinen die weissen Damen den armen Herrn Kreuger im Unklaren gelassen zu haben. Allerdings behauptet ein Stockholmer Blatt, daß sich die schwedische Pythia Kreugers insofern nicht blamiert haben soll, als sie Kreuger vor einer Reise „über den großen Weg“ gewarnt hatte. Das war nämlich die Reise nach Amerika, und die hat dem großen Ivar bekanntlich den Hals gebrochen.

Einer der abergläubigsten Leute unter den modernen

Finanzmagnaten soll der Pariser Parfumsfabrikant Coty sein, angeblich der reichste Mann Frankreichs. Ein Pariser Boulevardblatt hat vor einiger Zeit amüsante Dinge über den unausrottlichen Aberglauben des Herrn Coty erzählt. Demnach soll Herr Coty öfters mitten in der Nacht aufwachen und das Bedürfnis empfinden, sich mit einer seiner Pythias in Verbindung zu setzen. Die bedauerlicherweise „Weisse Frau“ muß sich dann mitten in der Nacht erheben und die Sorgen des Parfumsfabrikanten zerstreuen. Am meisten Vertrauen soll Coty allerdings zu einer einfachen, südfrauzösischen Bäuerin haben, einer uralten Muhme, die in der Umgebung von Toulon wohnt und von deren Weissagungsgabe die ganze Provinz voll ist. Die alte Bäuerin soll schon die erstaunlichsten Dinge vorausgesehen haben. Ein öfteres spurloses Verschwinden Cotys bringt man mit Warnungen dieser alten Muhme in Verbindung. Es heißt dann ganz einfach: in der nächsten Zeit erwartet sie etwas Unangenehmes und für Herrn Coty genügt das, um sich wochenlang auf irgend einer seiner zahlreichen Besitzungen verstreut zu halten.

Etwas Uberglauben läßt sich mit dem überhandnehmenden Amerikanismus unserer Zeit anscheinend durchaus vereinbaren. So sonderbar es auf den ersten Blick anmutet, sich abgedröhnte und rücksichtslose Geschäftsleute bei einer Wahrsagerin vorzustellen, so verständlich wird das vielleicht, wenn man sich das Gefühl des Geheißens und der ewigen Angst vergegenwärtigt, von dem zum Beispiel Kreuger die letzten Jahre seines Lebens unaufhörlich befallen war.

Photoplatten, die „Hize sehen“.

aber in Eis gepackt werden müssen. — Die Ultrarotphotographie. — Man wird damit dunkle Sterne entdecken können. Mondscheinaufnahmen bei Tage.

Das Licht besteht, physikalisch gesprochen, aus unvorstellbar winzigen Stoffpartikeln, die sich in Wellen fortpflanzen. Je nach der Größe dieser Wellen (sie werden wissenschaftlich nach Millionstel mm gemessen) empfinden wir die verschiedenen Farben; aber nur innerhalb einer bestimmten Grenze, die die Wellen zwischen 400 und 800 Millionstel mm umfaßt, d. h. zwischen violett und rot.

Die photographische Platte kann jedoch Strahlen aufzeichnen, die jenseits dieser Grenze liegen, nämlich die ultra-

violetten, die kürzer und die ultraroten, die länger sind als 800 Millionstel mm. Zur Ermöglichung der Ultrarotphotographie müssen die Platten, d. h. die lichtempfindliche Emulsion, mit einem bestimmten Farbstoff für die langwelligen ultraroten Strahlen empfindlich gemacht werden. Man verwandte dafür zuerst das Dicanin, später das 1926 entdeckte Neocyanin.

Jetzt ist ein neuer Farbstoff gefunden worden, das Zenocyanin, dessen Leistungen ganz außerordentlich sind, nach Ausführungen zu urteilen, die Dr. C. E. Kenneth Mees und einige Mitarbeiter des U.S.A.-Bureau of Standards gemacht haben. Die neue Platte kann danach nicht nur mehr Strahlen im Bereich des Ultrarot sehen, sondern arbeitet auch hundertmal so schnell wie die bisher gebrauchten. Man kann mit ihr wärmeleitende Körper in der Dunkelheit aufnehmen; Dr. Kenneth Mees zeigte z. B. in einem Vortrag die Platte von der Aufnahme eines Bügeleisens, die ohne „Licht“, lediglich durch die Hitzeabstrahlung, zustande gekommen war. Den Astronomen wird es möglich sein, mit der neuen Platte dunkle, rotstrahlende Sterne zu entdecken, die man mit den bisherigen Mitteln nicht sehen konnte. Von wissenschaftlichen Mitarbeitern des U.S.A.-Bureau of Standards sind bereits neue spektroskopische Linien von 36 chemischen Elementen mit der Zenocyaninplatte entdeckt worden. Allerdings ist ihre Verarbeitung etwas schwierig. Da sie sehr wenig haltbar ist, muß sie immer erst kurz vor dem Gebrauch hergestellt werden. Ebenso verhält sie, wie man sich denken kann, nicht die geringste Wärme und würde in den üblichen Umhüllungen unrettbar verschleiern; sie muß deshalb, solange sie nicht gebraucht wird, in Eis verpackt bleiben.

Die Ultrarotphotographie gibt übrigens auch dem Laien neue Möglichkeiten an die Hand. Man kann nämlich mit Ultrarotplatten, wie sie in vorzüglicher Güte auch von deutschen Firmen geliefert werden, tadellose Mondlichtaufnahmen am hellen Tage machen; sie geben den eigentümlichen Charakter der Mondlandschaften viel besser wieder als die üblichen Tridaufnahmen, die man erhält, wenn man gewöhnliche Platten im Sonnenlicht sehr kurz belichtet und dann kräftig kopiert.

Mäntel Kleider Costüme

Complets Blusen

FRANK & MARK

Kauft man bei

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet.

das grosse Modehaus Wiesbadens!

Sonntag von 2-6 Uhr geöffnet. K 77

Café und Weinstuben Kronier

Aarstr. 72

Angenehmes Familien-Café mit Terrasse.
Zeitgemäße Preise, aufmerks. Bedienung.

Zum Muttertag

erhalten Sie schöne und preiswerte Geschenke in Kuchen, Torten, Schokolade und Pralln-Packungen in nur bester Qualität und schönster Ausführung in

Mufflers kleiner Konditorei

Am Römerfor 5.

Beachten Sie meinen Werbe-Verkauf der schon seit 90 Jahren bestehenden Firma Moser-Roth in Schokoladen bei 2 Tafeln die 3. gratis, außerdem Gutscheine beiliegend, bei 12 Stück 1/4 Pfund feinsten Kakao gratis. — Telefon 25051.

Qualitäts-Möbel

zu billigsten Preisen!

Möbelhaus Hess

Wiesbaden
Bismarckring 9
Auf Wunsch Teilzahlung.
Besichtigung ohne Kaufzwang.

Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet

Sommersprossen verschwinden!

durch die neueste Creme „Erika 1932“
Erfolg sicher! Große Kurdose RM. 3.— und Porto.
Alleiniger Versand: F 153
Parfümerie Erika, Hannover 23, Schließfach 238.

Wegena

Meine Damen!

Wegena

In mehr als 50 Jahren haben wir der Figur von Millionen Frauen durch unsere Corsets die jeweils erforderliche modische Linie gegeben.

Diese in einem halben Jahrhundert erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen können durch nichts ersetzt werden.

Sie sind für jede Dame die sicherste Gewähr für eine sachverständige und ganz individuelle Corsettierung der eigenen Figur:

Strumpfhaltergürtel

aus gemusterten Stoffen, haltbar und hübsch, mit 2 Paar Strumpfhaltern nur **-.50**

Eleg. Strumpfhaltergürtel

aus Atlas ganz auf Futter m. 2 Paar Haltern . . . nur **-.95**

Das Hüftmieder

aus gemusterten haltbaren Stoffen mit 2 Paar Haltern **1.—**
Unglaublich billig!

Das Corselet

moderne ausgezeichnete Paßform in Drellstoffen, seitlich z. Knöpfen mit 1 Paar Haltern **1⁹⁵**

Das Corselet f. jede Fig.

in Drell oder gemusterten Stoffen, mit Seitenschluß und Schnürung . . . **2⁵⁰**



nach Frau Dr. Klopfer.

Der Gummi-Schlüpfer

unerreicht in Preis und Qualität. Er hält die Figur zusammen und läßt ihr doch jede Freiheit in der Bewegung. **2⁷⁵**

Das Corselet f. die mod. Frau

in gemust. Stoffen oder glattem Drell, seitl. z. Knöpfen, m. 2 P. Haltern, **2⁹⁵**

Das hohe Hüftmieder

mit seitlichen elastischen Gummiteilen in gemust. Stoffen. Auch für stärk. Fig., **3⁷⁵**

Das elegante Corselet

Atlas, ganz auf Futter, mit 2 P. Haltern, **4⁹⁵**

Das hoheleg. Corselet

seitl. zum Haken, mit Rückenschür., mit Büstenhalter aus Charmeuse oder Spitze, ganz auf Futter **6⁹⁵**

Diese Artikel sind bei uns in der gleichen Preislage und in jeder Ausführung ständig zu haben

Neumann

seit 1878 ohne gleichen

Langgasse 27 Telefon 23488

Reisen und Wandern

Bäder und Sommerfrischen - Wochenend und Ausflugsziele

Vom rechten Reisen.

Von Heinrich Leis.

Zur Ferne drängt die Sehnsucht, wenn Sonnenwärme die Stadtstraßen durchflammt und grüne Blätterbüschel zwischen Steinmauern, wie lichte Farbtupfen in ein graues Bild geprenkelt, von freier, leuchtender Weite erinnern geben. Als ein Erbleben normadenhaft schweifender, längst-vergessener Ahnen erwacht in dem Menschen uralte Reise-lust. Aber die Zeit ist schwer, knapp sind die Mittel zur Lebenshaltung, und mit manch anderen Freuden, Wünschen und Annehmlichkeiten wird man notgedrungen auch auf das Ferienglück der Reise verzichten zu müssen glauben. Und doch, man sollte es nicht! Denn gerade die Urlaubsreise ist kein nutzloser Luxus, sie wirkt aufstärkend wie ein Bad und schenkt die Kosten doppelt zurück mit den aufgespeicherten Kraftreserven aus Wochen der Entspannung.

Gewiß, man wird auch daheim sich für die Zeit von Arbeit entlasten, den Tag nach seinem Gütewillen einrichten können, aber doch ohne jenen Wechsel der Eindrücke, der neue Anregung und zugleich das beste Ausruhen ist. Vielleicht ist die sprichwörtliche „Luftveränderung“ nicht einmal so entscheidend wie die Umstellung gegenüber fremder Umgebung, der willkommene Zwang, sich fremden Verhältnissen eine Weile anzupassen. In dem gewohnten Heim bleiben, auch bei untätiger Ruhe, die Alltagsgedanken, doch sie fahren nicht mit im leichten Reisegepäck, freilich vorausgesetzt, daß der Reisende versteht, seine Sorgen zuhause zu lassen.

Und eben dies ist die erste Vorbedingung für ein rechtes Reisen: Unbeschwert zu sein, mit leichtem Gepäck und leichtem Herzen. Der Alltag muß abgelegt, mit den Arbeitsstätten auch Berechnung und Bedenken, Griesgrämigkeit und Gegrübel aus den Gedanken schwinden. Die Ferienzeit an fremden Ort soll dem allein gelten, für das sie begonnen wurde, der Erholung, dem Ausruhen, der Sammlung. Denn heute mehr als je ist die Reise eine Flucht aus dem Alltag, eine Flucht von vielen Unbehaglichkeiten, Ärgernissen und Enttäuschungen. Aber sie kann ihren Zweck nur erfüllen, wenn die Vorbedingungen gegeben sind, nur wer sich ganz und rücksichtslos dem Genuß der Reise hingibt, wird Nutzen von ihr haben und geträgt, froh und tatbereit den täglichen Daseinskampf wieder aufnehmen.

Sorgen haben keinen Platz im Reisegepäck, aber auch der Griesgram muß zuhause bleiben. Die fremde Unterkunft wird vielleicht manches von heimischer Bequemlichkeit, liebgewonnenem Behagen entbehren lassen. Nicht ohne Schwierigkeiten gelingt die Einstellung zu dem Fremden, zumal wenn schmale Kasse die Auswahl des Reiseziels bestimmt. Aber kleine Enttäuschungen und Unbequemlichkeiten dürfen den rechten Reisenden nicht vergrämen. Was tut es schließlich, wenn das Zimmer kleiner, die Umgebung etwas beschädelter ist, manches Alltagsgewohnte vermisst wird, während doch ringsum der alte Wald rauscht, die Wiesentäler ihre bunten Teppiche entbreiten und Sonne über Bergspitzen flammt oder über träufelnd bewegter See? Vielleicht wird Regen die Straßen durchweichen, da man auf Wärme und Sonnenschein hoffte, allein der Ärger bessert das Wetter nicht. Und hat es schließlich nicht auch ein Schönes, im Wald zu wandern, wenn Regen von den Zweigen tropft und die Luft kühl gegen den Atem steht, herb, voll erquickender Frische? Jeder Lage das Beste abzugewinnen, unvermeid-

bare kleine Ärgernisse mit Humor zu tragen, sich immer wieder der köstlichen Freiheit der Ferienzeit zu erinnern, das ist die wahre Philosophie des Reisens.

Und prägt nicht jeder Reisetag der Erinnerung neue Gedanken ein wie einer Platte von Wachs? Das Gehirn scheint eine Kamera, die neuen Bilder aufzunehmen, die Seele ist der Raum, darin sie aufbewahrt werden zu dauerndem Gewinn. Reiseerlebnisse sind die Freuden und Gedanken heller Tage, die fortflammen durch den Herbst des künftigen Jahres. Sie schenken mehr als Monate gleichförmigen Alltags, denn alles scheint neu, Welt und Menschen. Und kann wirklich ein kleiner Ärger über Unterkunft oder Wetter den Glanz des Neuen, Groartigen verdunkeln? Das Leben gewinnt an Farbe, an Licht und Abwechslung durch die Reise; ihr Wesen ist gesteigertes Erleben, ihr Gewinn ein Schatz bleibenden Erinnerens.

Aber nun das wichtigste, das Geld: Kann man auch heute noch reisen, da Einkommen und Vermögen sich verringert, die Laizen des Lebens sich vermehrt haben? Man kann und muß reisen! Unentbehrlicher als je ist gerade in nothafter Zeit die Ablenkung, die Ruhe, die Freude. Und Freude wird in unverhältnismäßigem Grade zu dem Kosten-aufwand noch immer der erfahren, der recht zu reisen versteht. Auch geringe Mittel ermöglichen schon, das Reise-glück teilhaft zu werden. Man wandere nur mit frohem Sinn, Schönheiten genug bietet die nächste Nähe; man nehme Unbequemlichkeiten in Kauf, im Gedanken, wieviel schwieriger es unsere reisefähigen Vorfahren hatten auf schlechten Wegen, in der schwerfälligen Postkutsche. Man verzichte auf weite Fahrten, auf Reisen ins Ausland, denn an Schönheiten der Natur hat unser Deutschland überviel und in allen Landesteilen. Man sei sparsam, ohne zu knausern (denn auch der Geiz ist ein schlechter Reisegefährte), und sicher läßt sich bei noch so larger Börse ein kleiner Betrag für die Ferienreise heraustrennen. Sind es ein paar Tage nur in freier, blühender Landschaft, sind es Wochen, fern von drängender Enge der Stadt, ihr Segen wird den geringen Aufwand an Mühe und Kosten tausendfältig lohnen mit Schätzen neuer Lebensfreude, Tatkraft und heiterer Erinnerung.

Rheinischer Verkehrsverband.

Der Rheinische Verkehrsverband tagte am 6. Mai im Kreishause in Cöchem (Mosel). Der Vorsitzende des Verbandes, Oberbürgermeister a. D. Dr. Kussell, zeigte in einer Begrüßungsansprache, ausgehend von der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage, die zutiefst im Versailler-Diktat wurzelt, das dem Rheinland die für seinen Allgemeinverkehr so bedeutenden Garnisonen genommen haben, wie der RhBB bestrebt ist, durch seine Tätigkeit nach Möglichkeit Ausgleich für diese wirtschaftlichen Ausfälle herbeizuführen. Herzlichen Dank sollte er den Reichs- und Staatsbehörden, sowie dem Bund Deutscher Verkehrsverbände für ihre tätige Mitarbeit zur Hebung des Fremdenverkehrs im gesamten Rheinland. Alle am rheinischen Verkehr interessierten Vereine und Körperschaften rief er auf, in gemeinsamer Zusammenarbeit, unter Zurücksetzung allen nachbarlichen Wettbewerbs, einzutreten für die Stärkung der Leistungsfähigkeit des RhBB, denn der Schwund seiner Leistungsfähigkeit würde zwangsläufig einen Schwund des rheinischen Verkehrs im Gefolge haben müssen. Die Reise-parole für 1932 heißt: „Kurz, nah und billig!“

Auf den verkehrshemmenden Berggrutsch bei Cöchem eingehend, bat er die Provinzialverwaltung um tätige Mithilfe zur Behebung dieses Verkehrshindernisses, was dem Winger-natgebiet an der Mosel besonders gebühre und deren es dringend bedürfe. Oberpräsident Dr. Fuchs dankte zugleich im Namen des Landeshauptmannes Dr. Horion und versprach alles zu tun, um zu einer baldigen Behebung des Übels zu kommen. Seine Darlegungen gipfelten in einem Aufruf zur Kleinarbeit in der rheinischen Verkehrsverbesserung, an der sich jeder Rheinländer betätigen möge. Bürgermeister Stier dankte namens der Cöcherer Bürgerschaft für die Wahl des Moselstädtchens als Tagungsort. Sodann erstattete Oberbürgermeister Dr. Kussell den Jahresbericht und teilte mit, daß 26 neue Mitglieder aus dem Saargebiet dem Ver-bande beigetreten seien. Die Rheinbeleuchtungen sollen 1932 beibehalten werden. Stärkere Aufmerksamkeit wird der Werbung für landsmannschaftliche Fahrten ins Rheinland gewidmet. Ferner kam zum Ausdruck, daß der Verband bestrebt ist, dahin zu wirken, daß die Jugendherbergen nicht von Erwachsenen benutzt werden. Die Verbandsbeiträge werden um 25 Prozent gesenkt. Die nächste Haupt-versammlung soll im Saargebiet stattfinden. Ein Vortrag des rheinischen Dichters Josef Ponten beschloß die Ver-sammlung, der eine ganz entzückende Beleuchtung von Stadt und Burg Cöchem, sowie des Ufers von Cond folgte. Mit einem Besuche Bad Bettrichs fand die Tagung ihren Abschluß.

Rosenschau in Bad Kreuznach. Die diesjährige Deutsche Rosenschau, die von der Kurverwaltung Bad Kreuznach in Verbindung mit dem Verein Deutscher Rosenfreunde in Bad Kreuznach vom 25. bis 27. Juni veranstaltet wird, wird von Rosenzüchtern und Liebhabern überaus reichlich mit seltenen Rosenarten, vor allem auch mit wunderbaren züchterischen Neuheiten besetzt werden. Die deutsche Rosenzucht stellt heute einen wichtigen Faktor der deutschen Wirtschaft dar, weil sie durch den Export dieser Rosen den Exportüberschuh Deutschlands um eine große Summe vermehrt. In Bad Kreuznach werden sich zur Deutschen Rosenschau viele deutsche und ausländische Rosenzüchter, Liebhaber und Händler und ein großes internationales Publikum ein glänzendes Stelldichein geben. Die deutschen Automobilclubs beteiligen sich zudem an der von der Kurverwaltung ausgetriebenen Plakettenfahrt zur Deutschen Rosenschau, woran jeder Automobilist ohne Bedingungen teilnehmen kann.

Michelstadt i. Odenwald. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre wieder am Pfingst-Samstag, -Sonntag und -Montag abends 9.30 Uhr die weitbekannte Rathhaus-beleuchtung anlässlich des Brunnen- und Lichtfestes statt.

Bad Orb im Spessart. Krankheiten des Herzens und der Blutgefäße haben in Bad Orb sichere Gewähr auf Heilung. Dieselben Quellen bringen, wie gewissenhafte ärztliche Gutachten übereinstimmend bezeugen, Linderung und Heilung bei Magen- und Darmleiden, Leber- und Gallenkrankheiten und besonders bei Gicht.

Nach Südtirol und Venedig. Die Arbeitsgemeinschaft für Autostreifen, Frankfurt a. M. veranstaltet am 25. Mai eine 12tägige Gesellschaftsfahrt nach Südtirol und Venedig. Die Fahrt berührt die herrlichsten Punkte von Oberbayern, Nord- und Südtirol (mit einem lohnenden Absteher nach Venedig). Auskunft und Anmeldung im Weltreisebüro Kettenmayer G. m. b. H., Langgasse 47 (im Hotel Schwarzer Bock).

Billige AUTO-Sonderfahrt

nach

Süd-Tirol und Venedig

vom 25. Mai bis 5. Juni 1932
(12 volle Tage)

Oberbayern mit den Königsschlössern — Landeck — Meran — Bozen — Gardasee — Verona — Padua — Venedig — Dolomiten — Brenner — Innsbruck — Mittenwald — München.

Bequeme Wagen - Unterbringung in guten Hotels

Verpflegung, Trinkgelder, Führung, Besichtigung, Gepäckbeförderung eingeschlossen.

Preis von Frankfurt bis Frankfurt

RM. 169.50

Arbeitsgemeinschaft für Autobusreisen
Frankfurt am Main.

Vertretung in Wiesbaden:

Weltreisebüro **RETENMAYER G. m. b. H.**
Langgasse 47 (im Hotel Schwarzer Bock)

Achtung! Gasthaus „Zur Rose“ Raurath bringt ihren Sommeraufenthalt in Erinnerung. Der Preis den Tag mit 4 Mahlzeiten u. voll. Verpf. kost. die Pers. 2.50. Inh. Karl Alarner, Raurath, Post Bad Schwalb., Land.

Und Pfingsten??

mit dem Autobus nach **Maria Laach** und die Mosel. Abfahrt morgens 9 Uhr. Fahrpreis ab und zurück Mainz nur 8.—

Nur sofortige Anmeldung sichert einen Platz, da die Nachfrage sehr groß ist. Alles weitere durch:



REISEBÜRO
Mainz, Intonplatz 5
in der Nähe der Gutenbergstraße

Mafulatur
zu haben im Tagbl.-Verl.
Schalterhalle rechts.

Volkswohl-Lotterie

Eilt! Ziehung: 11. — 18. Mai

Los Mk. 1.- Höchstgewinn Wert Mk. 75000
Doppellos Mk. 2.- Höchstgew. Wert Mk. 150000
Losbriefe Mk. 5.- u. 10.- Porto u. Liste Mk. -32

v. Koester

Bahnhofstr. 8 • Fernspr. 22467
Postsch. Frankfurt am Main 39898

Fahrräder 36.-

Ballonräder 52.—
Damenräder 41.—
do. verchromt 58.—

mit Pumpe, Glocke, Werkzeug u. erstklass. Freilauf.
Zwei Jahre Garantie.

Fahrräder-Bode, Bleichstr. 41

gegenüber Schule.

Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet.

Kellame-Plafate

für Konzerte und sonstige Veranstaltungen, gesetzt aus modernen Schriften, fertigt prompt

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden Tagblatt

Haltet den Körper von Giften frei!

Trinkt
Bad Salzschlirfer
Bonifazius-
Brunnen

Näheres über
Haus-trinkkuren
durch

F. Wirth G. m. b. H.

Mineralbrunnengroßhandlung

Büro und Lager: Westbahnhof / Telephon 20054

Im schönen Luftkurort Hofheim im Taunus finden schulumüde oder vorübergehend erholungsbedürftige Kinder in dem am Walde gelegenen **Privat-Kindererholungs-Heim** liebevolle Aufnahme, beste Verpflegung, ständige Aufsicht. Gute Auserfolge. — Mäßige Preise. F22 **C. Georgi.**

Michelstadt im Odenwald.

Wundervolle Kleinstadt mit über tausend Jahre alten Baudenkmälern. — Herrliche Waldungen. **Bergstadion** mit mod. Schwimmbad. — Keine Kurtaxe. Ausk.: Verk.-Verein u. Bürgermeisterei.

Es empfehlen sich:
Hotel Friedrich, Tel. 343 F23
Hotel Fürstenauer Hof, Tel. 313
Hotel Altdeutscher Hof, Tel. 329
Gasthaus Drei Hasen, Tel. 374
Gasthaus Grüner Baum, Tel. 455
Kurhaus Waldhorn, Tel. 353, 400 m. ü. d. M.
Gasthäuser zum Ochsen u. Wilden Mann

Erholungshelm Wiesbaden-Land

20 Min. hinter Kloppenheim, herrl. am Walde geleg., m. großer Liegewiese nimmt noch Gäste auf. Volle Pension 3.25 M. d. Tag (vier Mahlzeiten). Anmeldungen an Frau Philipp, Wiesbaden, Blumenstraße 6, Telephon 24640.

Ausflugsort Schläferskopf

Café-Restaurant

Kaiser-Wilhelm-Turm Tel. 28181.

Wunderbare Fernsicht auf Wiesbaden, Rhein, Main und Umgebung. — 30 Minuten vom Chausseehaus oder Eisernen Hand. — 1½ Stunde von der Stadt.

Frankfurt a. M. (Kassel)
Welle 389,6

Rundfunk-Programm

Südwestfunk und Südfunk

Sonntag, 8. Mai 1932.

6.15 Von Bremen: Hofkonzert aus dem Freizeiten.
8.15 Katholische Morgenfeier. 9.15 Stunde des Chorgesangs. (Sängervereinigung „Germania-Frohnen“, Dieffenbach.)
10.00 Einführung in Wagners „Götterdämmerung“, 3. Aufzug, von Hans Rosbaud. 11.00 Stunde der Kammermusik. (Ausführende: Das Redner-Quartett). 11.30 Von Leipzig: Kantate: „Sie werden euch in den Bann tun“ von Joh. Seb. Bach. 12.15 Aus dem neuen Rathaus in Schöneberg: Von der politischen Mission des Berliner Verbandes der auswärtigen Presse: Ansprache des Reichsministers Dr. Brüning.
13.15 Zither-Konzert. (Adolf Wollenschläger.) 14.00 Landwirtschaftskammer Wiesbaden: 1. „Vergewöhnungen im Kartoffelbau“, 2. „Die Laubarbeiten an den Reben“ I. 3. „Die praktische Durchführung der Obstbaumdüngung“. 14.10 Stunde des Landes: 1. Ein Gang durch die Ruffgeflügel-Ausstellung des Wiesbadener Geflügel-Zuchtvereins. 2. „Grundfragen der Volkshilfe auf dem Lande“ von Professor Joseph Ang. Bonn. 15.00 Kinderstunde: „Kasperle unter den Räufern“ von Liefel Simon. 15.30 Stuttgart: Borarlberg und Bodensee. — Eine Fahrt in den Frühling. 18.30 „Die Frauenreife des Altertums. Bilder von einer Reise“ von Erna Binner. 18.55 „Frauenherrschaft und Mutterrecht“ von Georg Michael Walde. 19.20 Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Frostwarnungsdienst, Sportbericht. 19.30 Dreißig bunte Minuten. 20.00 Von Heidelberg: Goethe-Feier. 21.00 „Götterdämmerung“ 3. Aufzug. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.50 Um die deutsche Kunstflugmeisterschaft Gerhard Fieseler gegen Gerd. Wiggels. Sprecher: P. Laven. (Schallplatten.) 22.50 Von Berlin: Tanzmusik der Kapelle Leo Beermann.

Montag, 9. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Programmange, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 12.00 Schallplattenkonzert. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Von Freiburg: Unterhaltungskonzert des Freiburger Konzert-Orchesters. 14.00 Nachrichten. 14.10 Werbelongert. 15.00 Giechener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen. 15.20 „Gehört die Frau ins Haus?“ von Dr. Agnes von Zahn-Harnack, Berlin. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Köln: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Vom Kulturtheater zu — was?“ von Dr. Adam Kuchhoff, Berlin. 18.50 Englischer Sprachunterricht. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 19.30 Konzert des Rundfunk-Orchesters. 20.15 Stuttgart: Schiller-Feier. — „Demetrius“, Fragment von Friedrich Schiller, gesprochen von Dr. Ludwig Wöllner. 21.00 Konzert des Rundfunk-Orchesters: 1. Klavier-Konzert in G-Moll von Hermann Fisker. (Solist: Der Komponist.) 2. Die Märche der Nationen I. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von München: Nachtmusik.

Dienstag, 10. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Programmange, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 12.00 Stuttgart: Mittags-

konzert. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichten. 14.10 Werbelongert. 15.00 Giechener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Hausfrauen-Nachmittag: Von der Kochante: „Frühling in der Küche“. 15.50 „Ein rheinischer Weberjunge erzählt“ von P. Laven. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Konzert des Rundfunk-Orchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Die Jüpfung der Lage des Grundstücks- und Wohnungsmarktes nach dem 1. April 1932“. — Berichterstatter: Dr. Köbner, Frankfurt a. M.-Hanau. 18.50 Stuttgart: Das „Horoskop“ unserer Zeit. (Dr. G. A. Römer und Vol. Eberle.) 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 19.30 „Musikalische Grundbegriffe“. — Ihr Wesen und ihre Bedeutung von H. Rosbaud. 20.00 Von Mannheim: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters. 20.45 Stuttgart: Schwäbischer Frühling. — Gedichte und Lieder aus 1½ Jahrhunderten. 21.30 Von Freiburg: Kompositionsstunde Otto Bartisch. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Stuttgart: Nachtmusik des Tanzensembles der Philharmoniker.

Mittwoch, 11. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 10.20 Schulfunk: Stadt und Land. — Ein Wettbewerb von Schulklassen, eingeleitet von Alfons Paquet. 11.50 Zeitangabe, Programmange, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 12.00 Von München: Mittagskonzert. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Konzert auf Schallplatten. 14.00 Nachrichten. 14.10 Werbelongert. 14.35 Werbe-Kinderstunde. 15.00 Giechener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Stunde der Jugend: 1. „Junge Leichtathleten erzählen“. 2. „Eine Nachtwanderung im Speßart“ von A. Beder. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von Stuttgart: Nachmittagskonzert des Rundfunk-Orchesters. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Lebensstil der Großstädter“ von Stefan Großmann, Berlin. 18.50 Zeitfragen. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 19.20 Neues aus aller Welt. 19.30 „Ärker Dienst“. Eine Erzählung von Hermann Kesser. 20.00 „A. dem Kurhaus Wiesbaden: Festkonzert, anlässlich des 25. Jahrs. Bestehens des neuen Kurhauses. 22.00 Zeitbericht: „Hilfe für die Donau-Staaten?“ 22.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 23.00 Aus dem Europa-Pavillon, Berlin: Tanzmusik der Kapelle Adalbert Lutter.

Donnerstag, 12. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und von Bad Bertrich Frühkonzert des staatlichen Kurorchesters. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Programmange, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 12.00 12.00 Konzert des Rundfunk-Orchesters. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichten. 14.10 Werbelongert. 15.00 Giechener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stunde der Jugend: 1. „Bei den Arabern in der nordafrikanischen Oase und Steppe“ von Dr. Günther Hecht. 2. „Johann Christoph Siedle, der Bibliothekar Goethes“ von Wolf Jücker. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Was die Selbsthilfe der Frankfurter Jugend will“ von Dr. A. Ruth, Frankfurt a. M. 18.50 „Was Kunstkritik?“ (Dr. Karl Linfert, Köln, und Dr. Dolf Sternberger, Frankfurt a. M.) 19.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 19.30 Stuttgart: Werke von Felix Petz. 20.00 „Hinüber — Herüber“. Ein bunter Abend. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von Berlin: Tanzmusik, Hans Schindler und sein Orchester.

Freitag, 13. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und von Bad Bertrich Frühkonzert des staatlichen Kurorchesters. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.00 Aus dem Opernhaus Frankfurt a. M.: Goethe-Feier der Nationen. 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst, Wettervorhersage. 13.10 Von Köln: Mittagskonzert. 14.00 Nachrichten. 14.10 Werbelongert. 15.00 Giechener Wetterbericht. 15.10 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.20 Erziehung und Bildung. — „Was liebt unsere Jugend?“ von Dr. Otto Wehen. 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Konzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 Von Mannheim: Arztvortrag: „Bronchial-Asthma und andere allergische Krankheiten“. 18.50 „Von den Pflichten des Lesers“ von Dr. Werner Milch. 19.15 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 19.30 Stuttgart: Die Melody Gents singen! 20.00 Stuttgart: Im Fluge um die Welt. — „Kum, Pfeffer und Bananen“. Ein Trip durch Mittel- und das nördliche Südamerika. 21.00 Stuttgart: „Sommer wieder mal Liebe“. Drei Einakter, eine Operette und Drumherum von Erit-Ernt Schwabach. Musik von Allan Gray. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Alte Tanzmusik.

Samstag, 14. Mai 1932.

6.00 Stuttgart: Wettermeldung, Morgengymnastik I. 6.30 Frankfurt: Morgengymnastik II. 7.00 Wetterbericht und Frühkonzert auf Schallplatten. 7.55 Wasserstandsmeldungen. 11.50 Zeitangabe, Programmange, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 12.00 Konzert auf Schallplatten. 12.50 Nachrichten, Wettervorhersage. 12.55 Neuerer Zeitzeichen. 13.00 Von Nürnberg: Mittagskonzert des Frankfurter Kammerorchesters. 14.00 Werbelongert. 15.20 Giechener Wetterbericht. 15.25 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen. 15.30 Stuttgart: Stunde der Jugend. 16.30 Stuttgart: Lieder und Arien, gesungen von Eberhard Schrempf (Bariton). 16.55 Wirtschaftsmeldungen. 17.00 Von München: Nachmittagskonzert. 18.15 Wirtschaftsmeldungen. 18.25 „Was die Selbsthilfe der Frankfurter Jugend will“ von Dr. A. Ruth, Frankfurt a. M. 18.50 „Was Kunstkritik?“ (Dr. Karl Linfert, Köln, und Dr. Dolf Sternberger, Frankfurt a. M.) 19.25 Zeitangabe, Programmänderungen, Wetterbericht, Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaftsmeldungen, Frostwarnungsdienst. 19.30 Stuttgart: Werke von Felix Petz. 20.00 „Hinüber — Herüber“. Ein bunter Abend. 22.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Tagesnachrichten, Sportbericht. 22.45 Von Berlin: Tanzmusik, Hans Schindler und sein Orchester.

Foto-Heep

Kirchgasse 26 • Friedrichstraße 42

Bis 15. Mai!
6 Postkarten von Mk. 1.90 an
Gratis eine Vergrößerung 18x24 cm

Photomaton

8 verschiedene Bilder 1.00 Mk.
sofort zum Mitnehmen
Sonntags geöffnet.

Am **Muttertag**
schenken Sie nur
Schütz Spirituosen und Weine
für jeden Geschmack, in jeder Preislage.
Hubert Schütz & Co.
Weinbrennerei, Likörfabrik und Weinhandel
Kaiser-Friedrich-Ring 70, Fernspr. 26331

Schuh-Instands. Gru Herren-Zohlen 1.70 Damen-Zohlen 1.40
Bleichstraße 1. — Grubenegerstr. Leber, sol. Handarbeit.

Außerst vorteilhafte
Pfingst-Angebote
für praktische Sommerkleider

im maßgebenden Spezialhaus für Samt u. Seide

Heinz Marchand
Langgasse 23 neben dem Tagblattthaus
2108

Besuchen Sie
Café-Konditorei Gude-Bartholomae
Wiesbaden-Dotzheim, Nähe Dotzheimer Bahnhof.

Straußwirtschaft
Verzapft 1931er Naturwein Glas 20.
Ph. Georg Wiesbaden-Schlierstein
Jahnstraße 11.

Wirkungsvollster Fadingausgleich
ohne verlorene besondere Röhre!



ablesen und einstellen!
SABA 41W

Ein selbsttätig arbeitender, verstellbarer Einkanal-Empfänger mit wirkungsvollem Fading-Ausgleich ohne verlorene Röhre, ausgerüstet mit Silberbestreuer zur Dämpfung atmosphärischer Störungen. Vergleichen Sie bei Ihrem Radio-Händler Aufbau, Leistung und Preis. Adressen Sie auf die wundervolle Wiesbaden. Fordern Sie auch Broschüre und Unterlegen Sie dies von:

Julius Jessel, Frankfurt a. M., Weißfrauenstr. 8.

Neu eröffnet!
OSTI Kaffee, Tee, Schokolade
Faulbrunnenstraße 11
Schokoladen und Pralinen führender Firmen billigst.
Niederlage der Kaffee-Groß-Rösterei
MAX RICHTER, LEIPZIG
¼ Pfund 65^h, 75^h, 85^h, Mokka-Mischung 95^h
Der Kaffee des Feinschmeckers

Bei Einkauf von 1 Mark an erhalten Sie von Sonntag bis Dienstag einen großen Riegel Schokolade gratis.

RADIO
Spezialgeschäft
H. Haenchen
jetzt:
Friedrichstr. 53p.
Wir drucken
alles für Industrie, Handel, Gewerbe in sauberster Ausführung und bei kurzer Lieferfrist
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbad. Tagblatt

Doppelte Pfingstfreude

haben Sie, wenn Sie meinen

Räumungs-Verkauf

wegen Umzugs benützen. - Mein Lager muß in Kürze

radikal geräumt sein, daher gewähre ich jetzt noch **20% Nachlaß**

auf die seither schon spottbilligen Preise!!!

Herren-Kleidung zu Pfingsten nur von

DAUB Wiesbaden
27 Kirchgasse 27

Am Sonntag von
2-6 Uhr geöffnet.

Wir spielen ab
Samstag

den Kriminal-Tonfilm
der viele Titel haben könnte

Hilfe Überfall!

oder

Alarm um Mitternacht

oder

Der Raub im Nachtexpress

oder

Wer hat Kommissar Braun
erschossen?

oder

Die Kriminal auf Tour

der Film geladen mit

Spannung,
atemraubenden Sensationen,

Tempo, Humor,

dann

Otto Wallburg

in einer der Hauptrollen neben

Gerda Maurus, Hans Stüwe,

Hermann Vallentin, Hans Brausewetter,

Hugo Fischer-Köppe.

Im Beiprogramm:

Der lustige Tonfilm

Zimmer Nr. 17

mit Fritz Schulz

Kulturfilm — Emelka-Tonwoche

Auf der Bühne

Fred Janz

mit seinem Saxophon, der beliebte
Komiker mit neuen Schlagern

Wo. bis 5 Uhr alle Plätze 60 S.

(nur Loge und Balkon Mitte 100 S.)

Nach 5 Uhr und Sonntags

drei Einheitspreise 60, 80, 100 S.

FILM-PALAST

Zur Goethefeier in Frauenstein
Gasthaus „Zur Krone“

Wilhelm Ott

Empfehle **guten Mittagstisch** mit Nachtisch,
1928er, 1929er, 1930er und 1931er **Weine**
(eignetes Wachstum) **Apfelwein, Kaffee,**
Kuchen, Wiesb. Felsenkeller-Bier

Schöne Terrasse, Saal und Weinzimmer, geeignet
für Vereine und Gesellschaften.

Restaurant Karlsruher Hof Friedrichstr. 44
neb. Woolworth

Sonntag, den 8. Mai 1932:

Diner Mk. 0.80
Königinsuppe
Rindsgulasch mit
Kartoffeln

Diner Mk. 1.—
Königinsuppe
Kalbsbrücken mit Spinat
Vanille-Eis

Diner Mk. 1.20

Junge Hähchen - Kompott - Salat - Vanille-Eis
1930er Hahnbecker Moosberg Glas 0.17
1930er Hahnbecker Knopf, naturrein Glas 0.25

Fest-Konzerte im Kurhaus Wiesbaden

Mittwoch, den 11. Mai, 20 Uhr im großen Saal:

I. FEST-KONZERT

aus Anlaß des 25. Jahrs. Bestehens des neuen Kurhauses

Leitung: **Carl Schuricht**

Solisten: Rudolf Bergmann (Violine), Friedrich Petersen (Orgel)
Vortragsfolge: Toccata F-dur von J. S. Bach; Ansprache des
Oberbürgermeisters der Stadt Wiesbaden; Violin-Konzert A-dur
von W. A. Mozart; Symphonie Nr. 1 c-moll von Joh. Brahms.

Eintrittspr.: Loge RM. 2.—, Park. 1.—18. Reihe RM. 1.50, alle übrige
Plätze (unnum.) RM. 1.—, Zuschl. f. Dauerkl.-Inh. (unnum.) RM. 0.50

Freitag, den 13. Mai,

20 Uhr im großen Saal:

II. Fest-Konzert Neunte Symphonie

von L. v. Beethoven

Leitung: **Carl Schuricht**

Solisten: Ria Gläster (Sopran), Meta Jung-Steinbrück (Alt), Hans
Hoefflin (Tenor), Hermann Sehey (Baß), Chor: Cäcilien-Verein
Wiesbaden. Orchester: Städtisches Kurorch. F 637

Eintrittspreise: RM. 1.50, 2.—, 3.—, 4.—; Fremdenloge RM. 5.—

Korvettenkapitän a. D.

MEUSEL

spricht heute Sonntag

vormittags 11.30 Uhr

persönlich zu seinem Film

Das Geheimnis der U-Deutschland

Das einzigartige historische Filmdokument
aus dem Weltkrieg.

Jetzt wird das
Geheimnis gelüftet!

Die Original-Aufnahmen
wurden während der 105-
tägigen Kaperfahrt der
U-155 von Kapitän Meusel
selbst aufgenommen.

Bis heute wissen nur wenige um dieses
heldenhafte Schiff.

Dieser Bildstreifen durfte 12 Jahre lang
aus außenpolitischen Gründen nicht
gezeigt werden!

Die Wahrheit über
den U-Boot-Krieg!

An der Orgel: **Ernst Lohmann.**

Kleine Preise 0.80, 1.20 u. 1.50 RM.

Jugendliche: 0.50, 0.75 u. 1.00 RM.

UFA-PALAST

Wilhelmstraße — Marktplatz

Wichtig für Hundebesitzer.

Der Oberpräsident der
Provinz Hessen-Nassau
hat unterm 19. 11. 1929
eine Polizei-Verordnung
über das freie Umher-
laufen von Hunden er-
lassen. Darnach ist das
unbeaufsichtigte Umher-
laufenlassen von Hunden
in den Straßen und
Gassen außerhalb der
öffentlichen Wege verboten.
Als beaufsichtigt gelten
insbesondere:

- a) Hunde, die von dem
Jagdberechtigten zur
Abführung oder wegs
Ausübung der Jagd
mitgeführt werden;
- b) Hunde, die angeleitet
oder angeleitet sind;
- c) Hirtenhunde, solange
sie zur Überwachung
von Herden dienen.
Als unbeaufsichtigt gel-
ten insbesondere Hunde,
die Wild haben, einer
Bildhülle folgen oder sich
aus der unmittelbaren
Nähe des Besitzers ent-
fernen.
Zusammenhangungen wer-
den mit Geldstrafe bis zu
150 RM. bestraft, an deren
Stelle im Unvermögens-
falle entsprechende Haft
tritt.
Die Polizei-Verordnung
gek. K. 1930.11.19.

Wiesbadener Kleider- Vermittlung

Moritzstraße 12

Sonntag von 2-6 Uhr

geöffnet.

Champignon-Kultur Hofert

laChampignons

tägl. frisch, auch in Dosen,
billigst auch an Private.
Off. u. E. 528 Tagbl.-Verlag

WALHALLA

THEATER

„... mit wahren Lawinentempo

reißen uns die Geschehnisse fort,

elektrische Hochspannung vom

ersten bis zum letzten Bild!“



„Straßen der Weltstadt“

Die
Geheimnisse
der Gangster
von New York

Jack Diamond,

der berühmte Alkohol-Schmuggler-König.

In den Hauptrollen: **Gary Cooper.**Seine Partnerin: **Sylvia Sydney.**

Eine Neuentdeckung Josef von Sternbergs

Der spannendste Tonfilm des Jahres

in deutscher Sprache.

Unerhörte Spannung! Furiöses Tempo!

Auf der Bühne:

**Persönliches Gastspiel
der Schwarzenberg-Truppe
„Sprung durchs Fenster“**

Ein preisgekrönter Kriminal-Sketch
von Heinrich Leis, Wiesbaden.

und ein „Walhalla“-Vorprogramm.
4, 6.15 und 8.30 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Die Gewinnliste des Preisausschreibens
ist im Kassenvorraum ausgelegt.

Im Café EUROPA Wilhelmstraße 36

speisen Sie wie bekannt gut und preiswert bei

Konzert der Hauskapelle **J. STEINER**

Gedeck von Mk. 1.— an (im Abonnement 90 S.)

Aus eigener Wiener Konditorei:

Kuchen, Torten und Spezial-Gebäcke
zu zeitgemäßen Preisen.

Lieferung frei Haus.

PLAKATE

in verschied. Ausführung, auf Papier u. Pappe
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

THALIA

Theater

Ein sehenswerter Film!

**Entfesseltes Afrika**

Es werden in diesem Film keine Sensationen vorgeführt, es wird wahrheitsgemäß und unaufdringlich berichtet, das aber ist die Sensation der Sensationen

Die Presse schreibt:
GEHT HINI

Es ist der beste, der kühnste aller guten Afrika-Filme

1668

Vorst.: Wo. 2.30, 4.35, 6.40, 8.45 Uhr
bis 5 Uhr Einheitspreise 0.60, 1.00,
So. 2 Uhr Anfang, letzte Vorst. 9 Uhr

Rochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, 8. Mai 1932.

11.30 Uhr:

Frühkonzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem städt. Kur-
orchester. Leitung: Kammermusiker Adam Dahn.

1. Humne und Triumphmarsch a. d. Op. „Aida“ von Verdi.
2. Ouvertüre zu „Das Glöckchen des Eremiten“ von R. Schmitt.
3. Frühlingsliedchen von Lacombe.
4. Fantasie aus der Op. „Der Zar und Zimmermann“ von Lortzing.
5. Gruß aus Wiesbaden, Walzer von A. Schön.
6. Marsch-Revue von Zimmer.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, 8. Mai 1932.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert

„In den Frühling“.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Frühlingsmarsch von A. Gené.
2. Im Frühling, Ouvertüre von C. Goldmark.
3. O schöner Mai, Walzer von Joh. Strauß.
4. Ein Frühlingsstraum von R. Hertuth.
5. Im Mai, Arie von R. Kämpfert.
6. a) Frühlingslied von F. Mendelssohn.
b) Frühlingslied von Ch. Gounod.
c) O komm mir in die Frühlingsnacht, Lied von F. v. d. Stücken.
7. O wonnervolle Maienzeit, Walzer von R. Kreisler.
8. Ein Frühlingsmorgen, Canotte von W. Doleff.
9. Frühlingsliedmarsch von F. von Blon.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 M.

20 Uhr:

Deutscher Opern-Abend.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

Solistin: Hilde Steudter, Sopran.

1. Krönungsmarsch a. d. Op. „Die Follinger“ von E. Kreischner.
2. Große Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 von L. van Beethoven.
3. Arie a. d. Op. „Sans Heiling“ von S. Marschner.
4. Fantasie a. d. Op. „Lohengrin“ von R. Wagner.
5. a) Elias Traum a. d. Op. „Lohengrin“ von R. Wagner.
b) Arie der Elisabeth a. d. Op. „Tannhäuser“ von R. Wagner.
6. Fantasie a. d. Op. „Tannhäuser“ von R. Wagner.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 0.75 M.

21.30 Uhr im kleinen Saale: Gesellschafts-Abend.

Montag, 9. Mai 1932.

16.30—18.30 Uhr: Tanz-See.

19.30 Uhr im kleinen Saale:

Konzert-Abend.

Musikalische Darbietungen von Studierenden der
Ober- und Musikbildungsanstalten des Spangenberg'schen
(Wiesbadener) Konservatoriums.
Eintrittspreis 0.50 M.

Die letzte Gelegenheit

Räumungs-Ausverkauf
wegen Aufgabe meines Ladens Blücherpl. 3
Wir müssen beschleunigt räumen.

Einige Beispiele unserer radikalen
Preisherabsetzung
Schlafzimmer von RM. 250.- an
Speisezimmer von RM. 250.- an
Küchen . . . von RM. 75.- an

Möbelspezialhaus Rosenkranz

Wiesbaden • Blücherplatz 3

PARK-KABARETT

Gastspiel

RINGELNATZ

des großen
Erfolges wegen
verlängert.
Täglich ab 9 Uhr abends.
Eintritt frei. Kein Wetzanzug

Blumen

für Hütten.

B. v. Santen
41 Friedrichstraße 41
an der Neugasse.

Direkt ab Fabrik

la Anzugstoffe

Orig.-Fabrik-Preis.
Anfrage Schließfach 203
Mainz.

ENTWÜRFE**KLISCHEES****ABGÜSSE****MATERN**

in bester Ausführung

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Fernsprecher 50531

Metropole

Wilhelmstraße 10

Jeden Samstag 8 1/2 Uhr
Jeden Sonntag 8 1/2 Uhr **Tanz-Reunion**

Weinklause:

Spezial-Ausschank der
hervorragenden Original-
Gewächse d. Pr. Domäne.

BRIGITTE HELM * RUDOLF FORSTER

Die Gräfin von Monte Christo

mit Lucie Englisch
Gustaf Gründgens

Der gestrige gewaltige Premierer-Erfolg!

Beginn 4, 6 15, 8.30 Uhr - Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr
Wochentags bis 5 Uhr nachmittags
Einheitspreis 75 Pfennig.

UFA-PALAST

Montag, 9. Mai, nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr
im Hotel „Union“, Neugasse 9:

Lichtbilder-Vortragüber **Radium**

das Heilwunder, seine Gewinnung, Strahlung und
Heilkraft. — Es werden sprechen: Frau Direktor
Kaufung und Direktor Ehrlich von der „Radium-
chemie“, St. Joachimsthal. — **Eintritt frei!**

Restaurant Volkshaus

Wellritzstr. 49

Jeden Sonntag Tanz

Tanz und Eintritt frei • von 7 bis 1 Uhr

**Wiesbadener (Spangenberg'sches)
Konservatorium und Musikseminar**

Gegr. 1888 Wilhelmstr. 16 Fernruf 27749
Leitung: Dr. Richard Meißner

Montag, den 9. Mai, abends 7 1/2 Uhr im kleinen Saal
des Kurhauses

**Konzertabend der Ober-
und Ausbildungsstufe.**

Karten zum Preise v. RM.—.50 a. d. Abendk.

Staatstheater Wiesbaden.**Großes Haus.**

Sonntag, 8. Mai 1932.

31. Vorstellung. Mai-Festspiele 1932. Stammreihe D

Uraufführung:

Die große Katharina.

Romische Oper in 3 Akten (4 Bildern) von Janus
Lilien. Text von G. B. Sham. Musikalische Lei-
tung: Karl Kahl. — Spielleitung: Paul Beller.
Katharina II., Kaiserin von Ruß.

Land. Grete Reinhard
Botemkin. Heinrich Hölsin
Rittmeister Edlston. Josef Meisler
Barina. Rolf Boel
Claire, Edlstones Braut. Ilse Habisch
Karyschkin. Gottlieb Zeithammer
Karl von Dalschoff. Villa Haas
Ein Feldwebel. Carl Schmitt-Walter
Vier französische Offiziere. Wilhelm Dillhoff
Carl Binkler. Nicola Geisse-Winkel.
Fris Meisler.

Nach dem 1. Akt (1. Bild) 12 Minuten, nach dem
2. Akt (3. Bild) 15 Minuten Pause.
Anfang 19 1/4 Uhr. Breiße C. Ende 22 Uhr.

Montag, 9. Mai 1932.

31. Vorstellung. Mai-Festspiele 1932. Stammreihe A

Altste.

Tragische Oper in 3 Akten. Musik von Gluck.
Musikal. Leit.: C. Zulauf. — Spielleit.: P. Beller.
Admetos, König von Thessalien. Ewald Laholm
Altste, seine Gemahlin. Gabriele Englerth

Emelos. Grete Reinhard
Aspasia. Theresie Müller-Reichel
Apollo. Carl Schmitt-Walter
Der Oberpriester des Apollo. Adolf Habisch
Ein Herold. Nicola Geisse-Winkel
Lithra. Emmy Kuhl
Menandra. Käthe Kuhlari
Eosandros. Karl Binkler
Statros. Fris Meisler

Die Handlung spielt in der Stadt Thera in Thessalien
Nach dem 1. Akt (2. Bild) 15 Minuten Pause.
Anfang 19 1/4 Uhr. Breiße C. Ende etwa 21 1/4 Uhr

Dienstag, 10. Mai 1932: „Die große Katharina“.

31. Vorstellung. Stammreihe B. Anfang 19 1/4 Uhr.

Ende 21 1/4 Uhr. Breiße C.

Kleines Haus.

Sonntag, 8. Mai 1932.

30. Vorstellung. Stammreihe 5

Himmelfürmer.

Lustspiel in 3 Akten von Hermann Kellisch und
Kurt Sellmid.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Junge. Olga Heidenreich
Friedel. Daria Genamer
Bob. Kurt Sellmid
Erwin. Paul Breitkopf
Tante Meta. Otilie Gerhäuser
Alle 3 Akte spielen im gemeinsamen Wohn- und Es-
zimmer der Familienpension von Meta Kaditz.
Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen 2 Monate, zwischen
dem 2. und 3. Akt 2 Tage.
Nach dem 1. Akt 12 Minuten, nach dem 2. Akt
8 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Breiße 3. Ende nach 22 Uhr

Montag, 9. Mai 1932.

32. Vorstellung. Stammreihe 2

Freie Bahn dem Tüchtigen.

Lustspiel in 3 Akten von August Hinrichs.

Spielleitung: Horst Hoffmann.

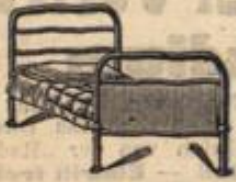
Dr. Adolf Bröcker, Studienrat. Robert Kleiner
Dele, seine Frau. Lenore Fein
Ursula, seine Tochter. Käthe Gordon
Kurt, sein Sohn. Primaner. Otto Brenner
Alex. Rutenkamp, Primaner. Maurus Piers
Direktor Suttner. Frank Hattner
Dr. Kolbe, Bürgermeister. Guido Lehmann
Degenhardt, Stadtverordneter. Gustav Schwab
Dr. Mund, Stadtverordneter. Paul Breitkopf
Frau Dr. Lehmann, Stadtverordnete. Daria Genamer
Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Breiße 3. Ende etwa 22 Uhr.

Dienstag, 10. Mai 1932: „Der 18. Oktober“, 30. Vor-

stellung. Stammreihe 1. Anfang 20 Uhr. Ende

21 1/4 Uhr. Breiße 2.

Beste Betten



noch nie so billig

Bettfedern
2.50, 2.—, 1.75, 1.—
70
Halbdaunen
6.50, 6.—, 5.—, 4.25, 3.25,
3.—
Daunen
12.—, 10.—, 9.—
7.50

Kissen
11.50, 10.—, 9.—, 8.—
7.—, 6.—, 5.—, 4.—
3.50
Deckbetten
29.—, 25.—, 23.—, 20.—
18.—, 16.—, 14.—
12.—
Kostenlose Reinigung
von Deckbetten und
Kissen bei Einkauf
neuer Bettstoffe.

Matratzen
eigene Fabrikation
Seegrasmatratzen
26.—, 24.—, 20.—,
18.—, 16.— **14.—**
Wollmatratzen
30.—, 26.—, 22.—,
20.— **18.—**
Kapokmatratzen
allerbest. Java-Kapok
60.—, 52.—, 50.—,
45.—, 40.— **35.—**
Haar- u. Schlaraffia-
matratzen v. **50.—** an

Betten
in Metall und Holz
22.—, 21.—, 20.—, 19.—,
18.—, 17.—, 16.—, 15.—
12.—
Kinderbetten
25.—, 23.—, 21.—, 19.—, 17.—,
15.—
Patentrahmen
17.—, 15.—, 12.—
10.—

Steppdecken
20.—, 19.—, 17.—, 14.50,
13.50, 11.90 **9.—**
Daunendecken
60.— **45.—**
55.— **45.—**
Schlafdecken
10.—, 8.—, 6.—, 5.—, 4.—
2.—
Aufarbeitung von Stepp-
decken und Matratzen

**Betten-
Stern**
Wiesbaden
Mauergasse **nur 8 u. 15**
Größtes und ältestes Spezialhaus
Freie Lieferung auch nach auswärt.

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT

**TRUDE SCHULTZ
EDY ROHR**

WIESBADEN, AM 8. MAI 1932
KIRCHGASSE 70 - STIFTSTRASSE 2

Ischias-, Gicht- und
Rheumatismerkrankungen
teile ich gern gegen
15 Pf. Rückporto los
kostenfrei mit, wie ich
vor Jahren von
meinem schmerzhaften
Ischias- und Rheuma-
leiden in ganz kurzer Zeit be-
freit wurde. F73a

J. Stielmaier
Kantinenpächter,
Frankfurt/Oder 188.
Judenstraße 6.

Trauer-Papiere
Trauer-Drucksachen

KOCH AM ECK

Frühjahrskuren
Kneippbad, Rheinstr. 105,
Teleph. 27990, geöffnet von
9—1 und 3—6 Uhr.

Todesfälle in Wiesbaden.

Margarete Anton, ohne Beruf, 23 J., Luren-
burgstraße 11, † 4. 5.
Elise Willert, ohne Beruf, 74 Jahre, Emmer-
straße 41, † 5. 5.
Hermann Haverkamp, Profurist, 64 J., Zinnen-
mannstraße 5, † 5. 5.
Heinrich von Schmidt auf Altenstadt, Haupt-
mann a. D., 56 Jahre, Franz-Abtstraße 14,
† 5. 5.
Rudolf Philippi, Privatier, 64 Jahre, Dambach-
tal 14, † 5. 5.
Paula Mayer, ohne Beruf, 54 Jahre, Helenen-
straße 26, † 5. 5.
Marie Diehl, geb. Lelsgang, Witwe, 75 Jahre,
Taubenstraße 19, † 5. 5.
Mina Mai, geb. Krämer, Witwe, 66 Jahre,
Roripfstraße 50, † 6. 5.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer
lieben Verstorbenen sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Christian Dechert.

Erbenheim, 7. Mai 1932.

Am Freitag, den 6. Mai, nachmittags
1/2 3 Uhr verschied durch Herzschlag meine
liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Tante und Schwägerin

Marie Diehl, geb. Lelsgang
im Alter von 75 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Lelsgang und Frau
nebst 3 Enkeln.
Wiesbaden (Taubenstr. 18), 8. Mai 1932.
Die Beerdigung findet am Montag nach-
mittags 1/2 2 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

**Gertrud Neuendorf
Alfred Wirth**
grüßen als Verlobte

Wiesbaden, 8. Mai 1932

**Edith Mittermeier
Georg Berger**
Verlobte

Wiesbaden, den 8. Mai 1932.
Seerobensstraße 16, 2.

Für die mir anlässlich meines 80. Geburtstages
ermiesenen Aufmerksamkeiten sage ich allen herz-
lichen Dank.

Louis Rommershausen.

Wolkemühlstraße 53.

Für die vielen Aufmerksamkeiten und
Glückwünsche zu meinem **25jährigen
Dienstjubiläum** sage ich allen meinen
herzlichen Dank.

Gustav Ziß

Wilhelmstraße 22.

Bettfedern-Reinigung

mit Dampfdruck (keine feigen. Frodenreinigung)
Kostentloze Reinigung bei Einkauf von Inletts
Anfertigung von Deckbetten, Kissen (im Beisein der
Kundschaft), Steppdecken, Matratzen. Verkauf von
1a Daunen, Federn, Inlettsstoffen in allen Farben.

Adolf Weyel, Lahnstraße 18, Telephon 28998
Annahmestelle auch Kirchgasse 19, 1

Arterienverfaltung — Herzleiden

Dankesfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere
Lebende durch ein einfaches, aus ärztlich verordnetes
Mittel in niegeahnter Weise geheilt wurden.
Steueramtman a. D. Dr. Frederikof.
Schwerin (45) Mecklbg. F310

Nach kurzem schwerem Leiden verschied plötzlich und unerwartet mein
lieber Bruder, unser lieber Schwager und mein herzensguter Onkel

Hermann Haverkamp

Prokurist i. R.

in seinem 65. Lebensjahr.

Tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen:

Frau J. Schröder-Haverkamp.

Wiesbaden, Bremen und Wesermünde, den 5. Mai 1932.
Zimmermannstraße 5, 1.

Die Beerdigung findet am Montag, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der
Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Statt Karten.

Mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Groß-
vater, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel

Rudolf Philippi

ist am 5. Mai nach jahrelangem schwerem Leiden sanft entschlafen

In tiefer Trauer:

Marie Philippi, geb. Schweisguth
Dr. Erich Doerr u. Frau, Hertha, geb. Philippi
Julius Adolf Lamberts u. Frau, Melitta, geb. Philippi
und 6 Enkel.

Wiesbaden, Dambachtal 14.

Die Einäscherung hat auf ausdrücklichen Wunsch des Ent-
schlafenen in aller Stille stattgefunden.

Am 5. Mai d. J. verschied nach längerem Leiden

Herr Fabrikdirektor Rudolf Philippi.

Seine Lebensarbeit galt dem Aufbau und der Entwicklung
unseres Unternehmens. In jahrzehntelanger Tätigkeit als Geschäfts-
führer und späterhin als Aufsichtsratsmitglied hat er seine ganze
Persönlichkeit und große Arbeitskraft in den Dienst unserer
Gesellschaft gestellt.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten

Die Geschäftsführer und Gesellschafter
der Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H.

Wir erhalten soeben die Nachricht von dem unerwarteten
Hinscheiden unseres früheren Chefs

Herrn Fabrikdirektor Rudolf Philippi.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Vorgesetzten, der
ur die Bedürfnisse seiner Arbeiter und Angestellten stets volles
Verständnis zeigte.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Arbeiter und Angestellten
der Maschinenfabrik Wiesbaden G. m. b. H.

Am Himmelfahrtstag entschlief sanft nach kurzem schwerem
Leiden unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Paula Mayer.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilh. Mayer u. Familie
Karl Mayer u. Familie
August Mayer
Julie Mayer.

Wiesbaden (Helenenstr. 26), den 6. Mai 1932.

Die Einäscherung findet am Montag, den 9. Mai 1932,
mittags 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt Karten.

Für die Blumenspenden und die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben unvergeßlichen Mannes

Max Kaufmann

recht herzlichen Dank.

Clementine Kaufmann, geb. Rustenmeyer.

Wiesbaden, den 7. Mai 1932.
Wallufer Straße 1

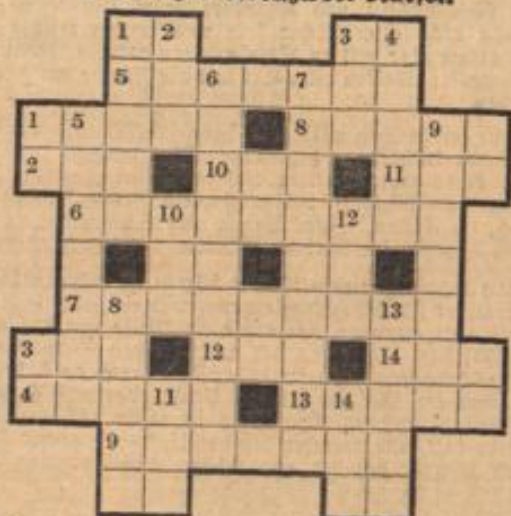


Rätsel und Spiele.



Schach-Spalte.

Magisches Kreuzwort-Rätsel.



Die Wörter bedeuten waagrecht und senkrecht:
1. Schlachtort 1870, 2. eine häufig gebrauchte Abkürzung auf Rezepten, 3. englisches Zahlwort, 4. nordgermanische Göttin, 5. europäischer Staat, 6. preussischer Feldherr (gestorben vor 100 Jahren), 7. Frauenname, 8. altes Notenzeichen, 9. periodisches Geschehenwechseln der Vögel, 10. unbestimmter Artikel, 11. Nebenfluß der Donau, 12. Seeräuber, 13. Fluß in Frankreich, 14. metallhaltiges Mineral.

Bilder-Rätsel.



Rätselsprung.

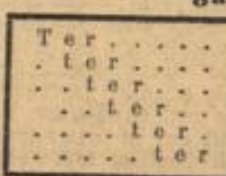
den	krigt	phert	er	ju	wenn	laut	ein
um	bild	du	be	qua	je	ich	misch
au	schie	füllt	und	er	best	ge	jeht
lich	tri	gen	me	dir	hab	der	end
so	bei	jun	X	X	lich	de	aus
ge	two	wild	me	tour	ge	hress	rie
be	nicht	du	buch	ach	re	lich	ichaut
nach	will.	jäh	de	sehn	es	den	chen

Silben-Rätsel.

Aus den Silben
al — ar — ber — bund — cer — dan
de — dom — dresch — e — e
fle — ge — gel — go — gol — gly
hi — ih — in — in — in — jok
ke — le — le — les — li — mau —
mee — na — ni — nil — niz — ol
on — pau — pferd — phe — rer
rhein — rie — ro — se — sing —
soh — stadt — stan — ster — te —
tes — ti — u — um — van — van
za — zém

find 21 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch ergeben.
Die Wörter bedeuten:
1. sinnbildliche Darstellung, 2. Schlaginstrument, 3. süddeutscher Fürstentum unter Napoleon I., 4. Quellfluß des Rheins, 5. deutscher Dichter, 6. Insel vor der Odermündung, 7. afrikanischer Pflanzenfresser, 8. Kanot, 9. Handwerker, 10. Herrenverband, 11. Stadt in Bayern, 12. Blattzinn, 13. rechter Nebenfluß der Oder, 14. Seebad am Mittelrheintal, 15. landwirtschaftliches Gerät, 16. italienischer Dichter, 17. Einsprünge, 18. heilige Schrift, 19. Teil des Stiefels, 20. spanischer Dichter, 21. altägyptisches Schriftzeichen.

Füllrätsel.



Ameisenart (Wehrz.),
engl. Währungsbegriff,
Erdbperiode,
Erdbeschuß,
astronom. Bezeichnung,
hoher Staatsbeamter.

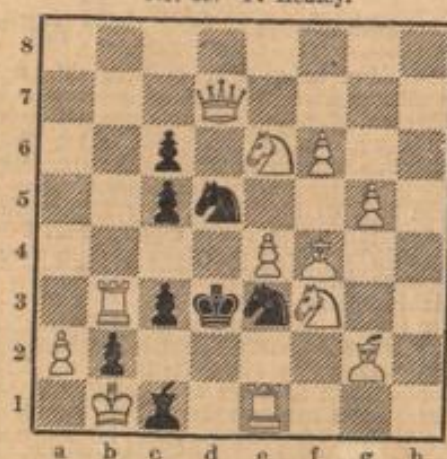
a, a, e, e, f, g, i, i, i, i, l, l, m, m, m, n, n, n, n,
p, r, r, s, s, s, t, t, u, x
Vorstehende Buchstaben ergänzen die gesuchten Wörter.

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzwort-Rätsel: Waagrecht: 1. Barmen, 4. Geweih, 8. Anna, 10. Ober, 12. Lohn, 13. Chef, 14. Nord, 15. Jan, 16. Ofen, 18. See, 19. Chre, 21. Kabe, 24. Stab, 26. Kero, 29. Eva, 30. Kadel, 32. See, 33. Heft, 35. Lea, 36. Zigel, 37. Zeit, 39. Nora, 41. Roggen, 42. Traube. Senkrecht: 1. Berlin, 2. Mann, 3. ein, 5. Ed, 6. Wien, 7. Herber, 8. Ahne, 9. Achse, 10. Ofen, 11. Kule, 16. Orkan, 17. Nagel, 20. Gut, 22. Bar, 23. Gehör, 24. Saft, 25. Ball, 26. Reun, 27. Elga, 28. Refone, 34. Leig, 36. Jma, 38. Jre, 40. Oht. — Bilder-Rätsel: Niemand kann zwei Herren dienen. — Doppelpinn: Horn. — Silben-Rätsel: 1. Apfelsine, 2. Bontefiel, 3. Kanunfel, 4. Intereffe, 5. Landfisch, 6. Kürbis, 7. Almanach, 8. Lunte, 9. Trantenau, 10. Unterwalden, 11. Novize, 12. Dachau, 13. Rifotin, 14. Kogard, 15. Sauerstoff, 16. Sumatra, 17. Frobenius, 18. Uranus. April ist und nach, fällt Schnee und Faß. — Rätselsprung: Im Grenzlosen sich zu finden wird gern der einzelne verschwinden, da löst sich aller Heberdruß: Statt heißem Wünschen, wüßten Wollen, statt löst'gem Fördern, strengem Sollen sich aufzugeben ist Genuß.

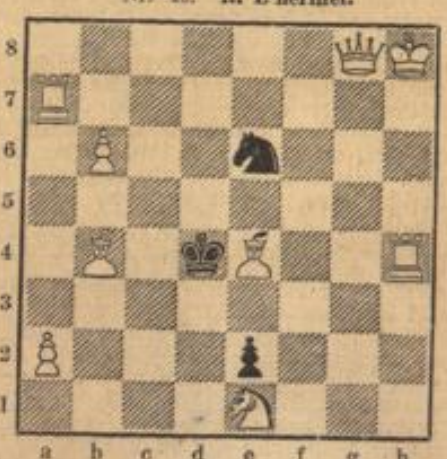
Bearbeitet von Gustav Mohr.

Nr. 39. F. Healey.



Weiß: Kb1, Dd7, Tb3, e1, Se6, f3, Lf4, g2, Ba2, e4, f6, g5
Schwarz: Kd3, Lc1, Sd5, e3, Bb2, c3, c5, c6.
Matt in 2 Zügen.

Nr. 40. R. L'hermet.



Weiß: Kh8, Dg8, Ta7, h4, Lb4, e4, Se1, Ba2, b6.
Schwarz: Kd4, Se6, Be2.
Matt in 2 Zügen.

Wenn je ein Spiel es verdient hat in den Kreis genauerer Untersuchungen und weiterer Betrachtungen gezogen zu werden, so ist es ohne Zweifel das Schach. Es wird wohl von keiner Seite ein Einwand gegen die Behauptung erhoben werden, daß das Schach von jeher den ersten Rang unter allen Spielen einnimmt, sodaß wir es mit dem stolzen Namen „König der Spiele“ bezeichnen dürfen. Allein alle seine strahlenden Eigenschaften dürfen uns doch nicht so weit gehen lassen, es für mehr auszugeben, als es ist und sein kann. Zwar könnte man mit Rücksicht auf seine systematische Betreibung, auf seine üppige, reiche Literatur-entfaltung, auf seine höchst scharfsinnig und geistreich angestellten Analysen zu der Meinung verleitet werden, daß das Schach sich über das Niveau eines bloßen Spieles erhoben und wenn auch einer Wissenschaft noch nicht gleich geworden, so doch einer solchen ziemlich sich genähert habe. Allein schon die Einseitigkeit, mit der man seiner Erfindung nachgeforscht hat, ist ein charakteristisches Merkmal dafür, daß wir ein Spiel, nicht eine Wissenschaft vor uns haben. Denn nicht einer Wissenschaft Gegenstand wird erfunden, sondern unmittelbar aus der Natur oder dem menschlichen Leben ergibt er sich dem denkenden Geist. Das Wesen eines Spieles dagegen entspringt stets aus willkürlicher Schöpfung. Bei anderen Dingen, wie z. B. bei der Dampfkraft stützt sich die Erfindung auf das Erkennen von verborgenen, immer aber schon vorhandenen Naturkräften. Bei noch anderen, wie bei technischen Erzeugnissen usw. basiert dieselbe auf dem innigen Zusammenhang mit praktischen und ganz besonders materiellen Interessen des Lebens. Bei einem Spiel aber bildet das Bestreben nach Abstreifung dieser Interessen, nach Beseitigung jedes auf pekuniären Gewinn gerichteten Hintergedanken den eigentlichen Grundzug seines Wesens und hierin liegt nicht nur seine Unterordnung unter die Wissenschaft, sondern auch sein schönster Zauber, sein eigentümlicher Reiz. Um so reiner die Übung desselben sich dann von jedweden materiellen Einflüssen erhalten kann, um so lebendiger die Teilnahme an seinem Gegenstande selbst anzieht und fesselt; desto edler erscheint auch jener magische Reiz, der uns oft unwiderstehlich, geheimnisvoll zu dem Spiele hinzieht.

Partie Nr. 21. Gespielt im St. George's Club in London im Jahre 1877. Evans-Gambit.

Weiß: Zukertort (ohne Springer b1); Schwarz: W. K.

1. e4—e5, 2. Sf3—Se6, 3. Lc4—Lc5, 4. b4—Lxb4, 5. c3—Lc5, 6. 0-0—d6, 7. d4—exd4, 8. cxd4—Lb6, 9. Te1. Bei Laufervorgabe das Beste. 9. ... Lg4, 10. Da1—Lxf3. Besser war Ld7. 11. d5—Lg4, 12. dxc6—bxc6, 13. c5!—Se7. Besser war d5. 14. cxd6—cxd6, 15. Lg5!—f6, 16. Dxc6+—Kf8, 17. Txe7!—Kxe7, 18. Te1+—Kf8, 19. Lf4—Lc5, 20. Dd5—Lc6. Die letzte Chance für Schwarz bot hier Lh5. 21. Dxc6—De8, 22. Dxf6+!—gxh6, 23. Lh6+.

Lösungen: Nr. 27. 1. e4. Nr. 28. 1. Le8. Angegeben von R. Wedesweiler, Ingenieur Schmit, Karl Kahl, Will. Biebler, Gustav Sinn.

Lüftlign Ltd.



Notbehelf.

„Oh, ich sehe eben zu meinem Bedauern, daß Sie einen Trauerflor tragen, ist jemand in Ihrer Familie gestorben?“
„Nein, aber ich habe mir mit der Zigarre ein Loch in den Armel gebrannt!“

Kabales Mittel.

„Sie sagen, Ihre Frau wäre plötzlich verschwunden, Herr Nachbar? Wann haben Sie sie denn zum letzten Male gesehen?“
„Heute Morgen, als sie ihren Entfettungstee trank. Zehn Minuten später war sie weg!“
„Um ... sie wird doch nicht etwa zuviel davon getrunken haben?“
„Nein, sie wird doch nicht etwa zuviel davon getrunken haben?“
(Rebelspalter)

Er und sie.

„Wie kommt es denn, Herr Stieglitz, daß ihre Gattin immer so elegant angezogen ist und Sie immer so einfach?“
„Weil sich meine Frau nach ihren Modedruckern kleidet und ich mich nach meinem Pantbuch!“
(Humorist)



Zerstrent.

Professor zur ehemaligen Haushälterin: „Ja, — was ich noch jagen wollte, Mathilde, Sie können am Ersten gehen. Ich brauche Sie nicht mehr.“
„Aber, Theodor, wir sind doch seit vierzehn Tagen glücklich verheiratet!“

Gedächtniskünstler.

„Das ist doch eigentlich unerhört! Da habe ich dem Kerl einen Kursus in Gedächtniskunst erteilt, und jetzt vergißt er zu bezahlen! Das schlimmste aber an der Sache ist, daß ich mich gar nicht entsinnen kann, wie der Mann hieß.“
(Sondagsniffe)

Der reiche Bräutigam.

Mutter: „Er hat aber enorm viel Geld, mein Kind! Ich hoffe, Du hast ihm nicht gesagt, daß Du ihn nicht liebst!“
„Nein Mama, damit wollte ich warten, bis wir verheiratet sind!“
(Answers)

Auch unsere Haut, die die winterliche Kleidung oft ängstlich von der Außenluft abgeschlossenen hat, bedarf des belebenden und abhärtenden Einflusses von Luft und Licht. Das gilt besonders für die Männer, deren Garderobenlast im Winter und leider auch im Frühjahr und Sommer noch realiter vernünftigen Hygiene spottet. Natürlich muß bei